

Zeitschrift: Schulblatt des Kantons Zürich
Herausgeber: Bildungsdirektion Kanton Zürich
Band: 120 (2005)
Heft: 7-8

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

S C H U L B L A T T

DES KANTONS ZÜRICH

7/8

120. Jahrgang
Auflage: 17 000 Exemplare
erscheint 11x jährlich

Redaktionsschluss für die Nummer 9 2005: 18. August 2005
Bildungsdirektion, Schulblatt, 8090 Zürich
schulblatt@bi.zh.ch, Fax 044 262 07 42
Tel. 043 259 23 14
Tel. 043 259 23 11
Kretz AG, Zürichsee Zeitschriftenverlag,
Tel. 044 928 56 09, E-Mail: mtraber@kretzag.ch
Zürichsee Presse AG, Tel. 0848 805 522,
Fax 0848 805 520, E-Mail: schulblatt@zszz.ch
Fr. 59.– pro Jahr
Zürichsee Druckereien AG, 8712 Stäfa
Lehrmittelverlag
des Kantons Zürich



Bildungsdirektion
des Kantons Zürich



Amtliches Publikationsorgan der Bildungsdirektion für Lehrkräfte und Schulbehörden

394 ALLGEMEINES

- 394 Primary English Community: Unterstützung bei der Einführung von Englisch
395 Deutsche Rechtschreibreform
395 Mitarbeit in der Weiterbildung der Berufseinführung der PHZH
395 Eröffnung GBW-Bibliothek

396 VOLKSSCHULE

- 397 Bericht der Bezirksschulpflegen über das Schuljahr 2003/2004
413 Überarbeiteter Lehrplan Deutsch
413 Fachberatung für den Handarbeitsunterricht, nichttextiler Bereich, an der Mittelstufe
413 10. Tagung des VZL DaZ
413 Neue Angebote für Klassenaustausch
414 Kantonaler Leichtathletik-Wettkampf
415 schule & kultur: Kulturangebot für die Schule

416 MITTELSCHULEN UND BERUFSBILDUNG

- 416 Protokoll der Delegiertenversammlung LKM, Verweis
416 Schüleraustausch mit Valencia

417 HOCHSCHULEN

- 417 Universität, Promotionen Juni 2005

423 WEITERBILDUNG

- 423 Pädagogische Hochschule und ZAL
442 ZKM/ELK – Tagung 05
443 Hochdeutschprojekt der Bildungsdirektion des Kantons Zürich

444 VERSCHIEDENES

- 444 Botanischer Garten
444 Völkerkundemuseum
445 Goldene Schiefertafel 2005
445 MAGISTRA 2005 in Zug
446 Batteriesammelwettbewerb für Kinder
446 Schulsozialarbeit kommt an
446 Kinder lernen ihre Rechte kennen!
447 Schweizer Erzählnacht – Jetzt kann man sich anmelden
447 Zoo Zürich, Angebotsübersicht
448 Die Welt ist rund. Fussballträume – Fussballrealitäten, Vorstellung einer DVD
449 Berufsmesse Zürich: Der Treffpunkt für Berufswahl, Grund- und Weiterbildung
449 Schulbesuche zum Thema Heimtiere

451 STELLEN

Titelbild von R. Bloch (Ausschnitt). Sammlung Urs Mächler «Schülerkunst». Literaturgymnasium Rämibühl Zürich: aus dem Unterricht von Victor Aerni, 1946 bis 1974, Archiv der Kinder- und Jugendzeichnung, Stiftung Pestalozzianum, Pädagogische Hochschule Zürich, Information: Telefon 043 305 59 50

Redaktionsschluss der Schulblatt-Ausgaben 2005

Ausgabe	Redaktionsschluss
September	18. August
Oktober	16. September
November	18. Oktober
Dezember	17. November

Wir machen Sie darauf aufmerksam, dass die Redaktion bei Beiträgen, Inseraten und Textänderungen, die nach Redaktionsschluss übermittelt werden, keine Verantwortung für eine einwandfreie Publikation übernehmen kann.

Bildungsdirektion, Redaktion

Primary English Community: Unterstützung bei der Einführung von Englisch

Schulen und Lehrpersonen im Kanton Zürich können sich kundig machen, wenn es darum geht, die ersten Schritte mit Englisch an der Unterstufe zu gehen: Seit Mitte Juni steht ihnen eine **Wissensdrehscheibe** und **Austauschplattform** im Internet zur Verfügung: *The Primary English Community*.

Was sie leistet

- Sammlung von Wissenswertem aus Praxis und Hintergrund
- Beantwortung häufig gestellter Fragen (FAQs)
- Diskussionen zu brennenden Themen in einem Forum, von ExpertInnen moderiert
- Austausch von Materialien, Anregungen, Erfahrungen unter Lehrpersonen
- Multimediale Angebote wie Film-Clips und abspielbare Songs

Wie man hinkommt

Direktzugriff über die Website <http://educanet2.ch/pec>; hier sind alle Inhalte der Wissensdrehscheibe zugänglich.

Um von allen Dienstleistungen Gebrauch zu machen, können sich Schulen oder einzelne Lehrpersonen registrieren bei www.educanet2.ch, der interaktiven Arbeits- und Lernumgebung für Schule und Ausbildung. Die Teilnahme ist kostenlos. Innerhalb von educanet2 wählen Sie nach dem Login den Bereich «Community», klicken auf Anmelden und tippen pec.

Für die Agenda

12. bis 23. September: Erstes Forum mit John Clegg, London, auf dem Hotseat. Der international tätige Sprachdidaktiker und Coach gibt eine Einführung und nimmt Stellung zu **Content and Language Integration**. Beteiligen Sie sich mit Ihren Fragen und Einwürfen!

Fachberatung

Die Primary English Community ist mit einem Fachberatungsangebot der Pädagogischen Hochschule Zürich verbunden. Ab dem 22. August werden unter der Mailadresse fachberatung.englisch@phzh.ch Anfragen zur Einführung des Englischen angenommen, die spezifischer sind als die auf der Wissensdrehscheibe behandelten Themen.

Die Bildungsdirektion

visoparents

schweiz
suisse
svizzera

Sonderpädagogische Beratungsstelle
für blinde, seh- und mehrfachbehinderte Kinder

In jeder Situation gut beraten

- Haben sie Fragen zur Behinderung ihres Kindes?
- Suchen sie einen guten Schulplatz für Ihr Kind?
- Braucht ihr Kind eine zusätzliche sonderpädagogische Betreuung?
- Möchten sie ihr Kind für eine Sehabklärung (Low Vision Abklärung) anmelden?

Wir haben noch freie Plätze in der Frühförderung.
Gerne geben wir Ihnen weitere Auskünfte.

Annelise Wehrli Gisler, lic. phil.I, Heilpädagogin, Psychologin FSP, Psychotherapeutin (Stellenleiterin)
G: 044 463 21 29, P: 052 212 68 94,
beratungsstelle@visoparents.ch, www.visoparents.ch

Deutsche Rechtschreibreform

Ab 1. August 2005 gilt uneingeschränkt die neue Rechtschreibung.

Ab Schuljahr 2005/06 gelten nur noch Schreibungen nach den neuen Regeln als richtig. Massgebendes Referenzwerk für alle Rechtschreibfragen im Schulunterricht ist der Duden Band 1 «Die deutsche Rechtschreibung», 23. Auflage. Darin ist der 4. Bericht der Zwischenstaatlichen Kommission (Nov. 2003) berücksichtigt, der gegenüber der ersten Regelung vom November 1994 einige Modifikationen beinhaltet: <http://www.rechtschreibkommission.de>

Im Dezember 2004 hat der Rat für deutsche Rechtschreibung seine Arbeit aufgenommen. Er tritt an die Stelle der Zwischenstaatlichen Kommission für deutsche Rechtschreibung.

Die Bildungsdirektion

Mitarbeit in der Weiterbildung der Berufseinführung der PHZH

In der Weiterbildung der Berufseinführung stehen nach zweijähriger Berufstätigkeit die ersten Erfahrungen der neu in den Beruf eingestiegenen Lehrpersonen im Zentrum.

Wir suchen Lehrpersonen der Volksschule und des Kindergartens, welche Interesse und Freude an der Zusammenarbeit mit Berufseinsteiger/-innen haben, durch ihre Mitarbeit eine direkte Verbindung zum Schulfeld ermöglichen und eine sinnvolle Ergänzung zu den Angeboten der Dozierenden der PHZH bieten.

Eine Mitarbeit umfasst folgende Tätigkeiten:

- Begleitung der Projekte im Themenbereich Schule, Unterricht und Berufsrolle im Tandem mit einem/einer Dozierenden der PHZH aus Bildung und Erziehung
- Leitung von zwei bzw. drei Workshops zu Aspekten aus dem Schulfeld
- Mitarbeit und Teilnahme in andern Gefäßen

Die Weiterbildung der Berufseinführung dauert drei bis vier Wochen und findet jeweils im März und im September statt. In dieser Zeit übernehmen Lernvikar/-innen im letzten Ausbildungsjahr die Klassen.

Sind Sie an einer Mitarbeit interessiert, so senden Sie bitte bis am 1. September 2005 eine Kurzbewerbung (tabellarischer Lebenslauf, Motivation, mögliche Workshopangebote) an: Berufseinführung PHZH, Barbara Dangel, Stampfenbachstr. 115, Postfach, 8021 Zürich; berufseinfuehrung@phzh.ch, Telefon 043 305 60 20

Eröffnung GBW-Bibliothek

Aus der ehemaligen Mediothek Beckenhof ist eine neue Bibliothek mit veränderten Schwerpunkten entstanden. Die **Bibliothek Gymnasial-, Berufspädagogik und Weiterbildung (GBW)** hat als jüngster Teilbereich des Informationszentrums der Pädagogischen Hochschule Zürich am 17.5.2005 ihren Betrieb aufgenommen.

Sammelschwerpunkte

Die Bibliotheksbestände der Mediothek Berufsbildung (MBB) und des Höheren Lehramts Mittelschulen (HLM) bilden eine Einheit und werden durch die Bestände der Bibliothek des Schweizerischen Verbandes für Weiterbildung (SVEB) ergänzt:

- Sozialwissenschaften (Erziehungswissenschaft, Allgemeine Pädagogik, Lehrerbildung, Soziologie, Psychologie), Schulforschung, Schulentwicklung, Allgemeine Didaktik und Methodik
- Berufsbildung, Berufspädagogik, Arbeitswissenschaften, Fachdidaktik Höheres Lehramt Berufsschulen (Allgemeinbildender Unterricht Berufsschulen/Berufsmittelschulen, Didaktik Fremdsprachen Sek. II, Pädagogische Informatik)
- Weiterbildungspolitik, Didaktik/Methodik der Weiterbildung, Geschichte der Weiterbildung (Erwachsenenbildung), Weiterbildung im Ausland und in internationalen Organisationen.

Weitere Informationen zu unseren Beständen finden Sie im Online-Katalog: <http://biblio.unizh.ch/F/>

Die Bibliothek steht den Mitgliedern der Pädagogischen Hochschule Zürich und anderer Zürcher Hochschulen sowie allen Personen mit wissenschaftlichen und beruflichen Interessen an den Sammelschwerpunkten zur Verfügung, insbesondere Lehrerinnen und Lehrern sowie Angehörigen verwandter pädagogischer Berufe.

Öffnungszeiten

Semester:	Mo	9.00–13.00
	Di–Fr	9.00–17.00
Zwischensemester:	Mo	10.00–13.00
	Di–Fr	10.00–17.00

Adresse

Bibliothek Gymnasial-, Berufspädagogik und Weiterbildung (GBW)
Beckenhofstrasse 31
8090 Zürich
Telefon 043 305 60 70
E-Mail: informationszentrum@phzh.ch

Wir freuen uns über Ihren Besuch.

Betriebsferien

Der Lernmedien-Shop bleibt vom
18. Juli bis 8. August geschlossen.

Wettingerwies 7/Eingang Zeltweg, 8001 Zürich
Dienstag bis Freitag 10–18 Uhr, Samstag 10–16 Uhr
Telefon 043 305 61 00, Fax 043 305 61 01
www.lernmedien-shop.ch, lernmedien-shop@phzh.ch

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich
Pädagogische Hochschule Zürich
Stiftung Bildung und Entwicklung

Lern Medien Shop

Im Lernmedien-Shop finden Sie über 3000 Titel zu den Bereichen Bildung, Volksschule, Sekundarstufe II und Ausbildung mit fachkundiger Beratung.

pädagogische hochschule zürich

Standortbestimmung
Einzel supervision
Krisenberatung
für Lehrpersonen

043 305 50 50

beratungstelefon@phzh.ch

www.phzh.ch>Dienstleistungen>Beratung und Schulentwicklung>Personalentwicklung

Pädagogische Hochschule Zürich
Beratung und Schulentwicklung
Birchstrasse 95, 8090 Zürich

Zentrum für Weiterbildung Beratung Schulentwicklung

EDV-Schulzimmer

Wir bieten integrierte Informatik- und Sprachlaborlösungen für Schulen und Ausbildungszentren an.

Real-Time(Echtzeit)-Zuschaltung per Knopfdruck und totale Benutzerfreundlichkeit dank einfacherster Bedienung garantieren wir!

Dies ist auch ein riesiger Vorteil gegenüber Software-Lösungen.

Wir haben über 10 Jahre Erfahrung mit Klassenzimmern und sind bestens gerüstet für weitere Herausforderungen.

Sind Sie interessiert?

Dann rufen Sie uns an: Tel. 043 211 53 00, Fredy Wild, oder schicken Sie uns ein E-Mail an: admin@bueroelektronik.ch

BÜROELEKTRONIK
BEL AG

Flughofstrasse 41, 8152 Glattbrugg

PFADIHEIME HISCHWIL



WILLE-HEIM BROCKME-HUUS SCHÜCKE-HÜSLI

Wenn Schülerinnen, Schüler und Lehrer «Hischwil» hören, denken sie zuerst an die drei schönen Pfadiheime und erinnern sich an erlebnisreiche Lager, Kurse und herrliche Wanderungen. Der idyllische Weiler Hischwil liegt oberhalb Wald im zürcherischen Tösstal. Die drei Lagerhäuser, welche auch einzeln benutzt werden können, weisen total 100 Schlafplätze auf. Sie eignen sich für Klassen- und Ferienlager, sei es für ganze Wochen oder übers Wochenende. Jede Jahreszeit hat ihren Reiz.

Reservation der Pfadiheime: Barbara Bischof

Telefon: 044 920 71 82

E-Mail: pfadiheime@hischwil.ch

Weitere Informationen finden Sie unter

www.hischwil.ch

10. Volksschule

Bericht der Bezirksschulpflegen über das Schuljahr 2003/2004

1. Teil Bericht verfasst von den Bezirksschulpflegen
2. Teil Rekursstatistik
3. Teil Wünsche, Fragen und Anregungen der Bezirksschulpflegen 2003/2004 sowie Stellungnahmen des Bildungsrates

I. Gedanken zum Schuljahr 2003/2004

Weiterentwicklung und Qualitätssicherung an der Schule sind Herausforderungen, die von allen Schulgemeinden motiviert angegangen werden. Mit grossem Engagement erarbeiten Schulpflegen und Lehrerschaft optimale Voraussetzungen für ein gutes Lernumfeld der ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schüler. Die Zusammenarbeit wird intensiviert, die Strukturen werden hinterfragt, die Kommunikationsfähigkeit wird verbessert. Man arbeitet an Themen wie «Kritik und Konfliktfähigkeit», «Feedbackkultur» und an vielem mehr. Die Schule ist in Bewegung: Geleitete Schulen, Blockzeiten, QUIMS, Elternmitarbeit – typische Elemente der gescheiterten Volksschulreform – sind bereits heute vielerorts erfolgreich eingeführt.

Qualitätssteigerung an der Schule kann aber nur durch seriöse Arbeit von engagierten Lehrkräften erreicht werden. Geeignete Strukturen können zwar eine hilfreiche Voraussetzung sein, entscheidenden Einfluss auf die Unterrichtsqualität haben sie kaum. Dazu besteht immer die Gefahr, dass das Schaffen von Strukturen übermäßig viel Energie bindet und zum Selbstzweck wird. Es ist deshalb sicher kein Zufall, dass im abgelaufenen Schuljahr der «Ruf nach dem Kerngeschäft» einmal mehr hörbar wurde. Nicht wenige Lehrkräfte und Behördenmitglieder wünschen sich nichts anderes, als sich vermehrt auf das Unterrichten konzentrieren zu können.

Die Rahmenbedingungen für die Schule haben sich weiter verändert. Die Anforderungen sind zusätzlich gestiegen und die Signale, dass einzelne Schulgemeinden bis ans Limit gefordert sind, mehren sich. Eine bessere Kommunikation mit der Bildungsdirektion und eine breitere Unterstützung durch diese Instanz werden vermehrt gewünscht. Zudem besteht eine grosse Unsicherheit über das «Wie weiter in der Volksschule». Dies ist für alle Beteiligten äusserst belastend, zumal die geplanten Sanierungsmassnahmen die Situation zusätzlich verschärfen, und zwar sehr negativ. Die Bezirksschulpflegen erkennen diese Probleme und versuchen – wo immer möglich – zu unterstützen.

II. Stand der Schule

Unterricht

Beeindruckend ist nach wie vor die in den meisten Klassenzimmern herrschende freundliche und lernintensive Atmosphäre. Die Unterrichtsführung und die Arbeit im Klassenverband erfolgt mit Professionalität, Kompetenz,

Umsicht und überwiegend vorbildlichem Einsatz. Das grosse Engagement aller Beteiligten bewirkt ein phantastisches und abwechslungsreiches Schulleben, das durch vielfältige Projekte angereichert wird. Die verwendeten Unterrichtsmittel sind den Anforderungen einer modernen Schule angepasst. Die Lehrpersonen arbeiten verantwortungsbewusst, definieren Ziele für ihren Unterricht und sind bestrebt, eine ganzheitliche Bildung zu vermitteln. Unsere Visitatorinnen und Visitatoren konnten an vielen Schulen beobachten, dass die Kinder als Partner ernst genommen werden, abwechslungsreiche und interessante Arbeitsaufträge erhalten und so zur Selbständigkeit erzogen werden. Es sind vor allem die guten Schülerinnen und Schüler, die dieses Ziel rasch erreichen. Im Sinne eines gesamtschulischen Ziels sind die Lehrpersonen gefordert, immer wieder neue Wege zu suchen, damit auch die übrigen Kinder dorthin geführt werden können.

Sprache

Wie bereits in früheren Jahren haben die Lehrkräfte zusammen mit den Bezirksschulpflegen mehrfach Beobachtungsschwerpunkte gewählt, die sich unter dem Stichwort «Sprache» zusammenfassen lassen. Der Lehrplan legt Hochdeutsch als Unterrichtssprache an unseren Schulen verbindlich fest. Fragen und Diskussionen um den Gebrauch von Hochdeutsch und das Verhältnis von Hochdeutsch und Mundart begleiten unsere Schulen seit ihrem Bestehen. Hochdeutsch wird oft verbunden mit Leistung, Noten, Disziplin; Dialekt hingegen mit Spontaneität und Gefühlen. Viele Mitglieder der Bezirksschulpflegen konnten während ihren Besuchen in den Klassenzimmern feststellen, dass im Unterricht und speziell in den kognitiven Fächern die Standardsprache mehrheitlich verwendet wird. Die Lehrkräfte verfügen weitgehend über eine gute Sprachkompetenz und können so ihre Vorbildfunktion wahrnehmen. Der Anteil der Lehrperson am gesamten Sprachvolumen einer Lektion ist aber immer noch zu hoch. Zu oft konsumieren die Schülerinnen und Schüler nur Sprache und werden selber zu wenig aktiv. Werden die Kinder und Jugendlichen aufgefordert, Erlebtes zu erzählen, dann fehlen ihnen die entsprechenden Worte in der Standardsprache. Die Lehrpersonen müssen hier geduldig, aber konsequent mehr sprachliche Arbeit von ihren Schülern verlangen. Es gilt, die Standardsprache konsequent anzuwenden und so das Wechselbad von Mundart und Standardsprache minimal zu halten, damit das Denken in der Hochsprache zur Selbstverständlichkeit wird.

Der Auftrag an die Schule zur Förderung der Sprachfähigkeit ist dringend und von grosser Priorität. Beobachtungen und Umfragen zeigen grosse Unterschiede, wie die Lehrkräfte ihre Schülerinnen und Schüler anhalten, vermehrt in der Standardsprache zu kommunizieren. Von Vorteil wären ganzheitliche Konzepte zur Sprachförderung, angepasst an die verschiedenen Stufen.

Elternmitarbeit

Die Schule als Ort der Bildung und das Elternhaus als Ort der Erziehung sind überlappende Bereiche. Eine vertiefte Zusammenarbeit stärkt beide Bereiche in ihrer Aufgabe, Kinder im Heranwachsen zu begleiten. Dabei sind gewisse Regeln zu beachten: Offenheit, Ehrlichkeit, Höflichkeit,

keit und gegenseitiger Respekt gehören dazu. Probleme ergeben sich, wenn die Eltern emotional reagieren und sich zum Beispiel die Meinungen und Bedürfnisse der Eltern («mein Kind») nicht mit denen der Lehrperson («die Kinder meiner Klasse») decken. Das Interesse von Eltern an Bildungsfragen und die verstärkte Förderung ihres Kindes führt zum Teil zu einer kritischen Einstellung gegenüber der Lehrkraft. Vereinzelt liegen dann die Begriffe «Zusammenarbeit» und «Einmischung» nahe beieinander. Die Abgrenzung muss deutlich formuliert werden.

Für verschiedene Schulen liegt mit der institutionalisierten Elternmitwirkung (wie beispielsweise Elternräte, Elternforen und Elternvereine) ein Instrument für eine transparente Schule vor. Mit mehr Einblick entsteht weniger un gefilterte Kritik und das Verständnis für die Schulorganisation steigt.

Um Spannungsfelder zu verhindern, ist der Mitwirkungsbereich der Eltern klar zu definieren und immer wieder zu kommunizieren. Lehrpersonen sollen die Sicherheit haben, dass die Eltern die gegebenen Grenzen einhalten und keine Einzelinteressen vertreten. Die Erfahrungen mit der institutionalisierten Elternmitarbeit fallen meistens erfreulich aus. In vielen Schulprojekten leisten Eltern aktive Unterstützung und das Engagement von Müttern und Vätern kann die Schule in verschiedenen Bereichen stark entlasten. Eine verbesserte Zusammenarbeit und eine intensivere Kommunikation wirken sich ebenfalls positiv auf den Schulalltag aus. Für die Eltern werden Informationsabende über Erziehung und Gesundheit angeboten und festliche Anlässe organisiert. Nicht jedem Vorschlag von Elternseite kann aber stattgegeben werden. Das löst nicht selten bei engagierten Eltern grosse Enttäuschung und das Gefühl mangelnder Unterstützung aus. Bei aktiven Eltern mag sich auch Ernüchterung einstellen, wenn sie feststellen, dass ihre Arbeit wenig konkrete Veränderung bewirkt.

Längst nicht alle Eltern beteiligen sich aktiv. Aus Mangel an Zeit und/oder an Interesse ist es teilweise schwierig, genügend Elternvertreter zu finden. Wichtig zu klären ist auch die Form der Anerkennung, welche die Eltern für ihr engagiertes Mitarbeiten erhalten sollen.

Im gesellschaftlichen Bereich formulieren Eltern und Schule unterschiedliche Bedürfnisse und Forderungen. Eltern wünschen sich vermehrt Familien entlastende Massnahmen wie Blockzeiten, Mittagstische, Aufgabenhilfen, Tagesschulen; Lehrpersonen möchten sich dagegen vermehrt auf die Kernaufgabe Bildung konzentrieren und Eltern für die Erziehung verantwortlich zeichnen lassen.

Unterrichtssprache Englisch im Fach «Mensch und Umwelt»

Die Bezirksschulpfleger haben mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, dass die vorgesehene Einführung von Englisch im Fach «Mensch und Umwelt» fallen gelassen worden ist. Die vorgegebenen Ziele in diesem Fach können nur in der Muttersprache bzw. in der Standardsprache erreicht werden. In diesem alles umfassenden Fach ist es nicht möglich, die Fremdsprache Englisch einzuführen. Verschiedene Visitationen haben gezeigt, dass gedankliche und gefühlsorientierte Beziehungen zu einem Thema an der Primarschule nur in der Mutterspra-

che/Standardsprache stattfinden können. Selbst der sachlich eher nüchterne Unterricht in «Mensch und Umwelt» auf der Oberstufe verlangt für das Erreichen der fachlichen Zielvorgaben ein breites, präzises Fachvokabular und einen reichen Wortschatz. In englischer Sprache können weder Fachinhalte noch eigene menschliche Bezüge zum Geschehen gelehrt und ausgetauscht werden.

Das Fach «Mensch und Umwelt» ist immer auch Lebenskunde. Die Schülerinnen und Schüler lernen über die Auseinandersetzung mit dem Leben für das Leben. In verschiedenen Arbeits- und Sozialformen üben die Kinder und Jugendlichen Regeln des Zusammenlebens, sie erproben vielfältige Strategien der gemeinsamen Konflikt- und Problemlösung und lernen den Wert von gemeinsamen Erlebnissen wie beispielsweise Exkursionen, Projektwochen, Klassenlager kennen.

Handarbeit

Handarbeit ist eine sinnvolle Ergänzung zum übrigen Unterricht. Handwerkliche Tätigkeiten fördern die Motorik unserer Kinder. Doch nicht nur die manuellen Fähigkeiten werden in diesem Fachunterricht gestärkt. Die Geschichte, Entstehung und Verwertung von Rohstoffen, die richtige und geschickte Handhabung von Maschinen und Werkzeugen sowie der sorgfältige Umgang mit den verschiedensten Materialien erfordert die volle Aufmerksamkeit der Schülerinnen und Schüler. Zudem wird das Vorstellungsvermögen gefördert, denn das Kind muss durch logisches Denken und mit einer gewissen Portion Fantasie herausfinden, wie das Endprodukt seiner Werkarbeit auszusehen hat. Die Planung und Umsetzung von realen Arbeitsabläufen ist ein hervorragendes Mittel, um theoretische Überlegungen und Zusammenhänge sichtbar zu machen und die Kinder und Jugendlichen im wahrsten Sinne des Wortes zum Be-«greifen» zu führen. Auf völlig natürliche Art und Weise werden gedankliche, mathematische und sprachliche Aufgabenstellungen bewältigt, wobei immer wieder der praktische Bezug hergestellt werden kann. Oft ist es notwendig, dass sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig helfen, was die Sozialkompetenz fördert.

Es liegt auf der Hand, dass eine gute Arbeitshaltung am wirkungsvollsten durch praktische Arbeit zu entwickeln ist. Sichtbare Erfolgsergebnisse stärken das Selbstwertgefühl von schwächeren oder mehr praktisch begabten Jugendlichen und tragen damit zu einer positiven Entwicklung bei. Die Bezirksschulpfleger finden es wichtig, dass die Handarbeit weiterhin als Unterrichtsfach Gewicht hat. Die geplante Reduktion des Handarbeitsunterrichtes in den 5. und 6. Klassen ist deshalb kurzsichtig.

III. Kindergärten

Die Grundlage für eine erfolgreiche Arbeit auf der Primarschulstufe wird bereits vor der obligatorischen Schulzeit mit der Integration der Kinder in die Kindergartengemeinschaft gelegt. Der Unterricht im Kindergarten besteht in der Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt. Durch die Beziehung zu andern Kindern und die Beschäftigung mit erweiterten Spielmöglichkeiten außerhalb seines privaten Umfeldes muss das Kind seinen Platz in der Gesellschaft Gleichaltriger kennen lernen und festi-

gen. Im Kindergarten übt das Kind Toleranz und Ausdauer, es lernt Frustrationen auszuhalten, Konflikte zu formulieren und Probleme zu lösen. Es entwickelt einen Sinn für Neues und Schönes, aber auch für Gefahren. Der respektvolle Umgang mit anderen und die Freude am gemeinsamen Lernen bilden die Basis für ein lebenslanges, motiviertes Lernen.

Nicht erst seit der PISA-Studie ist bekannt, dass die Sprachkompetenz eines Kindes grundlegend ist für dessen schulischen Erfolg. Deshalb sollte die Sprachförderung möglichst früh und systematisch erfolgen. Diese wird auch von den Kindergärtnerinnen als wichtiger Teil ihres Berufsalltages angesehen. Auf vielfältige Art und Weise wird der Wortschatz aufgebaut und erweitert. Die Kinder werden immer wieder angehalten, deutlich zu sprechen und ganze Sätze zu bilden. Dabei wird der Pflege der Mundart als kulturellem Gut viel Bedeutung zugemessen. Die Kindergärtnerinnen achten darauf, dass die Kinder einander zuhören und ausreden lassen und sie unterstützen die Kinder dabei, Streitigkeiten vermehrt verbal und nicht per Faustrecht auszutragen.

Der Grossteil der Kindergärtnerinnen bietet eine vielfältige Kindergartenkultur. Feste Regeln und Rituale geben den multikulturellen Klassen einen klaren Rahmen und erleichtern das Zusammenleben der Kinder in einer Gemeinschaft. Die Kindergärtnerinnen erziehen die Kinder zu sozial kompetenten und konzentrationsfähigen Menschen und bereiten sie damit optimal für den Schuleintritt vor. Elternkontakte werden praktisch überall gepflegt, sei es im persönlichen Gespräch oder durch Besuche im Unterricht. Gemeinsame Bastelarbeiten zusammen mit den Kindern oder Theater- und Zirkusaufführungen gehören auch dazu.

Die Kindergärtnerinnen reflektieren regelmässig ihre Arbeit im Team. Erfreulicherweise wurde in letzter Zeit auch die Zusammenarbeit mit der Primarstufe stark ausgebaut.

IV. Privat-, Heim- und Sonderschulen

Die Besuche der Visitationsteams in den Sonder-, Privat- und Heimschulen zeigen, dass die Kinder und Jugendlichen in diesen Institutionen wiederum mit Einsatz, Engagement, Fach- und Sachkompetenz unterrichtet und betreut worden sind. Jede Schule verfügt über eigene Schwerpunkte, angepasst an die Situation ihrer Kinder. Gearbeitet wird oft mit Wochenplänen und individuellen Aufträgen, was ein grosses Engagement und viel Geduld von den Lehrpersonen verlangt. Grundsätzlich darf angeführt werden, dass die Arbeit in den Teams sehr gut organisiert ist und vorbildlich funktioniert. Therapien und medizinische Massnahmen werden mit dem Unterricht koordiniert. Der Umgang der Kinder und Lehrpersonen untereinander drückt die gute Atmosphäre in den einzelnen Heimen und Sonderschulen aus.

Vor eine besonders anspruchsvolle Aufgabe gestellt sehen sich sozialpädagogische Schulen und Heime. Diese nehmen Kinder und Jugendliche auf, die sich im Leben nicht mehr zurechtfinden. Die Lehrkräfte sind herausgefordert, die jungen Menschen aus ihrer Lethargie und Resignation herauszuholen. Eine kurze Zeit, drei bis maximal sechs

Monate, muss genügen, um Lücken im Schulstoff zu schliessen, damit ein eventueller Schulabschluss doch noch möglich ist. Ferner müssen die Zukunftsperspektiven abgeklärt werden. Eines dieser Heime ist eine «offene Interventionsstelle». Die Jugendlichen werden hier nicht eingesperrt, sie können jederzeit gehen. Wichtig ist, dass die Betreuerinnen und Betreuer eine Vertrauensbasis aufbauen können. Andernorts bietet eine heimeigene Kleinklasse Jugendlichen, die keine externe Schule besuchen können, Unterricht und eine betreute Werkstatt an. Ziel dieser Schule ist es, den jungen Menschen in diesem Umfeld eine Art «Zuhause» anzubieten, und zwar mit einer klaren Tagesstruktur.

V. Tätigkeiten der Gemeindeschulpflegen

Verhaltensprobleme

Gewalt, Vandalismus und Disziplinarprobleme, vor allem in Sekundarklassen B und C respektive Niveau G, beschäftigen sehr viele Schulgemeinden. Immer mehr übernehmen die Lehrkräfte in diesen Klassen Erziehungsaufgaben, die eigentlich ins Elternhaus gehörten; im Wissen, dass Schulabgänger ohne Sozialkompetenz auf dem Lehrstellenmarkt wenig Chancen haben. Unter Einbezug von Fachleuten handeln die Lehrkräfte mit den verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern Verhaltensregeln und eigentliche Verträge aus. Nützen diese und auch andere Massnahmen nichts, bleibt nur noch die vorzeitige Entlassung aus der Schulpflicht.

Mobbing gegen Lehrkräfte

Verschiedene Schulgemeinden müssen sich vermehrt mit Mobbing auseinander setzen. Immer mehr Eltern bekunden Mühe, Entscheidungen zu akzeptieren und schrecken nicht vor Beschuldigungen und Vorwürfen zurück. Oftmals erkennen die Beteiligten erst zu spät, welche Folgen diese Angriffe haben. Die Schulbehörden sind oft verunsichert und haben zwischen berechtigten Elternanliegen und egoistischen Forderungen zu unterscheiden. Lehrkräfte beginnen an ihren Fähigkeiten zu zweifeln und müssen beurlaubt werden. Die Lehrkräfte sind in derartigen Situationen dringend auf eine Unterstützung von Seiten der Schulpflege angewiesen und können so vielleicht vor Resignation bewahrt werden.

Sparmassnahmen

Die von der Regierung beschlossenen Sparmassnahmen gehen auch am Bildungswesen nicht spurlos vorüber. Fragwürdig ist das Sparen dann, wenn auf kantonaler Ebene gespart wird und die Kosten einfach auf die Gemeinden überwälzt werden. Als Beispiel dafür sei die Abschaffung des Unterrichts in Biblischer Geschichte erwähnt, der nun von fast allen Gemeinden auf eigene Kosten angeboten wird. Weiter mussten Stunden der integrativen Schulungsform (ISF) und die Begabtenförderung gekürzt werden. An der Oberstufe ist die ursprünglich vorgesehene Dreiteilung teilweise nicht mehr möglich und es müssen gemischte B- und C-Klassen geführt werden. Bei der gegliederten Sekundarschule ist es insbesondere in kleinen Gemeinden schwierig, weiterhin alle Niveaugruppen anbieten zu können.

Die Sanierungsmassnahmen 04 wirken sich negativ aus auf die Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen sowie zwischen den Lehrpersonen und der Schulpflege: Die Schulpflegen, welche die Sparmassnahmen zu vollziehen haben, geraten einerseits unter teils massiven Druck der Eltern und der Öffentlichkeit, andererseits gerät das Vertrauen der Lehrpersonen in die Schulpflege ins Wanken. Die Reduktion des Handarbeitsunterrichtes an der Mittelstufe und die Erhöhung der Klassenbestände bewirken Entlassungen und Kürzungen von Pensen. Unter den Lehrpersonen machen sich Angst und Konkurrenzdenken breit. Auch in den nächsten Jahren stehen vermehrt Entlassungen von Lehrkräften in nahezu allen Gemeinden bevor. Für eine positive Stimmung in den Lehrzimmern ist diese Situation nicht förderlich. Als Folge davon müssen die Schulpflegen vermehrt Personalgespräche durchführen. Die Verunsicherung nimmt zu und geht soweit, dass sich bestens bewährte Lehrpersonen nach neuen Aufgaben umsehen und schliesslich die Schule für immer verlassen.

Aufgrund dieser rigiden Sparmassnahmen besteht grosse Gefahr, dass in einem Bezirk der Schulzweckverband (Führung von Sonderklassen auf Bezirksebene) aufgelöst werden muss. Besonders schwierige Schüler werden in diesem Fall noch mehr Mühe haben, eine geeignete Anschlusslösung zu finden.

Neue Sparpakete werden folgen und die Schule nicht verschonen. Die Bezirksschulpflegen hoffen deshalb, dass es gelingt, die damit verbundenen Herausforderungen zu meistern, dass neue Modelle der Kooperation unter den Gemeinden und neue Organisationsformen möglich sein werden und dass das Bewusstsein der Bedeutung einer qualitativ hochstehenden Volksschule für Staat und Gesellschaft die Sparwut etwas dämpfen wird.

Geleitete Schulen

In allen Bezirken laufen Versuche mit geleiteten Schulen. Diese werden häufig eingeführt, ohne genügend gründlich die hoch aktuelle und brisante Frage des Führungsstils zu diskutieren und dazu Leitlinien festzulegen. Daraus resultieren teilweise tiefgreifende Meinungsverschiedenheiten, die den Bezug von kostspieligen externen Fachleuten erfordern. Die rechtlichen Grundlagen umreissen zwar die Kompetenzen von Schulleitungen und Schulpflege, aber über die Führungskultur unserer Volksschule wird dort nichts ausgesagt.

In Gemeinden, die schon länger Erfahrung mit geleiteten Schulen im TaV-Projekt haben, wird eine merkliche Entlastung der Schulpflege festgestellt. Dagegen ist der Arbeitsaufwand für Schulen, die neu in das Projekt einsteigen, sehr gross. Am meisten zu reden gibt im Moment noch die Abgrenzung zwischen operativen und strategischen Aufgaben und somit die Aufgabenteilung zwischen Schulleitung und Schulpflege. Eine Lösung zu finden ist nicht immer einfach. Es kann vorkommen, dass Beschlossenes nach kurzer Zeit wieder überarbeitet wird. Erfreulicherweise hat sich die Zusammenarbeit und das Vertrauen zwischen Lehrerschaft, Schulleitungen und Behörden verbessert. Klar dürfte sein, dass eine gewisse Bereitschaft für persönliches Engagement im Team Grundvoraussetzung für die Arbeit als Lehrerin und Lehrer ist. Vereinzelte kriti-

sche Stimmen fragen sich jedoch, ob mit geleiteten Schulen die Mitsprache der Lehrkräfte nun ganz verloren gehe oder ob eine hierarchisch aufgebaute Organisation erstellt werde, dessen Leitung die Lehrpersonen kontrolliere und mitbeurteile.

Unterstützende Massnahmen

Die integrative Schulungsform (ISF) ist in den Gemeinden nicht mehr wegzudenken. Bisher hatte die Bildungsdirektion die Schulen dazu angehalten, die Integration von Kindern mit Lern- und Verhaltenschwierigkeiten zu fördern. Zurzeit werden jedoch – aufgrund des Spandrucks – zunehmend Mittel für die Erreichung dieses Ziels gestrichen. Schulen, welche ISF eingeführt hatten, haben viel Arbeit, Idealismus und Energie in dieses Projekt gesteckt. Die Sparmassnahmen treffen diese Schulen hart: Statt dass ihre besonderen Anstrengungen honoriert werden, kommen die Sparmassnahmen einer Bestrafung gleich.

Als unabdingbar für die Zukunft ist der Einsatz von Schulsozialarbeiterinnen und -arbeitern. Probleme wie Suchtverhalten, verschiedene Formen von Gewalt, Schulverweigerung etc. erfordern den Einsatz von Spezialisten, damit die Lehrkräfte sich vermehrt ihrer Hauptaufgabe – dem Unterricht – widmen können. Die Schulsozialarbeit hat ihren Arbeitsplatz im Schulhaus und agiert in enger Zusammenarbeit mit der Schulleitung und den Lehrpersonen. Wichtig ist die Regelung der Aufgaben und Kompetenzen der Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter, die für jede Schule – je nach Bedürfnis – angepasst werden können.

Positiv ist, dass in einigen Gemeinden die Seniorenmithilfe in den Schulen lanciert und gefördert wird. Es ist erfreulich, wie begeistert die Seniorinnen und Senioren mit den Kindern in der Klasse arbeiten und die Lehrpersonen im Schulalltag unterstützen. Eine Idee, die zur Nachahmung empfohlen wird.

Weiterbildung

Die Anforderungen an die Lehrkräfte sind hoch und die Grundausbildung kann dazu nicht soviel vermitteln wie wünschenswert wäre. Sie kann die zum Teil sehr schwierigen Situationen, die sich immer wieder anders gestalten, nicht vorausahnend aufgreifen. Dies ist allen an der Schule Beteiligten bewusst. Viele Schulgemeinden organisieren deshalb Kurse, Workshops und Arbeitstagungen für die Schulpflegemitglieder, die Lehrerschaft und die Hauswarte. Leider gibt es auch Lehrpersonen, die der Ansicht sind, sie müssten sich nicht mehr weiterbilden. Dadurch verlieren sie die Vorbildfunktion für ihre Schülerinnen und Schüler.

VI. Tätigkeit der Bezirksschulpflegen

Allgemeines

Schulbesuche sind nach wie vor ein wichtiger Bestandteil unserer Behördentätigkeit. Die Lehrkräfte schätzen den persönlichen Kontakt mit den Mitgliedern der Bezirksschulpflegen und nehmen diese weniger als Aufsichtspersonen wahr, sondern als Ansprechpartner für die verschiedensten Probleme des Schulalltags. Die regelmässige

Präsenz in den Schulhäusern schafft Vertrauen und gibt die Möglichkeit, die Entwicklung einer Schule ständig mitzuverfolgen.

Stark gefordert war im vergangenen Schuljahr die Bezirksschulpflege eines Bezirks, als während einer Krisensituation der Umgang mit den Betroffenen und den Medien bewältigt werden musste.

An dieser Stelle empfehlen wir den Schulgemeinden dringend, ein Konzept für Krisensituationen auszuarbeiten. Andererseits muss aber festgestellt werden, dass in derartigen Situationen die Bezirksschulpflegen öfters von der Bildungsdirektion nicht kontaktiert werden.

In verschiedenen Gemeinden konnte die Erprobung der professionellen Schulaufsicht (durchgeführt von der Fachstelle für Schulbeurteilung) begleitet werden. Wie weit eine Schule die angeregten Weiterentwicklungen in Angriff nimmt und auch umsetzt, erfährt die Fachstelle frühestens bei der nächsten Beurteilung in vier Jahren. Die Visitatorinnen und Visitatoren der Bezirksschulpflege hingegen, die ihre Schulhäuser durchgehend betreuen, können die Entwicklung aus der Nähe mitverfolgen und begleiten.

Rekurse und Beschwerden

Wie bereits in den letzten Jahren betraf ein Grossteil der eingereichten Rekurse die Zuteilung der Schülerinnen und Schüler zu einer bestimmten Lehrperson oder in ein bestimmtes Schulhaus. Die Bezirksschulpflege hat bei diesen Rekursen nur eine beschränkte Überprüfungsbefugnis und musste daher die meisten Eltern enttäuschen. Oft erfolglos blieben auch Rekurse, bei denen die Eltern der Ansicht waren, die Schulgemeinde habe die Kosten der privaten Schulung ihrer Kinder zu übernehmen. Ein Anspruch auf Kostenübernahme gegenüber der Wohnsitzgemeinde besteht nur, wenn ein ausreichendes und zumutbares Schulungsangebot in der öffentlichen Schule fehlt, denn es besteht lediglich ein Anspruch auf ausreichenden und nicht auf optimalen Unterricht. Die Volkschulgesetzgebung kennt die Übernahme der Kosten für die private Schulung nur im Bereich der von der Schulgemeinde angeordneten Sonderschulung. Auch eine bereits erfolgte, notwendige Heimplatzierung durch die Eltern ohne Rücksprache mit der Schulpflege löst nicht automatisch eine Kostenübernahme aus.

Die Vorbereitung (Aktenstudium, Abklärungen) und die Behandlung der Rekurse (Diskussionen, Lösungsfindung, Begründung für den Entscheid) beschäftigen die Mitglieder der Rekurskommissionen stark. Die Vertrautheit mit allgemeinen und lokalen Verhältnissen ermöglicht situationsgerechte Entscheide.

Vermehrt nutzen die Schulpflegen externe Angebote zur Bearbeitung rechtlicher Probleme.

Neues Aufsichtsmodell

Die Vereinigung der Präsidenten und Aktuare der Bezirksschulpflegen haben der Kantonsrätslichen Kommission für Bildung und Kultur ein Aufsichtsmodell vorgeschlagen, das drei Ebenen vorsieht: Kanton (Kantonale Fachstelle für Qualitätssicherung, Evaluation einer Schuleinheit alle vier Jahre), Bezirk (Bezirksaufsicht; Organ zur Sicherung der

Qualität; Kontrolle der von der Fachstelle vorgeschlagenen Massnahmen; Rekurse) und Gemeinde (bisherige Schulpflege). Die Bezirksschulpflege soll eine unabhängige, objektive und mit den örtlichen Gegebenheiten vertraute Anlaufstelle für Eltern, Lehrer und Schulpfleger sein. Unserer Meinung nach kann diese Funktion nicht durch die Schulleitungen neutral ausgeübt werden, weil sie Teil der Organisation und/oder des Lehrkörpers ist. Auch die Arbeit als Rekursbehörde kann nur sinnvoll wahrgenommen werden, wenn der Kontakt zu den Schulen und Schulpflegern erhalten bleibt.

Dank

Die Bezirksschulpflegen danken der Lehrerschaft, den Behördenmitgliedern und allen weiteren Personen, die sich den zahlreichen Herausforderungen im Schulalltag stellen und mit viel Initiative, Engagement und Kompetenz mithelfen, die Schule weiterzuentwickeln. Wir hoffen, dass allen die Freude an ihrer Arbeit auch in Zukunft erhalten bleibt.

FÜR DIE BEZIRKSSCHULPFLEGEN DES KANTONS ZÜRICH

Der Präsident: Hansjörg Menziger
Der Berichtsaktuar: Michael P. Widmer

Oetwil a.d.L. / Zürich, 26. November 2004

VII. Rekursstatistik

Im Schuljahr 2003/2004 gingen bei den Bezirksschulpflegen 542 Rekurse ein (2002/03: 509). Aus dem Vorjahr waren noch 49 (28) pendente Fälle zu behandeln, während bis zum Stichtag 15. August 2004 42 (37) unerledigt blieben.

Die Bezirksschulpflegen behandelten demnach im Berichtsjahr 537 (501) Rekurse, was einer Zunahme von 36 Rekursen gegenüber dem Vorjahr entspricht. Auf 37 (54) Rekurse wurde nicht eingetreten oder es erfolgte eine Überweisung an eine andere Behörde. In 105 (92) Fällen erfolgte ein Rückzug durch die Rekurrenten und durch Wiedererwägungsentscheide der Schulpflegen wurden 53 (59) Rekurse gegenstandslos. 240 (224) Rekurse wurden abgewiesen, 95 (80) Rekurse ganz oder teilweise gutgeheissen. Die Art der Erledigung von Rekursfällen entspricht wiederum dem langjährigen Mittel.

Auch in diesem Berichtsjahr bilden die Einsprachen gegen Zuteilungsentscheide der Gemeindeschulpflegen wegen unzumutbarer Schulwege oder nicht genehmer Lehrpersonen den häufigsten Rekursgrund. Mit 244 (189) Einsprachen erfolgte gegenüber dem Vorjahr eine massive Zunahme.

Der bisherige Stand von 509 eingegangenen Rekursen bei den Bezirksschulpflegen im letzten Jahr, erfolgte im Berichtsjahr mit 542 Rekursen eine Zunahme von 41 Rekursen. Im Schuljahr 2003/2004 gingen bei der Schulrekurskommission/Bildungsrat 55 (47) Rekurse ein. 1 (3) Rekurs wurde ganz, 1 (3) teilweise gutgeheissen, deren 10 (23) abgewiesen. 4 Rekurse (2) wurden zurückgezogen, auf 1 (1) wurde nicht eingetreten. Ende des Schuljahres 2003/2004 waren bei der Bildungsdirektion 38 (14) Rekurse noch unerledigt.

VIII. Wünsche und Anregungen der Bezirksschulpflegen 2003/2004 sowie Stellungnahmen des Bildungsrates

1. Einführung der ersten Fremdsprache

Der Sprachenfreiheit stehen wir recht offen gegenüber. Doch sind wir der Meinung, die Einführung der ersten Fremdsprache sollte erst in der 3. Klasse erfolgen. Das Erlernen von Lesen und Schreiben muss zuerst gefestigt werden. Lehrkräfte erklären, dass die anders tönende Fremdsprache die Kinder verunsichert und den Schreiblernprozess stören und behindern wird. Auch die Koordination mit den umliegenden Kantonen betrachten wir angesichts der heutigen Mobilität von Familien als wichtig. Fachleute weisen zudem darauf hin, dass wenn zwischen dem Erwerb der ersten und der zweiten Fremdsprache höchstens zwei Jahre liegen, erhebliche Synergien im Hirn entstehen und das Erlernen der 2. Fremdsprache erheblich erleichtern. Solche Erkenntnisse sind bei der Festlegung unbedingt zu berücksichtigen. (Affoltern)

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) hat im März 2004 zum Sprachenunterricht in der obligatorischen Schule einen Strategie- und Arbeitsplan für die gesamtschweizerische Koordination verabschiedet. Darin wird als Ziel festgehalten: Die erste Fremdsprache beginnt spätestens ab dem 3. Schuljahr. Folgende Gründe haben den Entscheid des Bildungsrates beeinflusst, Englisch ab der 2. Klasse einzuführen. Die günstigen Lernvoraussetzungen bei jüngeren Schülerinnen und Schülern sollen genutzt werden. Der Einbau von Englisch in die Lektionentafel der zweiten Klasse ist ohne bzw. mit nur ganz geringen Abstrichen bei andern Fächern möglich. Je länger die Lernzeit dauert, desto bessere Ergebnisse können am Ende der Schulzeit erwartet werden.

Mit der Erhöhung der Lektionenzahl für Deutsch im ersten Schuljahr setzt der Bildungsrat einen Schwerpunkt bei der deutschen Standardsprache. Diese muss während der gesamten Schulzeit in allen Fächern kontinuierlich gefördert werden.

Die Lektionentafeln der Primarschulen verschiedener Kantone unterscheiden sich in vielen Fächern und zum Teil erheblich. Eine vollumfängliche Harmonisierung durch eine für alle Kantone gleiche Lektionentafel konnte bisher nicht erreicht werden und hätte erhebliche gewerkschaftliche Auseinandersetzungen zur Folge.

2. Exkursionen

Im Zusammenhang mit dem Beobachtungsschwerpunkt «Mensch und Umwelt» haben wir festgestellt, dass die Lehrerschaft ungleich viele Exkursionen durchführt. Die unterschiedlichen Budgets der verschiedenen Gemeinden bewirken, dass ein Teil der Lehrerschaft zusätzlich bei den Eltern um Kostenübernahme (ausserhalb des üblichen Verpflegungskostenbeitrages) nachsucht. Dazu werden auch Sponsorenläufe durchgeführt, um Lager oder Abschlussreisen verwirklichen zu können. Solche Elternbeiträge sind auch für Wintersporttage weit verbreitet. Gibt es konkrete Empfehlungen des Bildungsrates für den Umfang an Exkursionen, Theaterbesuchen, Wintersporttagen etc. und deren Kostenübernahme? (Horgen)

Gestützt auf Art. 19 Bundesverfassung, Art. 62 Kantonsverfassung und § 2 Volksschulgesetz besteht an der öffentlichen Volksschule Anspruch auf ausreichenden und unentgeltlichen Grundschulunterricht. Die an einigen Orten praktizierte Regelung für Ausflüge und Exkursionen zusätzlich Beiträge bei den Eltern zu erheben, ist nicht legal und kann nicht toleriert werden.

Die Erschliessung von zusätzlichen Einnahmequellen durch Klassenaktivitäten kann in Einzelfällen dann durchaus sinnvoll sein, wenn er in Bezug zu den Lehrplanielen steht oder wenn zugunsten eines gemeinnützigen Zwecks beispielsweise ein Sponsorenlauf durchgeführt wird.

Der Lehrplan Sport empfiehlt, zu den drei wöchentlichen, obligatorischen Sportlektionen zusätzlich Sporttage und Sportlager durchzuführen. Damit wird auf die Bedeutung der Aktivitäten hingewiesen, welche den obligatorischen Unterricht ergänzen und vertiefen sollen. Weitere kantonale Empfehlungen betreffend den Umfang von Exkursionen existieren nicht.

3. Fristen

Die Fristen zur Behandlung von Rekursen und Einsprachen sind grundsätzlich gesetzlich geregelt. Können Sie Angaben machen, in welchem Zeitrahmen solche Eingaben auf Stufe Bildungsdirektion durchschnittlich behandelt werden? Dazu möchten wir wissen, was der Bildungsrat als gehörige Antwortfrist für eine einfache, schriftliche Anfrage einer Privatperson (Eltern) an eine Schulpflege betrachtet. (Horgen)

Für die Behandlung von Rekursen ist § 27a Verwaltungsrechtspflegegesetz (VRG) zu beachten, wonach ein Rekurs innert 60 Tagen seit Abschluss der Sachverhaltsermittlungen zu entscheiden ist (Abs. 1). Kann diese Frist nicht eingehalten werden, teilt die Rekursinstanz den Parteien unter Angabe der Gründe mit, wann der Entscheid vorliegt. Diese kantonale Regelung konkretisiert das in Art. 29 Abs. 1 Bundesverfassung verankerte Beschleunigungsgebot, nach welchem innert angemessener Frist zu entscheiden ist.

Die Bildungsdirektion bemüht sich, Rekurse möglichst schnell zu erledigen. Über die durchschnittliche Behandlungsdauer wurden bis anhin keine statistischen Angaben erhoben. Wenn eine Rekurspartei das Beschleunigungsgebot verletzt sieht, kann sie eine Rechtsverzögerungsbeschwerde bei der vorgesetzten Behörde, also beim Regierungsrat, erheben.

Für die Beantwortung einer schriftlichen Anfrage gibt es keine verbindlichen Vorschriften für eine Schulpflege. Eine förderliche und pflichtgemäße Beantwortung eines Schreibens hängt von den jeweiligen Umständen, der Komplexität und der Dringlichkeit einer Anfrage ab.

Bei förmlichen Gesuchen (Dispensationen, Umteilungen, Finanzierungen etc.) gilt § 4a VRG. Danach behandeln Verwaltungsbehörden die bei ihnen eingereichten Verfahren beförderlich und sorgen ohne Verzug für deren Erledigung.

Den Gemeindeschulpflegen wird empfohlen, den Gesuchstellern vorerst eine Eingangsbestätigung zukommen zu lassen.

4. Führung der Volksschule

Mit dem neuen Lehrerpersonalgesetz und der entsprechenden Verordnung wurde der Gemeindeschulpflege die Vorgesetztenfunktion gegenüber den Lehrpersonen mit allen Rechten und Pflichten eines Arbeitgebers übertragen. Die Vorgesetztenposition und die hierarchische Stellung der Schulpflege wurden dadurch rechtlich gestärkt. Aus der Tradition des zürcherischen Schulwesens und den staatlichen Vorgaben für die Volksschule ist es nachvollziehbar und richtig, dass sich Lehrpersonen primär als Mitverantwortliche und Basis des öffentlichen Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule verstehen und weniger als Angestellte der Schulpflege.

Zieht man in Betracht, dass bei Problemen in personalrechtlichen Angelegenheiten die Bildungsdirektion die nächst höhere Instanz ist und betrachtet man deren personelle Mittel, wird verständlich, dass sich Lehrpersonen in Konfliktsituationen mit der Schulpflege allein gelassen fühlen. Wenn sich Lehrpersonen in solchen Situationen mit ihren Problemen an Eltern, die Presse und damit an die Öffentlichkeit wenden, ist dies zwar nachvollziehbar, führt aber in der Regel zu einer weiteren Eskalation des Konflikts. Anstatt bestehende Angebote und Einrichtungen zur Konfliktbearbeitung in Anspruch zu nehmen – sowohl die Behördenschulung des Volksschulamtes als auch die Pädagogische Hochschule nehmen sich solcher Anliegen an – werden von beiden Konfliktparteien Rechtsanwälte eingeschaltet. Damit reduziert sich das Problem auf die Frage, ob bestehendes Recht verletzt wurde oder nicht. Der emotionale Bereich der persönlichen Verletzungen, der Gefühle des Nichtverstanden- und nicht Ernstgenommenwerdens wird ausgeblendet. Schliesslich wird die Sachlage durch einen entsprechenden Beschluss der Oberinstanz geklärt, der Konflikt als solcher schwelt weiter.

Ist der Bildungsrat willens und bereit, bei der Schaffung von neuen Verordnungen zu einem neuen Volksschulgesetz, seinen Vorstellungen über die Führung der Volksschule durch die Schulpflege und durch die Schulleitungen in geeigneter Form Ausdruck zu geben? (Pfäffikon)

Auch wenn die Volksschullehrpersonen kantonal angestellt und dem kantonalen Personalrecht unterstellt sind, führt die Gemeindeschulpflege die typischen Arbeitgeberfunktionen aus. Sie ist deshalb weisungsbefugt und die Lehrpersonen sind entsprechend weisungsgebunden. Bevor jedoch Weisungen erlassen werden, ist zu empfehlen, dass die vorgesetzte Behörde – vor allem in heiklen und umstrittenen Angelegenheiten – das Gespräch mit den Lehrpersonen sucht.

Es ist richtig, wenn festgestellt wird, dass sich bei Personalkonflikten zwischen Lehrpersonen und Gemeindeschulpflegen nicht nur juristische Fragen stellen. Vielfach sind auch Emotionen im Spiel. Es gehört zur sogenannten Fürsorgepflicht des Arbeitgebers in schwierigen Situationen in einem Gespräch rechtzeitig eine konstruktive und tragfähige Lösung zu suchen.

Die angestellten Lehrpersonen können eine Vertrauensperson beziehen oder sich anwaltlich vertreten lassen. Auch die Gemeindeschulpflege kann von aussen Fachwissen und Rat beziehen (Bezirksschulpflege, Bildungsdirektion, Pädagogische Hochschule Zürich).

In den Ausführungsbestimmungen zum neuen Volkschul- bzw. zum Lehrerpersonalgesetz können die Personalführungsmaßnahmen näher umschrieben werden. Wie die Leitideen/Grundsätze der Personalführung aussehen haben, sollen in erster Linie die Gemeinden (z.B. im Organisationsstatut) festlegen. Solche Regelungen dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass in Personalkonflikten vor allem die Menschen gefordert sind, verantwortungsbewusst und lösungsorientiert vorzugehen.

5. HSK, Kurse in heimatlicher Sprache und Kultur. Rahmenlehrplan für Kurse

Im Rahmenlehrplan für Kurse HSK (erschienen im März 03) werden Ziele wie

- Annäherung der HSK an die Volksschule
- Verbesserung der Integration der HSK in die Volksschule
- Informationsaustausch zwischen HSK und Klassen/ Lehrkräfte

angestrebt. Wir mussten feststellen, dass diese bei weitem nicht erreicht werden. Was gedenkt der Bildungsrat zu tun, damit die Umsetzung des Rahmenlehrplans HSK erreicht werden kann? (Winterthur)

Der Rahmenlehrplan wurde in enger Zusammenarbeit mit den verschiedenen HSK-Trägerschaften erarbeitet und vom Bildungsrat eingeführt. Dadurch soll der HSK-Unterricht eine strukturelle und inhaltliche Annäherung an die Zürcher Volksschule erfahren und die Integration ins Zürcher Bildungswesen soll sich verbessern. Zudem lehnt er sich den Strukturen und Begriffen des Zürcher Lehrplans an, was die Annäherung unterstützt.

Die Trägerschaften der verschiedenen Sprachen haben zwischenzeitlich den Rahmenlehrplan in ihre Sprachen übersetzt, eigene Weiterbildungen durchgeführt und ihre Lehrpersonen eingeladen die Unterrichtsplanung am Rahmenlehrplan zu orientieren. Gleichzeitig hat die Pädagogische Hochschule Zürich die Inhalte des Rahmenlehrplanes in die für HSK-Lehrpersonen obligatorische Weiterbildung aufgenommen. Mit dem zusätzlichen Angebot von zwei neuen HSK-Weiterbildungsmodulen, die sich auf den Rahmenlehrplan beziehen, hat die Pädagogische Hochschule mehr Verantwortung übernommen. Was es noch zu verbessern gilt, ist der Einbezug des Rahmenlehrplanes in die Ausbildung der Studierenden der Pädagogischen Hochschule.

An einer Kapitelpräsidentenkonferenz wurde über den Rahmenlehrplan informiert. Der Sektor Interkulturelle Pädagogik hat auch Informationsveranstaltungen und Weiterbildungen für Schulbehörden und Schulen angeboten. Weitere Informationen sind geplant.

6. Integrative Schulische Förderung

Bisher hat die Bildungsdirektion die Schule dazu angehalten, die Integration von Kindern mit Lern- und Verhaltensschwierigkeiten zu fördern (ISF). Zurzeit werden aufgrund des Spandrucks zunehmend Mittel für die Erreichung dieses Ziels gestrichen (massive Reduktion der Mittel für Stütz- und Fördermassnahmen; Erhöhung der Klassengrössen; geplante Vorgaben zur Reduktion der Anzahl der Kinder mit Sonderstatus).

Schulen, welche die ISF einführten, haben viel Arbeit, Idealismus und Energie in dieses Projekt gesteckt und dabei eine Erschwerung ihrer pädagogischen Situation in Kauf genommen (Aufnahme von Kindern mit besonderen Bedürfnissen, heterogene Klassen). Die Sparmassnahmen im ISF-Bereich treffen diese Schulen hart: Statt dass ihre besonderen Anstrengungen honoriert werden, kommen die Sparmassnahmen einer Bestrafung gleich.

Steht der Bildungsrat nach wie vor hinter dem erklärten Ziel der Integrativen Schulischen Förderung? In welcher Weise sorgt er dafür, dass entsprechende Anstrengungen unterstützt und die nötigen Mittel dafür bereitgestellt werden? Auf welche Weise wird gesichert, dass für die Wahrnehmung der heilpädagogischen Aufgaben auch genügend ausgebildetes Personal zur Verfügung steht? (Hinwil)

Die Integration von kleinklassenbedürftigen Schülerinnen und Schülern in der Regelklasse (ISF) ist nur eine Form der Förderung von Kindern und Jugendlichen mit ihren besonderen schulischen und sozialen Bedürfnissen. Weiterhin können diese Kinder auch in Kleinklassen geschult werden. Der Bildungsrat gibt der integrativen wohnortnahmen Förderung gegenüber einer separativen Schulungsform den Vorzug. Er anerkennt die diesbezüglichen Bemühungen von Lehrerschaft und Schulbehörden. Mit dem neuen Volksschulgesetz und der entsprechenden Verordnung zum sonderpädagogischen Angebot soll dem Integrationsgedanken vermehrt Beachtung geschenkt werden. Im Falle einer Annahme des Volksschulgesetzes werden genügend Mittel bereitgestellt, um die Weiterbildung in Schulischer Heilpädagogik für Regellehrpersonen sicherzustellen.

Um die von Kantonsrat und Regierung geforderten Sparvorgaben einhalten zu können, wurde bei der Lehrstellenbewirtschaftung ein Systemwechsel zu den Vollzeiteinheiten (VZE) vorgenommen. Diese beinhalten neben den Primar- und Sekundarschulklassen auch die Kleinklassen bzw. die Stellen der Integrativen Schulung. Die Folge dieses Systemwechsels führt notgedrungen zu einer qualifizierteren Selektion bei der Zuweisung zu den Kleinklassen oder der Integrativen Schulung und damit auch zu einer Einschränkung des seit Jahren anhaltenden Wachstums im sonderpädagogischen Bereich. Trotzdem haben Schülerinnen und Schüler mit einem ausgewiesenen Bedarf einen gesetzlichen Anspruch auf eine adäquate sonderpädagogische Förderung, welche durch die Schulbehörden sicherzustellen ist.

Auch bei den Stütz- und Fördermassnahmen musste mit einer Kontingentierung der Schülerzahl und einer Pauschalierung des Subventionsbeitrages der stetigen Zunahme des sonderpädagogischen Wachstums (38% aller Schülerinnen und Schüler nehmen heute eine diesbezügliche Massnahme in Anspruch) sowie dem Sanierungsprogramm 04 des Kantons Rechnung getragen werden.

7. Jugendliche mit ausserschulischen Defiziten

In Gesprächen mit Lehrkräften der Sekundarschule wird immer wieder auf Jugendliche mit grossen ausserschulischen Defiziten aufmerksam gemacht. In der Schule werden aufwändige und teure sonderpädagogische und therapeutische Massnahmen eingesetzt, um eine möglichst optimale Förde-

rung der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten. Dagegen nehmen Eltern sehr oft ihre Verantwortung nicht wahr. Wie sollen z. B. Jugendliche, die weder ein Frühstück noch ein Mittagessen eingenommen haben, die für den Schulstoff notwendige Aufmerksamkeit aufbringen? Gibt es aktuelle Untersuchungen zu dem Problem?

Da die Eltern meist nicht in die Pflicht genommen werden können, müssten Tagesstrukturen mit einem Angebot an Mahlzeiten sowie mit Aufgabenhilfe für solche Schülerinnen und Schüler zwingend eingeführt werden.

Wäre der Kanton bereit, solche Schritte zu unterstützen und entsprechende Versuche zu begleiten? (Zürich)

Gemäss Art. 302 Abs. 3 des Zivilgesetzbuches sind Eltern verpflichtet, in geeigneter Weise mit der Schule zusammenzuarbeiten. Wird diese Mitwirkungspflicht verweigert, können Eltern durch die Schulpflege gebüsst werden.

Geht es um erzieherisches Fehlverhalten, um Vernachlässigung und um offensichtliche und gesundheitsgefährdende Unter- oder Fehlernährung, kann die Schule nur Aufklärungsarbeit, z.B. in Form von Gesprächen mit den Eltern, durch Bezug des Schularztes oder Schulpsychologen und Gesundheitserziehung im Unterricht leisten. Das elterliche Erziehungsrecht geht hier vor.

Dem Bildungsrat sind keine aktuellen Untersuchungen zu diesem Problem bekannt. In der Vorlage zu einem neuen Volksschulgesetz sind «Aufgabenhilfe» und «Tagesstrukturen» vorgesehen. Die Gemeinden können betreute Aufgabenstunden anbieten und in besonderen Fällen Schülerinnen und Schüler zur Teilnahme verpflichten. Die Gemeinden bieten zudem über die Unterrichtszeit hinaus bei Bedarf weitergehende Tagesstrukturen an.

8. Kosten für professionelle Schulaufsicht

Die Schule Schönenberg wird nach 2001 im Schuljahr 2004/05 zum zweiten Mal durch eine externe Expertengruppe (professionelle Schulaufsicht) beurteilt.

Wie hoch sind die Kosten für diese beiden Beurteilungen? (Horgen)

Die «Neue Schulaufsicht/Fachstelle für Schulbeurteilung» soll ein zentraler Baustein der Qualitätssicherung an der Volksschule des Kantons Zürich werden. Die externe Evaluation dient einerseits – in Ergänzung zur Selbstevaluation der Schulen – der zielorientierten Schulentwicklung und übt andererseits eine Kontrollfunktion zuhanden der Bildungsdirektion des Kantons Zürich aus. Sie trägt dazu bei, eine gute und möglichst gleichwertige Schulqualität innerhalb des Kantons zu sichern.

Für die externe Evaluation einer Schule ist jeweils ein aus drei dafür qualifizierten Personen bestehendes Evaluationsteam verantwortlich. Damit wird gewährleistet, dass die Urteilsbildung aufgrund der Erkenntnisse von mehreren Personen vollzogen wird (Evaluator/innen-Triangulation). Außerdem werden zur Untersuchung derselben Evaluationsfrage unterschiedliche Instrumente angewendet (Verfahrens-Triangulation) und es werden unterschiedliche Betroffene (Schulpflege, Lehrpersonen, Eltern, Schüler/innen etc.) – unabhängig voneinander – zum selben Thema befragt oder beobachtet (Betroffenen-Triangulation).

Der Evaluationsbesuch dauert in der laufenden Projektphase in einer kleinen Schule zwei, in einer mittleren oder grossen Schule drei Tage. Der gesamte Arbeitsaufwand der drei beteiligten Evaluator/innen für Vorbereitung (Vorbereitungsgespräche mit Schule und Schulpflege, Analyse des durch die Schule erstellten Portfolios, Entwicklung der für die jeweilige Schule erforderlichen Evaluationsinstrumente), Evaluationsdurchführung (Unterrichtsbesuche, Interviews mit verschiedenen Adressatengruppen wie Schulpflege, Lehrpersonen, Eltern, Schüler/innen etc.), Evaluationsauswertung und Berichterstattung (Auswertung und Aufbereitung der Daten, mündliche Berichterstattung, rund 25-seitiger Bericht) liegt je nach Schulgrösse gesamthaft zwischen 27 und 33 Arbeitstagen, was Lohnkosten (inkl. Sozialleistungen) zwischen Fr. 17 300 bis 21 100 Fr. entspricht. Die Schule Schönenberg fällt in die Kategorie «grosse Schulen» mit gesamthaften Lohnkosten von 21 100 Fr. pro Evaluation. Darin eingeschlossen ist auch ein gewisser Anteil an Entwicklungs- und Erprobungsaufwand für die Fachstelle für Schulbeurteilung.

9. Mehr Transparenz bei der Besetzung von Vikariaten durch Vikariatsbüro

Teilweise können Vikariate an der Oberstufe (Abt. B und C) kaum, nur mit sehr schlecht qualifiziertem oder (nach der Meinung einzelner Schulgemeinden) mit unqualifiziertem Personal besetzt werden.

Vor allem dann, wenn Vikarinnen oder Vikare durch das Vikariatsbüro des VSA abgeordnet werden, sollten sich die Schulgemeinden auf eine professionelle Personalselektion verlassen können. Über Lehrpersonen mit Ausbildungsdefiziten, Problemen an anderen Schulen, Freistellungen etc. sollte seitens VSA transparent informiert werden. Wünschenswert wäre die Angabe einer Referenzschulgemeinde.

(Affoltern)

Das Vikariatsbüro des Volksschulamtes hat unter anderem die Aufgabe, kurzfristige Absenzen möglichst rasch mit einer gut qualifizierten Lehrperson zu besetzen. Ein Lehrermangel ist auch im Stellvertretungsbereich zu spüren, meistens sogar noch ausgeprägter als bei Festanstellungen. Entsprechend schwierig kann sich in einem Einzelfall die Besetzung eines Vikariats gestalten.

Bei Vikarinnen und Vikaren wird grundsätzlich nur auf die formellen Voraussetzungen geachtet. Die Forderung nach einer vorgängigen professionellen Personalselektion ist aufgrund der personellen Ressourcen nicht zu erfüllen. Hingegen nimmt das Vikariatsbüro gerne schriftliche Rückmeldungen von Gemeindeschulpflegen, Schulleitungen und den vertretenen Lehrpersonen entgegen. Bei negativen Reaktionen wird die Vikarin oder der Vikar zur Stellungnahme eingeladen. Anschliessend entscheidet das Volksschulamt über das weitere Vorgehen. In ausserordentlichen Fällen kann dies dazu führen, dass die betroffene Lehrperson keine weiteren Vikariate mehr im Kanton Zürich erhält. Die Bildungsdirektion stellt fest, dass die Gemeindeschulpflegen die Möglichkeiten einer Rückmeldung leider zu wenig wahrnehmen.

Die gewünschte Information über Probleme von Vikarinnen und Vikaren vom Volksschulamt an die Gemeindeschulpflege ist nicht realistisch. Einerseits fehlen dem Volksschulamt oft entsprechende Informationen, da sei-

tens der Gemeindeschulpflegen keine Rückmeldungen erfolgt sind. Andererseits sind viele Konflikte vor allem situationsbezogene Fälle, die an einem anderen Ort nicht mehr auftreten. Oft handelt es sich zudem um kurzfristige und kurzzeitige Vikariatseinsätze. Schliesslich ist ein solcher Informationsaustausch auch aus datenschutzrechtlichen Gründen bedenklich.

10. Oberstufe

Die weiterhin zu erwartenden finanziellen Einschränkungen lassen zusätzliche einschneidende Massnahmen voraussehen. Deshalb stellt sich die Frage der langfristigen Perspektiven im Bereich der Oberstufenorganisation. Welche wesentlichen Veränderungen und Anpassungen im Bereich Oberstufe sind in Planung, resp. Vorplanung? (Horgen)

Unabhängig von den finanziellen Einschränkungen, nämlich schon vor den Sanierungsmassnahmen, bestanden auf der Oberstufe verschiedene Probleme und Schwierigkeiten. Dies führte dazu, dass der Bildungsrat am 5. Juli 2004 nach verschiedenen Hearings mit Lehrerorganisationen und Schulbehörden das Volksschulamt beauftragte, Massnahmen zur Verbesserung der Situation an der Oberstufe zu prüfen und zu beantragen. Dabei sind Veränderungen auf drei verschiedenen Ebenen geplant:

Das Oberstufenzeugnis muss neu geregelt werden. So sollen in Realien Noten für die einzelnen Teilbereiche (Geschichte, Geografie, Naturwissenschaften) erteilt werden. In den Sprachfächern soll neben der Gesamtnote auch eine Beurteilung in den Kernkompetenzen (Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben) erfolgen. An die Stelle von «gut», «genügend» oder «ungenügend» im Schülerverhalten soll eine differenzierte Abbildung der Kompetenzen im Arbeits-, Lern- und Sozialverhalten treten. Diese Änderungen im Zeugnisreglement können auf das Schuljahr 2005/06 in Kraft treten.

Das neunte Schuljahr soll inhaltlich und organisatorisch neu gestaltet werden. Mitte des 8. Schuljahres ist eine individuelle Standortbestimmung für alle Schülerinnen und Schüler vorgesehen. Auf dieser Basis sollen der Lernprozess und die Berufswahl überprüft und gesteuert werden. Eltern – Schüler – Lehrer unterzeichnen einen Lernkontrakt. Im Wahlbereich des neunten Schuljahres können mit Trainingsmodulen Defizite angegangen werden. Zudem ist zur Förderung der überfachlichen Qualitäten ein Projektunterricht geplant. Schliesslich soll eine Abschlussarbeit einen motivierenden, zukunftsorientierten Schlusspunkt unter die obligatorische Schulzeit setzen. Diese Arbeit wird beurteilt und im Zeugnis entsprechend dokumentiert. Die Umsetzung des neu gestalteten neunten Schuljahres ist frühestens auf das Schuljahr 2006/07 möglich.

Schliesslich muss nicht zuletzt wegen der PISA-Ergebnisse die Oberstufe als Ganzes überprüft werden. Kein anderes Land kennt eine Oberstufe mit fünf verschiedenen Zweigen (Gymnasium, Sek A, B, C, Sonderklassen). Gerade erfolgreiche Schulsysteme weisen eine schwache äussere Differenzierung auf, investieren jedoch in eine ausgeprägte innere Differenzierung mit individuellen Lernangeboten. Dies wird gestützt durch die Orientierung an Bildungsstandards, die von der EDK im Rahmen des Projekts armoS 2003-2006 geschaffen werden sollen. In diesem

Zusammenhang soll auch das Zuteilungsverfahren überprüft werden. Für diese Arbeiten besteht noch kein konkreter Terminplan.

11. Reduktion der Handarbeitsstunden

Die Reduktion der Handarbeitsstunden führt dazu, dass wesentliche Fertigkeiten und Arbeitstechniken nicht mehr genügend geübt werden können. Das trifft zwar auf alle Schülerinnen und Schüler zu; ganz besondere Nachteile ergeben sich jedoch für Jugendliche, die eher praktisch orientiert sind und in diesem Bereich auf ihr späteres Berufsleben bzw. auf die Berufswahl vorbereitet werden müssten.

Mit welchen Massnahmen gedenkt der Bildungsrat die jetzt geschmälerten Chancen für diese Jugendlichen auszugleichen?

(Zürich)

In der öffentlichen Diskussion um die Sanierungsmassnahmen geht meist unter, dass mit der Einführung des gemeinsamen Unterrichts in Handarbeit für Knaben und Mädchen bzw. dem neuen Lehrplan 1991 Handarbeit eine beträchtliche Lektionenerhöhung erhielt. Nach der Reduktion der Handarbeitslektionen in der 5. und 6. Klasse (die Sanierungsmassnahme San 04.215) besuchen die Mädchen an der Primarschule ungefähr gleich viele Lektionen Handarbeit wie vor der Einführung des Lehrplans von 1991; für Knaben ist der Umfang immer noch doppelt so gross. In grossen Teilen der Schweiz und im nahen Ausland ist der Umfang des Handarbeitsunterrichts wesentlich geringer als bei uns. Der Bildungsrat erachtet die Kürzung als pädagogisch vertretbar. Die Ursachen für die ungleichen Chancen von Jugendlichen bei der Berufswahl bzw. bei der späteren Stellenfindung sind wesentlich komplexer und müssen mit andern Mitteln gemildert werden.

12. Reduzierte Stunden im Hauswirtschaftsunterricht

Mit der Reduktion der wöchentlichen Stundenzahl auf drei Lektionen im Hauswirtschaftsunterricht kann weniger Allgemeinwissen vermittelt werden. Die zur Verfügung stehende Zeit reicht fürs Kochen und für das anschliessende Essen.

Früher gehörte zum Hauswirtschaftsunterricht der Umgang mit Geld, wie das Erstellen eines Budgets oder das sinnvolle Verhalten beim Einkaufen. Bei den heutigen finanziellen Problemen vieler Jugendlicher wäre es sicher sinnvoll, diesen Fragen wieder Raum zu geben.

Auch für die Ernährungslehre ist heute weniger Zeit vorhanden. Zum Teil wird dieses Thema im Biologieunterricht oder bei Projekten wie «die gesunde Schule» behandelt. Dabei fällt leider das praktische Umsetzen weg, was die Nachhaltigkeit des Gehörten und Gelernten zweifellos beeinträchtigt.

Ferner bleibt infolge der Reduktion der Stundenzahl häufig nicht einmal mehr genügend Zeit, die selbstgekochte Mahlzeit mit Genuss zu essen. Somit können Jugendliche aus Familien mit wenig Tischkultur dieses Defizit nicht aufholen. Ist in Anbetracht dieser wichtigen Gesichtspunkte eine Rückkehr zu vier Stunden Hauswirtschaft nicht möglich?

(Zürich)

Haushaltkunde in Blöcken zu 4 Wochenlektionen wurde mit der Lektionentafel des Lehrplans zwischen 1992 und 1997 eingeführt. Auf Beginn des Schuljahres 1999/2000

wurde Englisch ab dem 7. Schuljahr obligatorischer Unterrichtsgegenstand. Um die Gesamtlektionenzahl für die Schülerinnen und Schüler und die Kosten insbesondere für die Schulgemeinden nicht zu sehr zu erhöhen, wurde je 1 Lektion anderer Fächer (Realien, Haushaltkunde und Handarbeit) gestrichen. Eine erneute Aufstockung würde zu Mehrkosten führen, was im Widerspruch zu den Sparvorgaben stünde und vor allem die Gemeinden belasten würde.

Der Lehrplan für Haushaltkunde enthält auch heute in der gekürzten Version verbindliche Ziele zum verantwortungsbewussten Umgang mit Geld, Energie, Haushaltgeräten etc. Ernährungslehre gehört ebenfalls zu den verpflichtenden Zielen. Es wird jedoch nicht verlangt, dass im Unterricht des Faches Haushaltkunde jede Woche gekocht und gegessen werden muss. Auch eine vierzehntäglich wechselnde Verteilung von 4 bzw. 2 Lektionen ist denkbar, so dass die mehr theoretischen Teile praxisverbunden oder separat unterrichtet werden können.

13. 10. Schuljahre

Eine wachsende Zahl von Jugendlichen findet heute den Einstieg in die Berufsausbildung nur noch über die Absolvierung eines 10. Schuljahres. Diese immer wichtiger werdenden Zusatzausbildungen werden von verschiedenen Trägerschaften mit unterschiedlichen Strukturen angeboten. Ebenso unterschiedlich sind damit die finanziellen Konsequenzen für die Eltern der betroffenen Schülerinnen und Schüler. Während in einzelnen Gemeinden solche Schulen unentgeltlich besucht werden können, müssen die Eltern in anderen Gemeinden die nicht unerheblichen Kosten ganz oder teilweise übernehmen. Besonders störend ist dabei die Tatsache, dass Mittelschüler nicht nur ein 10., sondern auch noch weitere Schuljahre auf Kosten des Kantons besuchen können.

Sieht der Bildungsrat eine Möglichkeit, zur Vorbereitung auf die Berufslehre, regionale, vom Kanton getragene 10. Schuljahre anzubieten, wobei sich die Gemeinden natürlich massgeblich an der Finanzierung beteiligen müssten?

(Meilen)

Aufgrund der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung hat sich die Situation für die Jugendlichen auf dem Arbeits- und Berufsbildungsmarkt in den letzten Jahren verschlechtert. Vor allem leistungsschwächere und ausländische Jugendliche haben zunehmend Schwierigkeiten, einen geeigneten Ausbildungsplatz zu finden. Für diese Jugendlichen bilden die so genannten Brückenangebote nach der obligatorischen Schulzeit einen wichtigen Zwischenschritt.

Die Brückenangebote im Kanton Zürich bilden jedoch weder rechtlich und finanziell noch inhaltlich und strukturell ein einheitliches System. Dies hat Nachteile zur Folge: Unübersichtlichkeit des Angebots, ungleiche Finanzierungsmodalitäten und damit ungleiche Kostenbeteiligungen, uneinheitliche Rahmenbedingungen, verschiedene gesetzliche Grundlagen. Auf diesen Umstand haben in den vergangenen Jahren mehrere parlamentarische Vorstösse hingewiesen. In diesen Vorstößen wurde vor allem die Koordination der Brückenangebote sowie eine einheitliche Finanzierung für alle Brückenangebote verlangt.

Mit Inkraftsetzung des neuen Berufsbildungsgesetzes (nBBG) und der neuen Berufsbildungsverordnung im Jahre 2004 liegt eine wichtige gesetzliche Grundlage für die Neuregelung der Brückenangebote vor. Die Arbeiten am kantonalen Einführungsgesetz zum nBBG sind seit Februar 2003 in Gang. Das Einführungsgesetz (EG) soll am 1. Juli 2006 in Kraft treten.

Die Notwendigkeit der Harmonisierung der Brückenangebote im Kanton Zürich ist unbestritten. Der Regierungsrat hat sich deshalb bereit erklärt, die Motion KR-Nr. 101/2003 betreffend Brückenangebote zwischen Volkschule und Sekundarstufe II entgegenzunehmen.

Das Mittelschul- und Berufsbildungsamt hat die Arbeit am Projekt Brückenangebote Anfang 2004 wieder aufgenommen mit dem Ziel, bis 2006 im Kanton Zürich ein konsistentes, flexibles System der Brückenangebote mit Ausrichtung auf die Berufsbildung gemäss Art. 12 BBG und Art. 7 BBV zu schaffen. Einen wichtigen Ausgangspunkt bilden dabei die Empfehlungen der Arbeitsgruppe «Brückenangebote» vom Frühjahr 2000. Es wird angestrebt, die Durchlässigkeit bei allen Brückenangeboten zu erhöhen. Zudem soll die Finanzierung aller Brückenangebote vereinheitlicht und harmonisiert werden. In diesem Zusammenhang sind verschiedene Modelle geprüft worden. Bezuglich der Finanzierung der Brückenangebote durch Gemeinden und Kanton sind unter der Annahme einer kostendeckenden Schülerpauschale zwischen Fr. 16 000 bis Fr. 20 000 vier Varianten berechnet worden, die zurzeit überprüft werden. Aufgrund der laufenden Arbeiten können daher noch keine genaueren bzw. abschliessenden Angaben gemacht werden. Es ist jedoch vorgesehen, die von der Arbeitsgruppe favorisierte Konzeptvariante per 2005 in die Vernehmlassung zu geben. Der Einführungstermin für die Umsetzung des neuen Konzeptes ist auf Schuljahresbeginn 2006 vorgesehen.

14. Schulreformen und moderne Forschungsergebnisse

Die PISA-Studie und die moderne Hirnforschung haben fast gleichzeitig verschiedene Faktoren aufgezeigt, die am Lernererfolg massgeblich beteiligt sind. Schule ohne Stress, d.h. ohne Leistungs- und Notendruck; Schule ohne oder erst mit später Selektion, altersheterogene Schulklassen, Lernen mit emotionaler Beteiligung, Lernen in einem gelungenen Schulklima sind Stichwörter dazu. Die bevorstehenden Schulreformen laufen solchen Ansätzen zuwider: Gesamtschulen sind durch die Erhöhung der Klassengrösse vermehrt bedroht; die Kopflastigkeit des Unterrichts steigt (Reduktion der Handarbeit, Streichung des Fachs Biblische Geschichte, Hinzufügen einer zweiten Fremdsprache, erhöhte Anforderungen in Mathematik etc.) und damit auch der Stoff- und Leistungsdruck.

In welcher Weise sichert der Bildungsrat, dass die Ergebnisse der Hirnforschung und der PISA-Studie bei der Planung von Schulreformen und von Lehrplanänderungen berücksichtigt werden? (Hinwil)

In den internationalen Schulleistungsstudien PISA der OECD wurde den Schweizer Schülerinnen und Schülern im Teil «Lesekompetenz» mangelhafte Kompetenzen attestiert. Die Schweiz verfügt über einen überdurchschnittlichen Anteil von Schulabgängerinnen und -abgängern

mit geringen Lesekompetenzen. Der Bericht der OECD nennt als mögliche Faktoren mit Auswirkungen auf die gemessenen Schulleistungen z.B. sozioökonomischer familiärer Hintergrund, Zugang zu den «klassischen» Kulturgütern, Bildungsniveau der Eltern, Migration, Schulddisziplin. Der Bericht betont, dass kein einzelner Faktor allein erklären kann, warum manche Schulen oder Länder besser abschneiden. Soziale Faktoren scheinen sich am stärksten auf die Leistungen auszuwirken. Unserer Schule gelingt es offenbar nicht genügend, ungünstige Lernvoraussetzungen von Kindern und Jugendlichen zu kompensieren. Die Studie nennt zur Verbesserung jedoch nicht die in der Frage der Bezirksschulpflege erwähnten Aspekte, sondern empfiehlt z. B. die Einteilung in Klassen mit unterschiedlichen Leistungsniveaus aufzuheben oder leistungsschwachen Schülerinnen und Schülern mehr Unterstützung zukommen zu lassen.

Die moderne Hirnforschung zeigt auf, dass Lernleistungen und Lernstrategien durch frühe und lebenslange Stimulation des Gehirns gefördert werden. Jedes Lernen ermöglicht neue, weiterführende Lernprozesse. Aus den Erkenntnissen der Hirnforschung lässt sich folgern, dass mit dem Fremdsprachenlernen früh begonnen werden soll und dass ein relativ kurzer Zeitraum zwischen dem Erlernen einer weiteren Fremdsprache von höchstens 2–3 Jahren positive Auswirkungen auf die Erst- und Fremdsprachen hat.

Die Frage stellt im Weiteren falsche Behauptungen auf, die in Kürze richtig gestellt werden sollen:

- Leistung ist nicht automatisch mit Druck verbunden oder negativ belegt. Kinder erbringen gerne Leistungen.
- Dem Ausspielen von Kognitivem gegenüber Emotionalem, Kopflastigkeit gegenüber Handarbeit und Muischem kann nicht genug widersprochen werden. In allen Fächern umfasst das Lernen kognitive, affektive und oft auch handwerkliche Aspekte.
- Die Sparmassnahmen führen vermehrt zu mehrklassigen Abteilungen und fördern so altersheterogene Lerngruppen.
- Der Lehrplan Mathematik wurde nicht geändert; es bestehen keine erhöhten Anforderungen. Allein in der ersten Klasse wurde der zeitliche Umfang leicht reduziert, dies nach Absprache mit der betroffenen Lehrerschaft. Nach allgemeiner Ansicht können die nicht sehr ambitionierten Ziele der ersten Klasse in Mathematik dennoch problemlos erreicht werden.
- Im Übrigen ist darauf hinzuweisen, dass die Zahl der Unterrichtsstunden während der obligatorischen Schulzeit im Vergleich zu anderen Kantonen im Umfang von bis zu einem Jahr Unterrichtszeit geringer ist. Auch unter diesem Aspekt kann nicht gesagt werden, dass die Zürcher Schülerschaft unter erhöhtem Leistungsdruck leidet.

15. Sprachenkonzept an der Oberstufe

Die Lektionentafeln der 3. OS sieht bereits heute auf den B- und C-Stufen in den obligatorischen Fächern keine Fremdsprachen vor. Wir stellen fest, dass vor allem Sek.-C-Schülerinnen und -Schüler schon in den 1. und 2. Oberstufenschuljahren mit zwei Fremdsprachen überfordert sind.

Bei der Diskussion um die Fremdsprachen im Lehrplan sollte dieses Problem unbedingt diskutiert werden.

Ist es wirklich nötig, dass für alle Schülerinnen und Schüler auch in den ersten zwei Oberstufenschuljahren zwei Fremdsprachen obligatorisch sind?

Auf Berufsbildungsebene hat man bereits reagiert und Lehrstellen geschaffen, bei denen keine Fremdsprachen vorausgesetzt werden. (Affoltern)

Der Bildungsrat hält am Grundsatz des gleichen Bildungsangebots für alle Sekundarschülerinnen und -schüler bis am Ende des 8. Schuljahres fest. Auch im 9. Schuljahr müssen B- und C-Schülerinnen und Schüler mindestens eine Fremdsprache weiterlernen.

Gemäss § 60 der Volksschulverordnung (VVO) kann die Schulpflege auf Gesuch der Eltern oder auf Antrag der Lehrperson Schülerinnen und Schüler aus besonderen Gründen vom Besuch einzelner Fächer befreien.

Es gehört zu einer der leider tief verwurzelten Fehlannahmen, dass nur intellektuell begabte Kinder oder Jugendliche Fremdsprachen lernen können. Auch geistig Behinderte sind durchaus in der Lage, sich in Fremdsprachen auszudrücken.

Für den Unterricht in B- und C-Klassen müssen passende Unterrichtsmethoden angewandt werden und der Schwierigkeitsgrad der Übungen bzw. die angestrebten Ziele unterscheiden sich von jenen der A-Schülerinnen und -Schüler. Der Unterricht darf nicht auf Grammatikregeln aufbauen, da diese Schülerinnen und Schüler weniger gut oder kaum in der Lage sind, Regeln in die angewandte Sprache umzusetzen. An den Wortschatz und die Syntax werden weniger hohe Ansprüche gestellt.

Grundlegende, im Alltag anwendbare Fremdsprachenkenntnisse sind für B- und C-Schülerinnen und -Schüler von grosser Bedeutung. Bei der Bewilligung einer Dispensation basierend auf § 60 VVO ist der beruflichen Zukunft einer Schülerin oder eines Schülers besonders Beachtung zu schenken. Für eine generelle Dispensation einer ganzen Lerngruppe (z.B. Sekundarschülerinnen und -schüler C im 8. Schuljahr) vom Besuch eines bestimmten Faches gibt es keine Rechtsgrundlage, sie würde den oben erwähnten Grundsatz des gleichen Bildungsangebots unterlaufen.

16. Sanierungsmassnahmen

Die Sparmassnahmen im Bildungsbereich bringen viele Gemeinden in grosse organisatorische Schwierigkeiten. Besonders die Umsetzung im 2. und 3. Jahr wird den Weiterbestand kleinerer Schuleinheiten akut gefährden. Eine Zukunftsvision mit wenigen grossen Schulzentren ist aber sicher alles andere als erstrebenswert. Umso eher ist es zu begrüssen, wenn die Gemeinden alles daran setzen, ihre Schulen zu erhalten. Tauchen dabei neue und unkonventionelle Ideen auf, so sollten diese von den zuständigen Behörden zumindest wohlwollend geprüft werden. Es darf von der Bildungsdirektion erwartet werden, dass sie Eigeninitiative und kreative Lösungsmöglichkeiten in den Gemeinden so weit als möglich unterstützt und den sonst schon stark geforderten Schulpfleger keine unnötigen Hindernisse in den Weg legt. (Meilen)

Die Sanierungsmassnahmen 04 haben negative Auswirkungen auf die Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen sowie zwischen den Lehrpersonen und der Schulpflege. Unter den Lehrpersonen macht sich Verunsicherung, Angst und Konkurrenzdenken breit, die dem vom Bildungsrat und von der Bildungsdirektion in den letzten Jahren geförderten Teamgedanken und der Teamarbeit diametral entgegenstehen. Die Schulpfleger, welche die Sparmassnahmen zu vollziehen haben, geraten einerseits unter teils massiven Druck der Eltern und der Öffentlichkeit, andererseits gerät das Vertrauen der Lehrpersonen in die Schulpflege ins Wanken.

Besonders hart von den Stellenreduktionen betroffen sind in unserer zum Teil noch ländlichen Region die kleinen Schulen in Aussenwachten mit entsprechend tieferen Schülerzahlen als in städtischen Agglomerationen. In den nächsten Jahren wird sich die Situation der kleinen Schulen infolge des Rückganges von schulpflichtigen Kindern noch verschärfen. Aussenwachtenschulen und kleinere Oberstufenschulen sind in ihrer Existenz bedroht. Die Schliessung einer Schule hat weitreichende bevölkerungspolitische Konsequenzen. Sie bedeutet für die betroffene Gemeinde einen massiven Eingriff in ihre Kultur, in ihre Attraktivität für Neuzuziehende und tangiert damit letztlich die Möglichkeiten einer gesunden Weiterbildung.

Es ist der Bezirksschulpflege bekannt, dass die Bildungsdirektion über einen Stellenpool verfügt, aus welchem sie Stellenanteile in besonderen Fällen vergeben kann. Die Bezirksschulpflege ersucht die Bildungsdirektion dringend, bei der Vergabe von Stellenanteilen aus dem Stellenpool den zum Teil noch ländlichen Verhältnissen des Zürcher Oberlands mit seinen Aussenwachten und kleinen Schulen Rechnung zu tragen – im Sinne der Erhaltung von Schulen als Kulturträger einer kleinen Gemeinde und zur Erhaltung eines attraktiven Wohn- und Lebensraums auf dem Land.

(Pfäffikon)

Gewünscht wird Unterstützung beim Kampf zum Erhalt der Oberstufe in einer der Idee der gegliederten Oberstufe vertretbaren Form. Hier erwarten wir, dass Ausnahmen zur Regel gebildet werden können! Bei sechs Klassenzügen und zwei Niveaufächern in drei Anforderungsstufen braucht man mindestens 7 Vollzeitstellen, da auch der ISF einen viel grösseren Bedarf hat, als dies die Richtlinien vorsehen.

(Bülach)

Die kantonalen Sparvorschriften belasten die Schulgemeinden stark. An der Oberstufe müssen z. T. gemischte Klassen der Abteilung B und C geführt werden, was nicht der ursprünglichen Definition entspricht; das Angebot aller 3 Niveaugruppen in der gegliederten Sekundarschule ist nicht mehr gesichert. Der Umstand der Mehrklassenabteilungen wurde bei der Bemessung der Klassengrössen nicht berücksichtigt. Auch IF-Stunden werden aus finanziellen Gründen teilweise gestrichen.

Was gedenkt der Bildungsrat zur Sicherung der Qualität zu tun? (Winterthur)

Kleine Schulgemeinden haben grosse Schwierigkeiten, den Stellenabbau aufgrund des Sanierungsprogramms 04 durchzuführen, da die Schülerzahlen pro Jahrgang sehr unterschiedlich sind. Bei der Festlegung der Vollzeiteinheiten

für die Primarschule wird zudem auf die Zahlen der letzten 6. Klasse anstatt auf diejenigen des letzten Kindergartenjahres abgestellt.

Wie gedenkt der Bildungsrat die Tatsache der schwankenden Schülerzahlen zu berücksichtigen? (Winterthur)

Kleinen Landschulen wird mit den neuen Forderungen die Existenzmöglichkeit genommen: Die Schülerzahlen sind zu niedrig, die Schulinfrastruktur für grosse Klassen ist nicht vorhanden usw. ... (Andelfingen)

Die Rechnung für Mehrklassenschulen (v.a. ab 4 Klassen) geht nicht auf, wenn die bewilligten Stellenprozente weniger Lektionen ergeben als für die Schüler gefordert sind. (Andelfingen)

Es ist der Wille der Mehrheit des von der Wählerschaft gewählten Kantonsrates, die Staatsausgaben deutlich zu senken. Diese Vorgabe ist nicht ohne schmerzliche Einschränkungen der bisherigen Leistungen umzusetzen.

Mit der Massnahme 216 des Sanierungsprogramms 04 wird die durchschnittliche Schülerzahl um 1,5 Schülerinnen und Schüler erhöht. Dank dem vorgesehenen Pool für spezielle Situationen wird der Anstieg schlussendlich nur 1,0 Schülerinnen bzw. Schüler betragen. Der Stellenpool ist unter andern für folgende Situationen vorgesehen:

- Für kleinere Schulgemeinden
- Für Schulgemeinden mit Besonderheiten in der Siedlungsstruktur
- Für unvorhersehbare Veränderungen

Um diese Sparrunde gerecht und sozial fair zu gestalten, weist die Bildungsdirektion den Schulgemeinden aufgrund der Schülerzahlen und des Sozialindexes die Vollzeiteinheiten zu. Dadurch werden alle Schulgemeinden – unabhängig vom früheren, sehr unterschiedlichen Zustand – gleich behandelt.

Die Basis der Schülerzahlen bildet der Bestand per 15. September des Vorjahres. Es hat sich in den letzten Jahren gezeigt, dass die Schulgemeinden wesentlich zu hohe Prognosen abgegeben haben. Gesamtkantonal wurden rund 2000 Schüler/innen zu viel gemeldet. Allein die Einsparung der Lehrstellen für die nicht vorhandenen Schülerinnen und Schüler würde einen zweistelligen Millionenbetrag ergeben. Schulgemeinden, die einen ausserordentlichen Zuwachs des Gesamtbestands in ihren Klassen zu verzeichnen haben, können dem Volksschulamt die dafür benötigten Vollzeiteinheiten als Vorbezug beantragen.

Die Massnahme wird in drei Etappen vollzogen. Der erste Drittel war auf Beginn des Schuljahres 2004/2005 fällig. Die Einsparungen belaufen sich schlussendlich auf jährlich insgesamt Fr. 45 Mio., wovon zwei Drittel den Schulgemeinden zugute kommen. Es ist der Bildungsdirektion ein Anliegen, auch in ländlichen Regionen eine gute Schule zu ermöglichen. Dennoch gelten die Sparvorgaben auch für diese Gemeinden. Die betroffenen Gemeindeschulpflegen müssen sich mit den Sanierungsmassnahmen auseinander setzen und zusammen mit den Vertreterinnen und Vertretern des Volksschulamtes nach möglichst kostengünstigen und optimalen Varianten suchen.

Die Bildungsdirektion ist sich auch bewusst, dass kleinere Oberstufengemeinden in der bisherigen Form die kantonalen Vorgaben kaum einhalten können. Da der Stellenpool nicht ausreichen würde, um in diesen Fällen den Bedarf an zusätzlichen Vollzeiteinheiten abzudecken, sind weitergehende Massnahmen, insbesondere auch Strukturveränderungen zu prüfen. Von einem Gesprächsangebot haben im Herbst 2003 viele Schulpflegen Gebrauch gemacht. In vielen Schulgemeinden wurde seither ein Prozess in Angriff genommen, der in Zusammenarbeit mit Nachbarsgemeinden zu Lösungen führen wird. In einem Fall ist es gelungen, bereits auf Beginn des Schuljahres 2004/2005 eine Vereinbarung für eine Kooperation zu treffen.

Die gesetzlichen Grundlagen sehen nur wenig Gestaltungsspielraum zu den beiden Modellen der Dreiteiligen Sekundarschule und der Gegliederten Sekundarschule vor. Die Bildungsdirektion und das Volksschulamt sind bereit, seitens der Schulpflegen neue Ideen wohlwollend zu prüfen. Im organisatorischen und strukturellen Bereich sind Weiterentwicklungen denkbar. Die Vorgaben des Lehrplans und der Lektionentafeln sind dabei aber zwingend einzuhalten.

Der Bildungsrat hat aufgrund § 55a Volksschulgesetz die Kompetenz, in besonderen Gründen Abweichungen gegenüber den im Gesetz definierten Organisationsformen an der Oberstufe zu bewilligen. Bei den Niveaugruppen in der gegliederten Sekundarschule sieht bereits das Gesetz vor, diese in kombinierten Abteilungen führen zu können.

Der Bereich der sonderpädagogischen Massnahmen, insbesondere die Zuweisung zur integrativen Schulungsform für Schülerinnen und Schüler mit Schulschwierigkeiten (ISF), hat in den vergangenen Jahren sehr stark zugenommen. Dies ist nicht zuletzt auch auf das niederschwellige Angebot der ISF zurückzuführen. Die Sparmassnahmen werden sicherlich korrigierend in die bisherige Entwicklung eingreifen.

Bei Sparmassnahmen und insbesondere bei der Erhöhung der durchschnittlichen Klassengrössen wird oft die Frage nach der Qualitätseinbusse gestellt. Tatsache ist, dass es Schulgemeinden gibt, die bereits vor der Einführung der Sanierungsmassnahme 216 die künftigen Vorgaben des Kantons erfüllen konnten. An der Oberstufe wird der Kanton Zürich mit der Anhebung der Klassengrösse im Durchschnitt aller Kantone, an der Primarstufe über dem nationalen Durchschnittswert liegen.

17. Übertritt aus Sonderklassen in die Oberstufe

Das Übertrittsverfahren aus Sonderklassen in die Oberstufe ist gesetzlich klar geregelt, wird jedoch in den Schulgemeinden je nach Angebot unterschiedlich angewendet, was zu schwerwiegenden Konsequenzen für alle Betroffenen führen kann. Schülerinnen und Schüler z.B. aus der Sonderklasse D sind dem Normallehrplan verpflichtet und unterstehen somit dem ordentlichen Übertrittsverfahren. In der Regel endet mit dem Übertritt in die Oberstufe der Sonderklassen-Status D. Es erfolgt der Eintritt in eine Normalklasse und damit die Entlassung aus einer Sonderklasse. Die Entlassung erfolgt laut § 6 des Sonderklassenreglements auf Antrag der Klassenlehrperson durch die Schulpflege, welche, wenn nötig,

schulärztliche und schulpsychologische Untersuchungen veranlassen kann.

Frage 1:

Ersetzt das ordentliche Übertrittsverfahren automatisch das Entlassungsverfahren aus der Sonderklasse D?

Mit dem Übertritt findet ein Lehrerwechsel statt. Gemäss § 9 des Sonderklassenreglements erstattet die bisherige Lehrperson der Schulpflege zuhanden der neuen Lehrkraft einen schriftlichen Bericht über ihre Beobachtungen, über die Leistungsfähigkeit der Schülerin oder des Schülers sowie über abgeschlossene, begonnene und vorgesehene Massnahmen.

Frage 2:

Inwieweit unterliegt dieser Bericht dem Datenschutzgesetz? (Bülach)

Gemäss §§ 7 und 8 Übertrittsverordnung (ÜVO) unterstehen Schülerinnen und Schüler aus Sonderklassen der Primarschule, die dem Lehrplan verpflichtet sind, dem ordentlichen Übertrittsverfahren. Ausnahme bildet die Sonderklasse B, wo ein lernzielbefreiter Unterricht stattfindet (20 Abs. 1 Sonderklassenreglement, SoRegl.). Mit dem Übertritt in die Oberstufe werden laufende sonderpädagogische Massnahmen (u.a. Sonderklasse, ISF, Therapien) nicht automatisch aufgehoben. Die Entlassung aus Sonderklassen erfolgt gemäss § 6 SoRegl. auf Antrag der Lehrperson. Entscheidungsgrundlage für die Oberstufe bildet der Bericht der Lehrperson (§ 9 SoRegl.) und allenfalls weitere Fachberichte, hauptsächlich der Schulpsychologischen Dienste (§ 8 Abs. 3 ÜVO). Es muss demnach in jedem Fall geklärt werden, ob die laufende sonderpädagogische Förderung an der Oberstufe weiterhin erforderlich ist. Die Oberstufenschulpflege ist deshalb rechtzeitig über diejenigen sonderpädagogischen Massnahmen ins Bild zu setzen, die nach Ansicht der Primarschulpflege auch an der Oberstufe weitergeführt werden sollen.

Alle oben erwähnten Berichte sind den kantonalen Datenschutzbestimmungen unterworfen. Soweit die Berichte für die Oberstufenschulpflege bei der Entscheidung über die Fortsetzung von sonderpädagogischen Massnahmen geeignet und erforderlich sind, dürfen diese weitergegeben werden (§ 4 Abs. 3 Datenschutzgesetz, DSG). Mit § 12 Volksschulgesetz sowie den Bestimmungen im Sonderklassenreglement und in der Übertrittsverordnung ist für die Bekanntgabe der Daten auch eine genügende gesetzliche Grundlage gegeben (§ 4 Abs. 1 DSG).

18. Schnittstelle Gymnasium Unterstufe/Oberstufenschulen

Wie die jüngste Schulstatistik des Kantons Zürich zeigt, verzeichnet die Entwicklung der Übertritte in die Untergymnasien in den letzten fünf Jahren einen fast 40-prozentigen Anstieg gegenüber der stagnierenden resp. rückläufigen Zahl von Übertritten in die Sekundarklasse A.

Für uns stellt dies eine bedenkliche Entwicklung dar, denn die grossen Schülerabwanderungen in die Langzeitgymnasien haben einen Qualitätsabbau der Sekundarschulen zur Folge. (Affoltern)

Es ist anzunehmen, dass sich die Fragestellung der Bezirksschulpflege Affoltern auf die Grafik der prozentualen

Entwicklung der Sekundarstufe I in der Taschenstatistik 2003/04 (Seite 9 unten) bezieht.

Aufgrund dieser Anfrage hat die Abteilung Bildungsplanung/Bildungsstatistik zwei Tabellen erstellt, um die nachfolgenden Ausführungen zu veranschaulichen. Die Bestände an den Untergymnasien im Kanton Zürich sind seit 1997 tatsächlich um 35% grösser geworden. Wenn jedoch die Übertrittsquoten (der Anteil der Lernenden der 6. Primarklassen, die in ein Untergymnasium eintreten) betrachtet werden, fällt der Anstieg (in den Quoten) mit 20% etwas geringer aus. Wenn dazu noch die Probezeitabgänge einbezogen werden, reduziert sich der Anstieg der Übertrittsquoten auf 15%. Es ist eine Tatsache, dass immer mehr Jugendliche im Anschluss an die Primarschule ein Langzeitgymnasium besuchen. Die Übertrittsquote stieg seit 1997 von 10,5% auf 12,6% (bereinigt durch die Probezeitabgänge von 9,0% auf 10,3%).

Dabei ist zu beachten, dass nur ein gutes Dutzend aller 112 Oberstufenschulgemeinden (oder Schulkreise) stärker von der «Abwanderung» ins Gymnasium (und auch in Privatschulen) betroffen sind als die anderen. Oft sind dies auch kleine Schulgemeinden, deren Strukturprobleme im Zuge der Erhöhung der Klassengrössen allenfalls durch Vereinigung mit Nachbargemeinden behoben werden könnten.

19. Schulbesuchsdisziplin der Schulpflegen

Obwohl Schulpflegen vermehrt durch Sekretariate und Schulleitungen entlastet werden, verbleibt ihnen immer noch die Pflicht der MAB-Besuche und der regulären Schulbesuche. Vor allem auf Grund des angespannten Arbeitsmarktes lässt es sich immer weniger bewerkstelligen. Es kommt vor, dass Schulpflegmitglieder bei ihrem Antritt nicht ausreichend informiert worden sind, welcher zeitliche Aufwand sie erwartet.

Folgende Ersatzlösungen wurden im Bezirk getroffen:

- Abgabe von Schulbesuchen an andere Behördenmitglieder
- Reduktion der Schulbesuche auf nur eine Lektion Dauer
- Reduktion der jährlichen Schulbesuche von zwei auf einen Besuch bei Doppelstellen
- Reduktion der jährlichen Schulbesuche von zwei auf einen Besuch bei Teilstellen
- Verzicht auf Schulbesuche im MAB-Jahr
- Verzicht auf Schulbesuche bei gemeindeeigenen Lehrpersonen
- Verzicht auf Schulbesuche ohne Ersatz bei beruflicher Überlastung

Einige dieser örtlichen Massnahmen sind gesetzlich unzulässig. Die Lehrerschaft hilft sich vielerorts mit der Schaffung einer Feedbackkultur und gegenseitigen Hospitationen. Diese können jedoch den Behördenbesuch in keiner Weise ersetzen und dienen auch einem anderen Ziel.

Die Bezirksschulpflege erachtet es als einen Qualitätsverlust, wenn die Schulpflegen nur noch ungenügenden Einblick in das Schulgeschehen an der Front erhalten. Wertschätzung und auch Kritik an der Arbeit der Lehrpersonen nur anlässlich der 4-jährigen MAB erscheinen zudürftig. Ausserdem sind die Schulpflegen aufgefordert, jederzeit

ein Arbeitszeugnis erstellen zu können, was in vielen Fällen nur unbefriedigend oder gehaltsarm ausfallen kann. Mit dem Wegfall der Bezirksschulpflege fallen zudem vielfach geschätzte Feedbacks zum Unterricht weg.

Ist der Umstand der nachlassenden Besuchsdisziplin der BiD bekannt?

Wie gedenkt die Bildungsdirektion die Fremdbeurteilung und Feedbackkultur im Schulzimmer künftig sicherzustellen?

Könnten, im Sinne der Professionalisierung, allenfalls Schulleitungen gegen entsprechende Entlastung oder Entlohnung, einen Teil der Schulbesuche der Schulpflegen übernehmen?
(Dielsdorf)

Der Umstand, dass der Umfang und die Anzahl der Schulbesuche die Mitglieder von Schulpflegen vor grosse Probleme stellen, ist der Bildungsdirektion bekannt. Immer wieder gelangen Schulpflegen an Kapazitätsgrenzen, was sie sehr zu belasten scheint. So ist es nicht verwunderlich, dass nach Auswegen gesucht wird, die Arbeitsbelastung zu vermindern.

Gemäss Art. 62 Abs. 5 der Kantonsverfassung in Verbindung mit §§ 89 und 91 Volksschulverordnung stehen die Schulen einer Gemeinde unter der Leitung der Schulpflegen. Dabei besuchen die Mitglieder die ihnen zugeordneten Abteilungen oder Lehrer jährlich mindestens zweimal und nach Möglichkeit am Examen oder an den Besuchstagen, wobei die Besuche zu verschiedenen Zeiten des Schuljahres stattfinden sollen.

Diese Bestimmungen lassen den Gemeindeschulpflegen einen grossen Spielraum, wie und in welchem Umfang die Aufsicht wahrzunehmen ist. Von den aufgelisteten «Ersatzlösungen» sind zulässig: die Abgabe von Schulbesuchen an andere Behördenmitglieder, die Reduktion der Anzahl Schulbesuche auf nur eine Lektion Dauer oder der Verzicht auf Schulbesuche in einem Jahr, in dem die Mitarbeiterbeurteilung stattfindet. Nicht zulässig ist die Reduktion der jährlichen Schulbesuche von zwei auf einen Besuch oder der Verzicht auf Schulbesuche infolge beruflicher Überlastung der Behördemitglieder.

Die Reduktion oder der Verzicht auf Unterrichtsbesuche bei gemeindeeigenen Lehrpersonen wäre prinzipiell möglich, jedoch unter dem Aspekt der Gleichbehandlung nicht zu empfehlen. Sollen Unterrichtsbesuche auch der Qualitätssicherung dienen, so können gemeindeeigene Lehrpersonen nicht davon ausgenommen werden.

Die Gemeindeschulpflege wird auch im neuen Volkschulgesetz die Aufsichtspflicht innehaben, sodass weiterhin Schulbesuche gewährleistet sind. Ergänzend dazu kommen das Feedback der Schulleitung anlässlich von Unterrichtsbesuchen sowie Feedbacks von Kolleginnen und Kollegen in Zusammenhang mit Hospitationen, Teamteaching oder im Rahmen anderer Zusammenarbeitsformen.

Auch heute schon ist eine völlige oder teilweise Delegation der Schulbesuche an die Schulleitung möglich, sofern die Gemeinde über die nötigen gesetzlichen Grundlagen verfügt (Versuchsartikel in der Gemeindeordnung,

entsprechende Kompetenzdelegation im Organisationsstatut). Die Schulpflege muss sich dann jedoch auf andere Art einen Einblick in die Schule verschaffen, um ihrer Aufsichtspflicht gerecht zu werden.

20. Stundentafeln

Eine Bezirksschulpflege hat festgestellt, dass die Stundentafeln (vorgeschriebene Anzahl Lektionen) nicht in allen Schulkreisen korrekt eingehalten werden.

Wer hat den gesetzlichen Auftrag, dies zu kontrollieren?
(Zürich)

Für die Durchführung eines lehrplangemässen Unterrichts ist die Einhaltung der Lektionentafeln unabdingbar. Gemäss § 37 Unterrichtsgesetz führt die Gemeindeschulpflege (Kreisschulpflege) die nächste Aufsicht über die Schulen und vollzieht unter anderem die Beschlüsse der oberen Schulbehörden. Dazu zählt auch der vom Bildungsrat genehmigte Lehrplan mitsamt seinen Lektionentafeln. Je nach Regelung in der Schulgemeindeordnung bzw. im Organisationsstatut kann die Kontrolle über die Beachtung der verbindlichen Lektionentafeln an die Schulleitung delegiert werden.

Mindestens in einem Fall ist die Bildungsdirektion bei einer Kreisschulpflege vorstellig geworden, in der von den geltenden Stundentafeln abgewichen wurde. Die beanstandeten Mängel sind in der Zwischenzeit behoben worden.

21. Zusammenlegung von Niveaus in der gegliederten Sek und Stufen in der dreiteiligen Sek wegen Sparmassnahmen

Ein grosses Plus in der gegliederten Sekundarstufe sind die Niveaus in den Fächern Mathematik und Französisch. Die Bezirksschulpflege stellt jedoch fest, dass dieser Grundsatzentscheid im Zeichen der Sparmassnahmen immer mehr durchbrochen wird. Mittlere und höhere Niveaus oder tiefere und mittlere Niveaus müssen zusammengelegt werden, da die einzelnen Niveausklassen zu klein werden. Dies ist in Französisch durch das Lehrmittel «envol» möglich, da dieses eine Binnendifferenzierung vorsieht. In Mathematik ist das aber eher schwierig, da zwei verschiedene Lehrmittel vorhanden sind.

In unserem Bezirk wurde auch schon eine gemeinsame Sek A und Sek B in einer dreiteiligen Sekundarschule bewilligt.

Ist sich der Bildungsrat dieser neuen Problematik bewusst? Wird die in Angriff genommene Oberstufenreform auch darauf Rücksicht nehmen?

Wie kann man Eltern die gegliederte Sekundarschule schmackhaft machen, wenn das gute Grundkonzept verwässert wird.
(Dielsdorf)

Da Sekundarschülerinnen und -schüler der Abteilungen B und C bzw. der Stammklasse G im 9. Schuljahr Französisch abwählen können, kann es tatsächlich passieren, dass eine Klasse bzw. eine Niveaugruppe so klein wird, dass sie mit einer andern zusammengelegt werden muss. Der Unterricht in einer Fremdsprache an einer gemischten Gruppe stellt an die Lehrkräfte hohe Anforderungen, nicht zuletzt deshalb, weil der Fremdsprachenunterricht sich auf kommunikative Grundfer-

tigkeiten und das Arbeiten mit Texten konzentriert. In der gegliederten Sekundarschule müssen Schülerinnen und Schüler aus der Stammklasse E, die den Französischunterricht im Niveau m besuchen, so gefördert werden, dass sie am Ende der 9. Klasse eine reelle Chance haben, eine Aufnahmeprüfung in eine Mittelschule zu bestehen. Bei der Planung des 9. Schuljahres, das als wesentliches Element den Wahlfachunterricht kennt, muss an der Gegliederten Sekundarschule unter Umständen überlegt werden, ob auf das eine oder andere Wahlfachangebot verzichtet werden kann zugunsten der Weiterführung dreier Niveaus im Französischunterricht.

Weit komplexer ist die Situation im Mathematikunterricht. Werden eine Sekundarklasse A und eine Sekundarklasse B kombiniert, so drängt sich die Verwendung der Lehrmittel von W. Hohl et al. auf, da der Mittelschulanschluss auf diesen Lehrmitteln basiert. Um die Schwierigkeiten zu mildern, die sich bei einer späteren Zusammenlegung zweier Klassen bzw. Niveaus ergeben können, empfiehlt der Bildungsrat den Lehrkräften, den

Mathematikunterricht von Anfang an mit Hilfe der von der Bildungsdirektion erarbeiteten Faltblätter zu den Inhalten der Arithmetik und Algebra (1999) sowie der Geometrie (2001) auf der Sekundarstufe I im 7. und 8. Schuljahr zu planen und zu koordinieren. Sollten in der Gegliederten Sekundarschule Niveaузusammenlegungen erst in der 9. Klasse notwendig werden, wären ähnliche Überlegungen zu machen wie oben in Bezug auf den Französischunterricht geäussert.

Selbstverständlich werden die von der Bezirksschulpflege Dielsdorf geschilderten Schwierigkeiten in den Überlegungen zur Optimierung der Oberstufe berücksichtigt und bedacht.

Auf Antrag der Bildungsdirektion

beschliesst der Bildungsrat:

Der Bericht der Bezirksschulpflegen über das Schuljahr 2003/2004 wird zur Kenntnis genommen.

Für den richtigen Auszug

Der Aktuar, Dr. S. Widmer



schulsupport...

- für kommunale Schulbehörden und Schulleitungen
- **Fortbildung und Schulung**
- **Unterstützung und Entlastung**
- bei **psychologischen und juristischen Fragestellungen**
- in Krisen und bei Veränderungen
- **rasch, unkompliziert, persönlich**
- **neutral und unabhängig**
- **professionell und kompetent**

Mehr über das Beratungs- und Dienstleistungsangebot von schulsupport erfahren Sie unter

www.schulsupport.ch

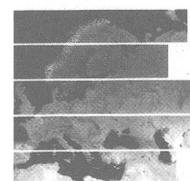
Zollikerstr. 4, Postfach, 8032 Zürich
Tel. 043 499 20 90, Fax 043 499 20 99

Europa – Menschen, Wirtschaft, Natur

Europa im Umbruch: Das neue Geografie Lehrwerk vereint Informationen zu Bevölkerung, Wirtschaft und Lebensraum sowie Vielfalt und Einheit der Länder Europas. Damit regt das Lehrwerk zu fächerübergreifenden Diskussionen an. Regionalgeografische Aspekte werden genauso behandelt wie die Einordnung aktueller Entwicklungen – z.B. die Öffnung des ehemaligen Ostblocks und ihre Konsequenzen.

Schülerbuch, 332 Seiten, A4, farbig illustriert, gebunden
Nr. 470 001.00 Fr. 28.40

Kommentar, 248 Seiten, A4, Ringbuch
Nr. 470 001.04 Fr. 75.00



12 Transparentfolien, Satellitenaufnahmen, Illustrationen, Bilder
Nr. 470 001.07 Fr. 27.80

Für Bestellungen bis zum Betrag von Fr. 100.– wird ein Versandkostenanteil von Fr. 6.50 verrechnet.

Tel. 01 465 85 85
Fax 01 465 85 86
lehrmittelverlag@lmv.zh.ch
www.lehrmittelverlag.com

 Lehrmittelverlag
des Kantons Zürich

Überarbeiteter Lehrplan Deutsch

Die durch den Bildungsrat am 7. Februar 2005 beschlossenen Änderungen im Lehrplan Deutsch sind in der Zwischenzeit in der elektronischen Fassung auf der Homepage des Volksschulamtes vorgenommen worden. Lehrkräfte, Behördenmitglieder und weitere Interessierte, die ihren persönlichen Lehrplan aktualisieren wollen, werden gebeten, im Lehrplanordner folgende Seiten auszuwechseln:

19 (20) in den Rahmenbedingungen
105, 107, 113, 119–158 (Fachbereich Sprache)

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das Volksschulamt, Sektor Unterrichtsfragen, Ruedi Gysi, Sektorleiter, Tel. 043 259 22 96, E-Mail: ruedi.gysi@vsa.zh.ch

Fachberatung für den Handarbeitsunterricht, nichttextiler Bereich, an der Mittelstufe

Das Volksschulamt der Bildungsdirektion sucht zwei Fachberaterinnen oder Fachberater im nichttextilen Bereich für die Primarstufe für die Bezirke:

- Hinwil, Uster, Pfäffikon
- Andelfingen, Bülach, Dielsdorf, Winterthur.

Die Aufgabe umfasst im Wesentlichen:

- Beratung der Schulpflegen bei der Planung von Werkstätten und Werkräumen in Zusammenarbeit mit der Bildungsdirektion und dem Hochbauamt der Baudirektion;
- Begutachtung der geplanten Werkstätten und Werkräumen bei Neu- und Umbauten von Schulhäusern sowie bei Renovationen;
- Erstellung von Richtlinien für die Einrichtung von Werkstätten und Werkräumen;
- Abnahme von neuen Werkstätten und Werkräumen.

Voraussetzungen für die Ausübung der Fachberatung im nichttextilen Bereich des Handarbeitsunterrichts sind:

- Mehrjährige Unterrichtspraxis und insbesondere Erfahrung im nichttextilen Bereich des Handarbeitsunterrichts;
- Besonderes Interesse für den Handarbeitsunterricht an der Primarstufe;
- Freude am Umgang mit Behörden und Lehrerschaft;
- Lehrtätigkeit in den genannten Bezirken erwünscht, aber nicht Bedingung.

Die Tätigkeit wird im Nebenamt und ohne Gewährung einer Entlastung vom ordentlichen Pflichtensum ausgeübt. Die Entschädigung erfolgt nach Aufwand gemäss kantonalen Ansätzen für Sitzungs- und Taggelder.

Nähere Auskunft über den Aufgabenkreis erteilt der Obmann der kantonalen Fachberater: Hansjakob

Hubmann, Glärnischstrasse 19, 8800 Thalwil, Telefon 044 710 39 22, E-Mail: hj.hubmann@bluewin.ch.

An der Tätigkeit interessierte Lehrpersonen melden sich beim Volksschulamt, Zentrale Dienste, Willi Schmid, 8090 Zürich, Telefon 043 259 22 89, E-Mail: willi.schmid@vsa.zh.ch.

10. Tagung des VZL DaZ

«Sprachstandserhebung – Möglichkeiten und Grenzen dieses Instruments»

mit Prof. Dr. Ernst Apeltauer, Uni Flensburg

am 21. September 2005
im Schloss Au

Infos und Anmeldeformular:
www.vzl-daz.ch

Neue Angebote für Klassenaustausch

Als gesamtschweizerische Fachstelle für Austausch vermittelt der ch Jugendaustausch Schulpartnerschaften zu Schulen in anderen Sprachregionen, bzw. anderen Ländern. Sollten Sie einen Austausch im Schuljahr 2005/06 planen, ist der ch Jugendaustausch gerne bei der Suche nach passenden Partnerklassen behilflich. Darüber hinaus sind die aktuellen Angebote auf der Homepage des ch Jugendaustausches unter: <http://www.echanges.ch/austauschpartner-gesucht/index.de.html> zu finden.

Sämtliche Dienstleistungen sind kostenlos; teilweise erhalten Schulen finanzielle Unterstützung für Austauschprojekte im In- und Ausland.

Attraktive Austauschmöglichkeiten mit Kanada

Québec, Kanada: Der ch Jugendaustausch wird ab Schuljahr 2005/06 neu Schulpartnerschaften zwischen Schweizer und kanadischen Schulen anbieten. Folgende Austauschvarianten sind geplant:

- 1) Frankophone Primar- und Sekundarschulen beider Länder lernen sich über Schulpartnerschaften besser kennen. Die Lehrpersonen und Schüler/-innen sollen per Brief- und E-Mail-Austausch und allenfalls gegenseitigem Besuch vom anderen Kulturregion profitieren können.
- 2) Austausch zwischen Klassen der Sekundarstufe I, vornehmlich der 3. Sekundarklasse, mit englischsprachigen Schulen in der Provinz Québec. Auch hier geht es darum, Briefe und E-Mails auszutauschen und, wenn immer gewünscht, einen gegenseitigen Besuch im anderen Land vorzunehmen.

Schulen, die sich für eine dieser Austauschmöglichkeiten interessieren, melden sich bis spätestens am **30.9.05** beim: ch Jugendaustausch, Postfach 358, 4502 Solothurn. Tel. 032 625 26 80 oder austausch@echanges.ch.

Kantonaler Leichtathletik-Wettkampf

Datum: Mittwoch, 14.09.2005
 Zeit: 13.00–ca. 17.00 Uhr
 Ort: Sportanlage Grünfeld, Jona-Rapperswil

Kategorien

Kategorie M: 6 Schülerinnen
 Kategorie K: 6 Schüler
 Kategorie X: 3 Schülerinnen und 3 Schüler

Teilnahmeberechtigung

Klassenteams, Turnabteilungen, Schulsportgruppen

Infos zum Wettkampf

- Offizielle SLV – Wertungstabelle (1000-Punkte-Wertung).
- Elektronische Zeitmessung mit Videozielfilm, Anzeigetafel.
- Nagelschuhe mit 6-mm-Spikes sind erlaubt.
- Jeweils die fünf besten Resultate werden gewertet.

Disziplinen

- 5 x 80m Staffel
- 80 m Lauf
- Hoch- oder Weitsprung (frei wählbar)
- Kugelstoßen oder Ballwurf (frei wählbar)
- 5 x 1000m Geländelauf-Staffel

Alle interessierten Teams können sich ohne Ausscheidungswettkampf direkt beim Veranstalter per E-Mail anmelden. Auf der Anmeldung müssen alle 6 startenden SchülerInnen, die Kategorie, sowie Name und E-Mail-Adresse der Begleitperson erwähnt sein. Selbstverständlich kann jeder Bezirkssportchef regionale Vorbereitungswettkämpfe durchführen.

Anmeldeschluss

Montag, 05.09.2005

Information und Anmeldung

Markus Beerli, Lenggisrain 70, 8645 Jona
 E-Mail: mkbeerli@bluewin.ch, Tel. P: 055 211 09 50
 Tel. S: 055 245 20 03 (Oberstufe Fischenthal)

Kunstmuseum Winterthur

Museumspädagogik

Welche Farbe hat das Licht?

Licht! Gelb erscheint es uns, wenn wir unter der Leselampe sitzen, rot bis violett, wenn wir den Sonnenuntergang geniessen. Alle Farben sehen wir, wenn wir die Augen zusammenkniefen und innere Lichtblitze verfolgen. Der Grossstadt oder der ländlichen Stille ordnen wir Licht zu.

Wie Eindrücke des Lichtes verarbeitet wurden untersuchen wir an Bildern von Künstler/innen aus verschiedenen Epochen (Pissaro, van Gogh, Delaunay, Klee, Agnes Martin). Wir vergleichen naturalistisch gemaltes Licht mit inneren Lichtvisionen.

Welche Farbe hat das Licht nun wirklich?

Vielleicht helfen uns das Prisma und selber ausgedachte Lichtstimmungen eine Antwort zu finden.

Die Kunst mit Geometrie Kunst zu machen!

Rebellisch haben sich einige Künstler im beginnenden 20. Jahrhundert vom alten Kanon, dem Malen nach der Natur, abgewandt und ganz neue Ausdrucksmittel gesucht. Ein radikaler Bruch mit der Tradition beflogte die einen, einen sanfteren Weg Richtung Geometrie und Abstraktion nahmen die anderen.

Mit Werken von Sophie Taeuber, Piet Mondrian und Paul Klee versuchen wir die verschiedenen Wege der Geometrie aufzuspüren. In den Formen der amerikanischen Nachkriegskünstler Ellsworth Kelly und Robert Mangold erleben wir, dass auch Geometrie Gefühle auslösen kann.

Geeignet: ab Mittelstufe

Dauer: 1½–1¾ Stunden

Anmeldung: Telefon/Fax 01 463 92 85

Kristina Gersbach, Kunsthistorikerin
 oder per Mail: kgersbach@gmx.net



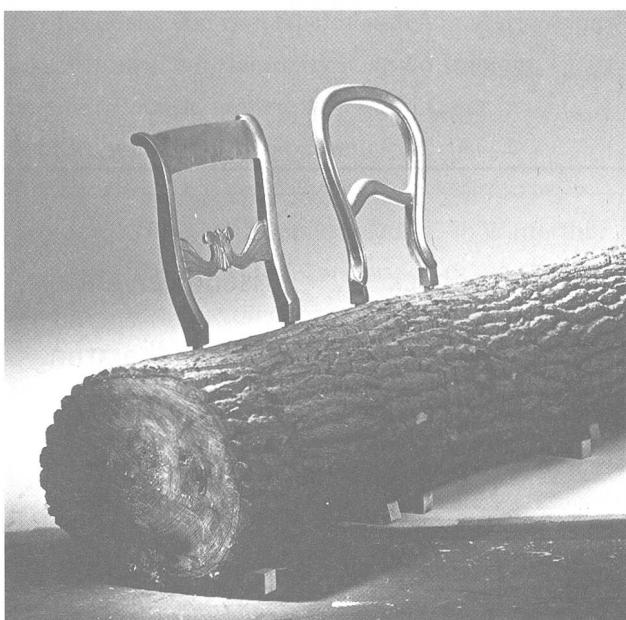


Kulturangebot für die Schule

Volksschulamt
Dienstleistungen schule&kultur
Elisabethenstrasse 43
8090 Zürich
Telefon 043 3 222 444, Fax 043 3 222 433
E-Mail: info@schuleundkultur.ch
Internet: www.schuleundkultur.ch

Ausstellungen

Simply droog **Museum Bellerive**



Ein Querschnitt durch 10 + 1 Jahre Avantgarde-Design aus den Niederlanden.

Das holländische Wort «droog» bedeutet «sachlich» und «nüchtern», aber auch «trockener Humor» und die Philosophie, Dinge des alltäglichen Lebens mit mehr Seele, mehr Bedeutung und mehr Inhalt zu schaffen.

Die Beschäftigung mit der Wiederverwendbarkeit von Dingen ist seit 1993/94 ein wichtiges Thema – Die von Droog gestellte Frage: «Warum sollten diese Produkte kein zweites Leben bekommen?» führte zu Entwürfen von Gegenständen, welche die Auseinandersetzung mit der Frage des Konsums, die Frage nach Luxus im materiellen aber auch immateriellen Kontext stellt.

Schlüsselthemen von Droog wie: «Vertraut oder doch nicht?», «Tastbarkeit», «Offenes Design» oder «Erfahrung» legen eine Spur durch die Ausstellung, in der eine Vielzahl materialisierter Ideen für den Alltag entdeckt werden können – allesamt ungewöhnliche Konzepte für gewöhnliche Dinge. Droog-Design ist eine Antwort auf die gestalterischen Eskapaden der 80er Jahre: unprätentiös und zum grössten Teil verblüffend praktisch.

Einführung für Lehrpersonen:

Datum: Do 1. Sept., 14 – 15 Uhr

Leitung: Eva Afuhs, Kuratorin

Workshop für Schulklassen:

In den Workshops «übernehmen» wir die Philosophie von Droog und führen eigene praktische Experimente durch.

Zielgruppe: 7.–9. Schuljahr, Kantonsschulen

Leitung: Lea Georg/Christina Wellinger in Zusammenarbeit mit Studierenden der HGKZ, Lehrberufe Gestaltung und Kunst

Daten: Do 8. Sept., Do 15. Sept., Fr 16. Sept., je 10 Uhr

Dauer: 1½ Stunden

Kosten: Fr. 80.–

Ort: Museum Bellerive, Höschgasse 3, 8008 Zürich

Anmeldung: bis Fr 2. Sept. bei Christina Wellinger 043 446 44 69 christina.wellinger@hgkz.ch

Die Ausstellung dauert vom 10. Juni bis 2. Okt. 05. Gleichzeitig wird im mudac in Lausanne ein zweiter Teil von «simply droog» gezeigt.

Sammlung Oskar Reinhart **«AM RÖMERHOLZ»**

«Spieglein, Spieglein an der Wand...»

Das eigene Aussehen ist uns wichtig.

Wie sehen wir uns gern, wie sehen uns die anderen?

Weshalb lassen wir uns fotografieren und porträtieren?

Quer durch die Epochen betrachten wir verschiedene Porträts. Wie stellten sich die Menschen früher dar? Was für Geschichten erzählen uns die Bilder? Durch Beschreiben, Assoziieren, Vergleichen versuchen wir den Personen näher zu kommen. Wir stellen aber auch Fragen zur Technik der Malerei, zu ihrem Umfeld und ihrem Hintergrund.

Mit Theaterutensilien verkleiden wir uns danach selber, schlüpfen in eine andere Person und machen von allen je ein Polaroidporträt zum Mitnehmen.

Was bringt die Farben zum Leuchten?

Immer wieder erregen Farben durch ihre Strahlkraft grosse Aufmerksamkeit. Gewisse Bilder scheinen mehr Licht zu enthalten als andere!

Welche Kenntnisse und Tricks haben Künstler in der Neuzeit angewandt Bilder leuchten zu lassen und unsere Augen zu blenden und zu lenken?

Ausgehend von Eugène Delacroix verfolgen wir die Entdeckung der reinen Farben, suchen ihre Spuren bei den Impressionisten und lüften das Geheimnis von Vincent van Goghs Bildern.

Wir verfolgen die Möglichkeiten, die der Einsatz von ungefleckten Farben brachte und machen kleine Experimente um den Einfluss auf unsere Augen zu prüfen.

Geeignet Ab Mittelstufe

Termin Dienstag oder Donnerstag ab 10.00 Uhr

Dauer Ca. 1¾ Stunden

Anmeldung Telefon/Fax 01 463 92 85
an Kristina Gersbach, Kunsthistorikerin
oder per Mail: kgersbach@gmx.net

Protokoll der Delegiertenversammlung LKM

Am 1. Juni 2005 fand in der Kantonsschule Enge die erste ordentliche Delegiertenversammlung der Lehrpersonenkonferenz der Mittelschulen (LKM) statt.

Die Protokolle sämtlicher Lehrpersonenkonferenzen werden neu auf der Website der Bildungsdirektion (www.bi.zh.ch), Rubrik «Downloads» -> «Lehrpersonenkonferenzen» chronologisch aufgeführt und können dort jederzeit abgerufen werden.

Direktlink: <http://www.bi.zh.ch/internet/bi/de/publikationen/lehrpersonenkonferenzen.html>

Schüleraustausch mit Valencia

Die für die Imagepflege der Schweiz im Ausland zuständige Bundesstelle «Präsenz Schweiz» (PRS) fördert seit einiger Zeit Schüleraustauschprojekte. Vor dem

Hintergrund einer stärkeren Präsenz der Schweiz im Rahmen des America's Cup in Valencia wird sie ab Schuljahr 2005/06 gemeinsam mit dem ch Jugend austausch ein neues Programm durchführen.

«Descubre Suiza» soll 16–18-jährigen Gymnasiasten aus Spanien und der Schweiz die Möglichkeit bieten, das andere Land aus eigener Anschauung besser kennen zu lernen. Im Zentrum der Projekte wird die Zusammenarbeit der beteiligten Klassen an ausgewählten Themen stehen. Höhepunkt der Austausche werden selbstverständlich die Begegnungen mit den Partnerschülern im jeweils anderen Land sein.

Für weitere Informationen wenden Sie sich an: ch Jugend austausch, Poststrasse 10, Postfach 358, 4502 Solothurn, 032 625 26 80.



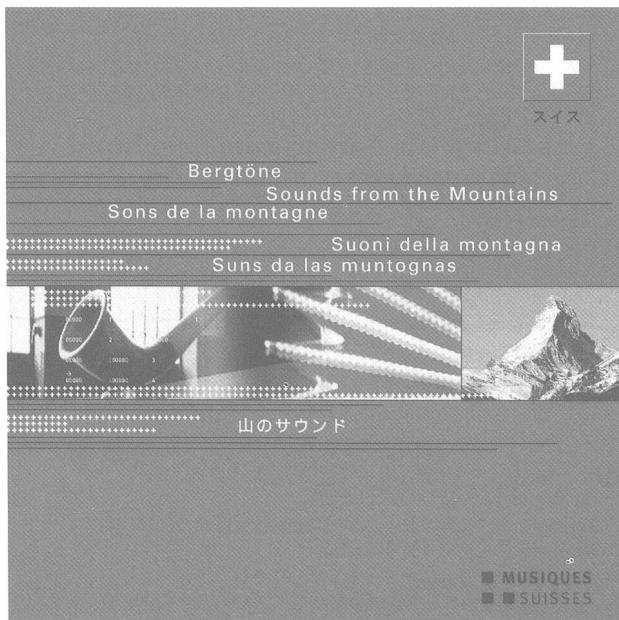
Computeria
Die 7. Sommerkurse in Wila
18. – 22.7. und 15. – 19.8.2005

Mo. 18.7./15.8. Ein Arbeitsblatt mit Word gestalten
Di. 19.7./16.8. Einstieg in die Digitalfotografie
Mi. 20.7./17.8. Power-Point-Präsentationen
Do. 21.7./18.8. Computereinsatz in der Schule
Fr. 22.7./19.8. E-tivities, Lernen mit/im Internet

Die Tagesmodule dauern von 8.30 bis 16.30 Uhr und kosten je Fr. 195.– inkl. Material und rosenberg'sche Verwöhnküche. Der Kursleiter ist geduldig und die Lerngruppe mit 6 TeilnehmerInnen ideal gross.

8492 Wila, 052 385 55 25, www.computeria.ch

<p>Neurofeedback</p> <p>Lerntherapien</p>	<p>Krisenintervention</p> <p>Schulberatung</p>	
 Bruno Gasser Beratung und Therapie	  	
Rainstrasse 3b 8912 Obfelden	Tel. 043 322 80 37 Mob. 079 666 45 84	info@krisen.ch www.krisen.ch



Seit 25 Jahren gibt es Versuche, eine neue, innovative Volksmusik zu schaffen. Diese spielt mit ihrem Eigenbild, lässt sich auch auf andere musikalische Genres ein und findet so zu neuer Kreativität. Mit Patricia Draeger, Das Neue Original Appenzeller Streichmusik Projekt, HujGroup, Erika Stucky, Nikita Pfister, hornroh, Oberwalliser Spillit, La Lupa u.a.

Offizielle CD des Schweizer Pavillon an der Weltausstellung in Aichi, Japan

Erhältlich im Fachgeschäft oder via **www.musiques-suisses.ch**

MGB CD 6217

Ein Projekt des **MIGROS**
kulturprozent

Universität

Promotionen

Die Universität Zürich verlieh im Monat Juni 2005 auf Grund der abgelegten Prüfungen folgende Diplome:

1. Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Diplome der Wirtschaftsinformatik

Assaf Dorit, von Wetzikon ZH in Zürich
Baur Jakob Marcial, von Höfen BE in Zürich
Bernasconi Marko, von Coldrerio TI in Zürich
Bernath Claudia, von Thayngen SH in Schaffhausen
Börlin Simon, von Wenslingen BL in Wenslingen
Bos Frédéric, von den Niederlanden in Würenlingen
Bösch Jonas, von Hemberg SG in Bottmingen
Brunner Patrick, von Nottwil LU in Geiss
Bui Kin, von Littau LU in Littau
Butscher Bettina, von Yvorne VD in Meinißberg
Campolo Gino, von Schmiedrued AG in Winterthur
De Simoni Frederic, von Langendorf SO in Olten
Dörflinger Marc, von Österreich in Zürich
Gyger Daniel, von Gampelen BE in Zürich
Hartmetz Sven, von Langnau am Albis ZH in Zürich
Haubner Tobias, von Deutschland in Zürich
Herter Christian, von Andelfingen ZH in Winterthur
Holdener Peter, von Zürich in Üriken
Huber Martina, von Zürich in Zürich
Ito Tsuyoshi, von Zürich in Zürich
Joho Dieter, von Bettwil AG in Althäusen
Kacerski Markus, von Zürich in Dübendorf
Keller Franziska, von Glattfelden ZH in Zürich
Knab Patrick, von Hirzel ZH in Rafz
Kostadinov Fabian, von Obfelden ZH in Olten
Kraner Sonja, von St. Peterzell SG in Zürich
Kussmaul Michael, von Hausen AG in Zürich
Kuster Samuel, von Schmerikon SG in Frauenfeld
Leone Stefania, von Zürich in Zürich
Müry Mathis, von Basel in Basel
Nguyen Thi Thanh Nga, von Solothurn in Zürich
Nussle Yves, von Benken SG in Zürich
Oswald Michael, von Zürich in Zürich
Papadellis Charalampos, von Zürich in Opfikon
Philip Tom, von Zürich in Zürich
Robert-Charrue Sascha, von Le Locle NE in Zürich
Rölli Esther, von Willisau Land LU in Winterthur

Scheuring Luca, von Aadorf TG in Winterthur
Schlachter Christoph, von Schupfart AG in Hausen b. Brugg
Suter Susanne, von Mettmenstetten ZH in Zürich
Vergari Angelo, von Italien in Olten
Voigt Benjamin, von Deutschland in Zürich
Widmer Martin, von Basel in Therwil
Ziegler Marc, von Kriens LU in Luzern
Züblin Thomas, von Zürich in Zürich Höngg
 Zürich, den 21. Juni 2005
 Der Dekan: H.P. Wehrli

2. Philosophische Fakultät

Lizenziate der Philosophie

Abbruzzese Elvira Augusta, von Egg bei Zürich ZH und Italien in Zürich
Ackeret Markus, von Seuzach ZH in Zürich
Adamantidis Aliki, von Kölliken AG in Baden
Adler Nadine, von Zürich in Zürich
Adolf Matthias Joachim, von Thunstetten BE in Zürich
Aeschbacher Claudia, von Rüederswil BE in Zürich
Alder Sabine, von Genf GE und Zürich in Zürich
Amato Giampiero Roberto, von Italien in Steinach
Amberg-Ammann Irina, von Büron LU, Ermatingen und Tägerwilen TG in Locarno
Ambord Sabine, von Grengiols und Filet VS in Schaffhausen
Andres Sandra Claudia, von Aetingen SO in Lausanne
Arnold Toni, von Simplon-Dorf VS in Zürich
Arnold Zoe Olivia, von Bürglen UR und Männedorf ZH in Zürich
Avanzino Natalie, von Richenthal LU in Zürich
Badilatti Corinna Laura, von Zuoz und Poschiavo GR in Zürich
Bamert Bianca, von Tuggen SZ in Zürich
Bänninger Lukas, von Horgen ZH in Zürich
Bansky Nicole, von Zürich in Zürich
Bär Silvio Friedrich, von Ottenbach ZH in Hadlikon
Barchiesi Nicole, von Signau BE in Pregassona
Barizzi Anja, von Arbedo TI in Zollikerberg
Bassetti Tessa, von S. Antonio TI in Zürich
Bauer Boris, von Schwyz in Zürich
Baumann Dominik, von Attelwil AG in Zürich
Baumann Reto, von Uster und Oetwil am See ZH in Zürich
Beck Heribert, von Liechtenstein in Schaan
Belardo Patrizi von Italien und Romanshorn TG in Zürich

Benedetti Romana Noemie, von Ebnat-Kappel SG in Zürich
Bernardi Dario, von Birwinken und Donzhausen TG in Rüschlikon
Bernhard Laurent, von Pfungen ZH in Winterthur
Berthoud Stephan, von Chézard-St.-Martin NE in Greifensee
Bertschinger Gabi, von Volketswil ZH in Baden
Binaghi Philipp, von Coldrerio TI in Schatteldorf
Bischof Caroline, von Grub und Straubenzell SG in St. Gallen
Blanck Robin, von Frankreich in Schaffhausen
Blaser Karin, von Schangnau BE in Zürich
Blickenstorfer Armin, von Stallikon ZH in Zürich
Blickenstorfer Urs, von Stallikon ZH in Zürich
Bollier Rea, von Adliswil ZH in Zürich
Bos Marguérite Ingeborg, von den Niederlanden in Zürich
Bösiger Franziska Natalie, von Untersteckholz BE in Ehrendingen
Brägger Niklaus, von Ebnat-Kappel SG in Zürich
Brander Chantal Danièle, von Ebnat-Kappel SG in Zürich
Brühlmeier Markus, von Wettingen AG in Zürich
Brülhart Christoph, von Ueberstorf FR in Zürich
Brunner Sabine, von Flawil SG in Rapperswil
Büchel Caroline, von Liechtenstein in Zürich
Buff Sibylle, von Wald AR in Zürich
Bühler Gisela, von Luthern LU in Herzogenbuchsee
Bünzli Alexandra, von Maur ZH in Steinmaur
Bürge Martin, von Baden AG in Zürich
Burzynski Katarina, von Olten SO in Zürich
Bütikofer Sarah, von Ersigen BE in Zürich
Büttner Beatrice, von Basel-Stadt BS in Zürich
Camina Rachel, von Spreitenbach AG in Zürich
Cannizzo Brunella, von Winterthur ZH in Winterthur
Casty Fadri, von Zuoz GR in Zürich
Caviezel Sylvia, von Vrin GR in Zürich
Chew Erica Mei-Ling, von Oetwil am See ZH in Jona
Christen Andrea, von Lützelflüh BE in Rorschach
Coderey Nicole, von Romanel-sur-Morges VD in Vezia
Corda Loredana, von Adliswil ZH in Weinigen
Costa Nadine, von Maur ZH in Zürich
Costa Zellweger Beatrice Elisabeth, von Muolen und Niederbüren SG und Speicher AR in Zürich
Cousin Marie-Eve, von Concise VD in Cham
Daniel Laura, von Zurzach AG in Zürich
Da Rin Sandra, von Bischofszell TG in Zürich
Da Ros Daniela, von Zürich und Italien in Zürich

Daum Matthias, von Stäfa ZH in Zürich
De Belder Paris, von Baden AG in Zürich
Depauly Manuela, von Österreich in Wetzikon
Derungs Monica, von Camuns GR und Fürstentum Liechtenstein in Triesen
De Weck Margaux, von Fribourg FR in Zürich
Dima Serafina, von Vordemwald AG in Zürich
Dinkelmann Iris, von Horgen ZH und Hellsau BE in Thalwil
Dirks Ines, von Zürich ZH in Gams
Dobler Jasmine, von Schübelbach SZ in Siebnen
Dravec Barbara, von Horgen ZH in Zürich
Dreckmann Andreas, von Zürich in Zug
Dufey Gisella, von Palézieux VD in Zürich
Eckstein Samuel, von Widen AG in Männedorf
Egli Karin, von Turbenhal ZH in Zürich
Erni Katja, von Romoos und Kriens LU in Luzern
Fahrni Anette, von Unterlangenegg BE in Uster
Fedel Lorenzo, von Ebnat SG in Romanshorn
Florin Ines, von Igis GR in Zürich
Fluor-Bürgi Regine, von Wolfwil SO und Bever GR in Lenzburg
Fluri Nicole, von Zürich in Oberrieden
Flury Reto, von Deitingen SO in Otelfingen
Frehner Carmen, von Bühler AR in Rüti
Frey Oliver, von Luzern in Zug
Frischknecht Lorenz Colin Baptist, von Herisau AR in Zürich
Fröhlich Michael, von Brugg AG und Zürich in Neuhausen am Rheinfall
Froriep Wolfgang, von La Punt Chamues-ch GR und Zürich in Rudolfstetten
Früh Manuel, von Zürich in Adliswil
Fuchs Regula, von Maur und Zürich in Maur
Gadient Robert, von Mastrils GR in Weinfelden
Genoni Ilona, von Semione TI in Zürich
Germann Lukas, von Hattenhausen TG in Zürich
Ghezzi Felix, von Zürich in Zürich
Glaus Christof, von Benken SG in Zürich
Glavac Monika, von Glarus GL in Zürich
Glenck Daniel, von Mönchaltorf und Zürich in Mönchaltorf
Gloor Michael, von Oberkulm AG in Zürich
Gnägi Thomas, von Zürich und Bellmund BE in Zürich
Graf Corinne, von Wattwil SG in Zürich
Greif Rudolf, von Zürich in Altendorf
Grigioni Letizia, von Lugano TI in Zürich
Grob Eva Mira, von Wetzikon ZH in Wetzikon

- Gross-Graf Beatrice**, von Wolfhalden AR in Illnau
Gschwend-Hauser Ruth Hannah, von St. Gallen SG in Nussbaumen
Haas Caroline, von Basel BS in Zürich
Halfide Therese, von Niederösch BE in Zürich
Halter-Pernet Colette Michèle, von Noville VD und Zürich in Zürich
Hamid Aisha, von Hägglingen AG in Zürich
Hanselmann Martin, von Zürich und Wartau SG in Zürich
Harb Patricia, von Baar ZG in Winterthur
Hardmeier Diana, von Zumikon ZH in Stäfa
Hartmann-Huber Barbara, von Appenzell AI und Ziefen BL in Flawil
Häseli Christa Maria, von Gipf-Oberfrick AG in Zürich
Helpgott Laure, von Winterthur ZH in Saint-Louis (Frankreich)
Henner Heinz, von Basel BS in Zug
Herren Marc, von Lurtigen FR in Winterthur
Hetzer Alexandra, von Deutschland in Rinteln
Hiestand Manuel, von Freienbach SZ in Zürich
Hintermann Marcel, von Zürich in Zürich
Hintermann Davida, von Beinwil am See AG in Reinach
Hobbs Jennifer, von Rapperswil AG in Zürich
Hoch Medea, von Hinwil ZH in Zürich
Hof Edwin Urs, von Hauenstein SO in Winterthur
Hoffmann Daniel, von Aarau AG und Zell ZH in Suhr
Hofstetter Michèle Elisabeth, von Gais AR in Teufen
Honegger Serge Brian, von Wald ZH in Erlenbach
Huber Christina, von Schattenhalb BE in Cham
Huber René, von Stallikon ZH in Effretikon
Hubert Bianka, von Deutschland in Zürich
Hubschmid Daniel, von Meilen und Hedingen ZH in Zürich
Hug Jasmine, von Zürich in Zürich
Hug Stella-Maria, von Zürich in Zürich
Hugenberg Reto Christian, von Rohrbach BE in Kloten
Hunkeler Brigitte, von Zürich in Fehraltorf
Hutter Irene, von Diepoldsau SG in Zürich
Hutter Swen Xaver, von Diepoldsau SG in Diepoldsau
Huwiler Martina, von Buttwil AG in Zürich
Illi Maurice, von Aesch b. Birmensdorf ZH in Zürich
In-Albon Natascha, von Eggerberg und Visp VS in Visp
Iten Christina Maria, von Unterägeri ZG in Zürich
Jäckle Franziska, von Amriswil TG in Rumlikon
Jörg Daniel, von Sumiswald BE in Bern
Jost-Luong Thomas, von Wynigen BE in Zürich
Jucker Michael, von Wildberg ZH in Wangen
Jung Michael, von Bassersdorf ZH in Bassersdorf
Junghanns Ralf, von Stallikon ZH und Deutschland in Zürich
Jüttner Sibylle, von Schwyz SZ in Oerlingen
Karatas Mehmet, von der Türkei in Winterthur
Karlsson Magnus, von Schweden in Zürich
Katz Bettina, von Zürich in Zürich
Katzenstein Gabriel, von Zürich in Zürich
Kauer Andrea Daniela, von Zürich und Trachselwald BE in Zürich
Käufeler Dimitrinka, von Wettingen AG in Mogelsberg
Keller Alice, von Thal SG in Zürich
Kindlimann Annette Sibyll, von Schwanden GL in Zürich
Kiss Andreas, von Zürich in Zürich
Klainguti Sidonia, von Samedan GR in Samedan
Klaus Daniela, von Kreuzlingen TG in Flawil
Knecht Mark Gebhard James, von Muolen SG in Kesswil
Koch María Isabel, von Bettwil AG in Zürich
Kolb Christoph Stefan, von Winterthur ZH in Winterthur
Kolodziej Krzywdziak Laura, von Wald ZH in Wetzikon
König Annette, von Wiggiswil BE in Baden
Köpfli Bianca Janine, von Ennetbaden und Dietwil AG in Baden
Koran Andrea, von Glattfelden ZH in Zürich
Korner Marcel, von Vitznau LU in Zürich
Krayer Annette, von Zürich ZH in Uster
Krebs Monika, von Zürich und Winterthur ZH in Uetikon am See
Kriesi Hannes, von Dübendorf und Rafz ZH in Zürich
Krsic Olivera, von Bosnien in St.Gallen
Krüsi Gabriela, von Schönengrund AR in Untersiggenthal
Kuhn Konrad Jordan, von Embrach ZH in Zürich
Kuhn Patrick, von Stäfa ZH in Stäfa
Kuhn Reto, von Dübendorf ZH in Zürich
Küng Andreas, von Eggwil BE in Zürich
Kunz André Reto, von Ersigen BE in Zürich
Kuratli Jakob Johannes, von Krummenau SG in Zürich
Kurukulasuriya Helen, von Zürich und den USA in Zürich
Küttel Eva, von Luzern in Luzern
Kwasnitza Stefan, von Frankreich in Zürich

- Lackus Manuela**, von Deutschland in Schaffhausen
Lamprecht Pascal, von Zürich in Zürich
Lang Thomas, von Baden AG in Baden
Lang-Ackeret Eveline, von Zürich und Basel BS in Zürich
Laratta Francesco, von Italien in Zürich
Leblois Hélène, von Basel BL in Walchwil
Lechner Hubert, von Zürich und Italien in Zürich
Lehmann Melanie, von St. Ursen FR in Schaffhausen
Leimgruber Rene, von Herznach AG in Basel
Lenggenhager Bigna, von Chur GR und Stein SG in Zürich
Lenz Sarah, von Uesslingen TG in Egg bei Zürich
Lenzin Michael, von Oberhof AG in Küttigen
Leutenegger Marc, von Winterthur ZH in Winterthur
Lindblom-Binnerts Jacomine, von den Niederlanden und Weggis LU in Hagendorn
Longo Claudia Stella, von Langnau am Albis ZH in Zürich
Lori Ursina, von Malans GR in Zürich
Luchsinger Andreas, von Schwanden GL in Bergdietikon
Luchsinger Martin, von Nidfurn GL in Zürich
Lustenberger Michael, von Littau LU in Hausen am Albis
Lutz Corinne, von Lutzenberg AR in Bern
Mani Katja, von Pignia GR in Au
Marchesi Martina, von Poschiavo GR in Beggingen
Masia Maurizia, von Zürich in Zürich
Matic-Vukovic Zorka, von Stadt Zürich in Zürich
Matteotti Sandra, von Niedermuhlern BE in Schlieren b. Köniz
Matthys Andreas, von Zollikon ZH in Zürich
May Patrizia, von Gersau in Beckenried
Linton Jacqueline Daniela, von Oberrieden ZH in Olfelden
Meier Gabi, von Dänikon ZH in Zürich
Meierhans Mathias, von Zürich in Zürich
Meili Franziska, von Embrach ZH in Zürich
Merl Heidi, von Vals GR in Zürich
Metzger Pacios Espinosa Livia, von Mesocco GR in Zürich
Metzner Sabine, von Niederrohrdorf AG in Zürich
Mock Kristin, von Zürich in Zürich
Modarres Isabelle, von Le Locle NE in Richterswil
Morandini Sarah Wendy Jennifer, von Frauenfeld TG in Frauenfeld
Moreh Ildiko, von Niederglatt ZH in Niederglatt
Morgan Neil, von Grossbritannien in Künten
Morgenthaler Daniel Benjamin, von Attelwil AG in Zürich
Moritzi Claudia, von Chur GR in Greifensee
Moser Selina, von St. Gallen SG in Zürich
Muggli Ebert Cornelia, von Küsnacht ZH in Zürich
Müller Annette Regula, von Zürich und Zumikon ZH in Zürich
Müller Eva, von Oensingen SO in Zürich
Müller Lukas, von Hundwil AR in Zürich
Müller Oliver, von Wängi TG in Zürich
Muscella Stefania, von Zürich in Zürich
Nad Valerie, von Winterthur ZH in Zürich
Nauer David, von Zürich in Zürich
Nay Eveline, von Laax GR in Zürich
Neininger Sarah, von Arbon SG in Zürich
Nicklaus Mylène, von Weinfelden TG in Frauenfeld
Nietlisbach Gabriela, von Zürich in Zürich
Nispale Karin, von Appenzell AI in Winterthur
Nolè Domeniconi Graziella, von Italien in Zürich
Nussbaumer Regula, von Wünnewil FR in Zürich
Oberholzer David, von Goldingen SG in Baar
Oechslin Dorothea, von Luzern in Luzern
Öztürk Timur, von der Türkei in Winterthur
Papastergiou Marinella, von Adliswil ZH und Griechenland in Adliswil
Parmania Fatemeh, von Iran in Zürich
Paucker Julie, von Zürich in Zürich
Pavlicek Diana, von Zürich in Zürich
Perletti Monica, von Bellinzona TI in Zürich
Pessina Nina Simona, von Birwinken TG in Zürich
Peyer Claudia, von Willisau-Stadt LU in Kilchberg
Pfändler Gabriel, von Schwanden und Glarus in Zürich
Pfenninger Simone Eveline, von Zürich in Zürich
Pinnekamp Katharina, von Würenlingen AG in Bülach
Plachel Michael, von Winterthur ZH in Winterthur
Plozza Elmar, von Brusio GR in Chur
Porchet Tucker Sandra, von Corcelles-le-Jorat VD in Zürich
Prica Aleksandra, von Grabs SG in Winterthur
Pulfer Iris, von Samedan GR und Rüeggisberg BE in Zürich
Puliafito Marianne, von Savognin GR in Uster
Rabus Christine, von Deutschland in Zürich
Radzik Rebecca, von Waldkirch SG in Gais
Rechsteiner Chantal, von Zürich und Appenzell AI in Zürich
Rei Daniel, von Wartau SG in Oberkirch

- Reich Urs**, von St. Peterzell SG in Künten
Reichelmeier Franziska, von Thalwil ZH in Zürich
Reichen Philippe, von Frutigen BE in Lausanne
Reisel Monika Brigitta, von Volketswil ZH in Volketswil
Riedweg Daniela, von Malters LU in Zürich
Riesen Florian, von Zürich in Zürich
Ritter Eveline, von Cham ZG in Zürich
Riva Alex, von Walzenhausen AR in Zürich
Rizzato Daniele, von Airolo TI in Airolo
Rogenmoser Raphael, von Altendorf SZ in Zürich
Rohrer Corina, von Buchs SG in Buchs
Rohrer Seraina, von Buchs SG in Zürich
Roth Karin, von Buchholterberg BE in Luzern
Roth Silvia, von Reinach BL in Reinach
Rotzer Stephanie, von Gampel und Bratsch VS in Zürich
Rüdt Christoph, von Berg TG in Winterthur
Ruggeri Manuela, von Stabio TI in Zürich
Rüttimann Marina, von Baden AG in Zollikon
Saija Chantal, von Neuenkirch LU in Baden
Saudan Marc, von Martigny VS in Marthalen
Saxer Martin, von Altstätten SG in Küschnacht
Schacke Simone, von Basel BS in Fällanden
Scheidegger Gabriela Nicole, von Dulliken und Oekingen SO in Effretikon
Schild Marlen, von Brienz BE in Zürich
Schiller Susanne, von Winterthur ZH in Zürich
Schlittler Jori Anna-Brigitte, von Niederurnen GL und Zürich in Schwyz
Schmitter Susanne, von St. Gallen-Straubenzell und Widnau SG in St. Gallen
Schoch Andreas, von Herisau AR in Erlenbach
Schönbucher Verena, von Rüeggisberg BE in Zürich
Schrade Martin, von Appenzell AI in Engelburg
Schröter-Windler Eliane, von Basel BS und Sils i.D. GR in Elgg
Schubert Andreas Christian, von Fétigny FR in Reussbühl
Schüpbach Eva, von Mirchel BE in Walchwil
Schürmann Ivo, von Oberkirch LU in Kloten
Schuster Adrian, von Männedorf ZH in Zürich
Schütz Marina, von Zürich und Liestal BL in Zürich
Schwerzmann Dominik, von Zug in Zug
Schwitter Marc, von Näfels GL und Rapperswil SG in Rapperswil
Seiz Karin, von Meggen LU und Rheineck SG in Luzern
Seyfried Ulrich Christian, von Zürich und Meilen ZH in Meilen
Shajiei Maryam, von Iran in Zürich
Simmen-Fritschy Barbara Franziska, von Erlach BE und Fischenthal ZH in Tann
Soriani Valérie, von Dielsdorf ZH und Argentinien in Zürich
Stalder René, von Grosswangen LU in Luzern
Stamm Sibylle Yvonne, von Schleitheim und Thayngen SH in Aarau
Staubli Silvia, von Aristau AG in Zürich
Staudenmaier Miriam, von Zürich in Oberhasli
Stavropoulos Efi, von Zürich in Zürich
Stebler Matthias, von Zullwil SO in Baar
Steiner Jens, von Schwyz in Zürich
Steppacher Simone, von Basel in Zürich
Stern Deborah Katharina, von Bern in Aarau
Stiburek Jessica, von Zürich in Zürich
Stöcklin-Marty Bea, von Rothenthurm SZ und Reinach BL in Wilen
Strausak Stefan, von Lohn-Ammannsegg SO in Biberist
Streubel Christoph, von Österreich in Emmenbrücke
Studer Anita, von Rothenburg LU in Zürich
Suárez-Hitz Kerstin, von Wallisellen ZH in Bassersdorf
Su-Kunz Andrea, von Opfikon und Bachs ZH in Rohr
Süss Doris, von Buttisholz LU in Niederwil
Sulzer Dieter Andreas, von Winterthur ZH in Winterthur
Suter Eveline, von Zürich in Zürich
Svalina Jola, von Wald ZH in Wald
Tabet Filippo, von Moudon VD in Zürich
Tardent Yves, von Ormont-Dessous VD in Zürich
Teitelbaum Muriel, von Frankreich und in Zürich
Thomann Kathrin, von Witterswil SO in Zürich
Tissi Tobias, von Thayngen SH in Zürich
Toth Sophia, von Bern BE in Zürich
Traub Ines, von Liechtenstein in Schaan
Trüssel Oliver, von Luzern und Kriens LU in Zürich
Tschannen Mahmud, von Wohlen BE in Zürich
Tscharner Laura, von Rothenbrunnen GR in Zürich
Turrian Joëlle, von Château-d'Œx VD in Zürich
Twerenbold Monika, von Luzern in Luzern
Udris Linards, von Deutschland in Zürich
Ungrecht Verena, von Dietikon ZH in Kindhausen
Valko Lilian, von Zollikon ZH in Zollikerberg
Van der Heiden Nico, von Oftringen AG in Luzern
Varveris Christina, von Solothurn in Solothurn
Vetsch Monika, von Grabs SG in Zürich
Vitale Marco, von Dietikon ZH in Zürich

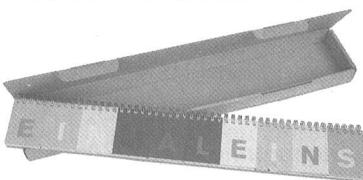
Vlk Sylvie, von Uster ZH in Kilchberg
Völlmin Sascha, von Ormalingen BL in Gelterkinden
Von Euw Roland, von Schwyz in Luzern
Walser Simone, von Zürich in Zürich
Walther Martin, von Zürich in Zürich
Walther Rafael, von Oberdiessbach BE in Bülach
Wapf Bettina, von Horgen ZH und Neudorf GR in Zürich
Watts Victoria, von Grossbritannien in Zürich
Weder Marcel Arthur, von Diepoldsau-Schmitter SG in Zürich
Wehrli Christine, von Küttigen AG in Feldbach
Wehrli Eva, von Davos, Klosters und Serneus GR in Turbenthal
Werner Helene, von Zürich in Zürich
Wieland Magnus, von Zürich in Zürich
Wild Andrea, von Brunnadern SG in Endingen
Winkler Tamara, von Fehraltorf ZH in Arbedo
Wirz Benno, von Schöftland AG in Zürich
Witschi Simone, von Bäriswil BE in Zürich

Witzig Denise, von Laufen-Uhwiesen ZH in Uhwiesen
Wohlfahrt Madeleine, von Lengnau BE in Zürich
Wohlgensinger Corinne, von Mosnang SG in Zürich
Wohlgroth Alec, von Zollikon ZH in Zürich
Wolf-Signer Regina, von Stein AR in Bassersdorf
Wüest Stefanie, von Grosswangen LU in Zürich
Wyss Moritz, von Zürich in Winterthur
Yarmak Valerij, von der Ukraine in Winterthur
Zaugg-Coretti Silvia Anna, von Soglio GR und Eggiwil BE in Winterthur
Zegar Karolina, von Wil SG in Zürich
Zimmerli Urs, von Oftringen AG in Zürich
Zimmermann Patricia, von Wattenwil BE in Zürich
Zogg Brigitta, von Grabs SG in Zürich
Zollikofer Lukrezia, von St.Gallen in Zürich
Zwimpfer Agnes, von Entlebuch LU in Sachseln
 Zürich, den 3. Juni 2005
 Der Dekan: A. Fischer

Rechen-, Wort- und Farbkreationen

Mit Einmaleins rechnen

Man nehme einen Zahlenfächer mit 10x10 Ziffern von 0–9 und gestalte seine Rechnungen selbst. Zum Umklappen und um vollständige Rechnungsfunktionen entstehen zu lassen, setze man Operationszeichen von + über – zu : oder ·, oder man wähle nach Bedarf eines der Relationszeichen =<>.



423 mm x 60 mm,
 Vierfarbendruck, lackiert,
 300 g/m²-Karton, Spiralbindung,
 stabile Kartonverpackung

Nr. 171 000.17

Fr. 28.10

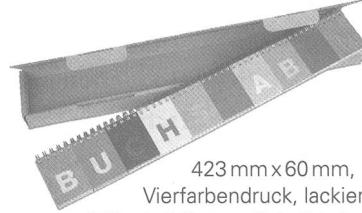


Lehrmittelverlag
des Kantons Zürich

Tel. 01 465 85 85
 Fax 01 465 85 86
 lehrmittelverlag@lmv.zh.ch
 www.lehrmittelverlag.com

Mit Buchstaben Wörter machen

Man nehme einen Buchstabenfächer mit zehn nebeneinander stehenden Buchstaben, klappe einige davon um und erfinde Wörter und Sätze. Zehnmal von A bis Z mit insgesamt 300 Buchstabenplättchen und Satzzeichen zum Umklappen, in dreissig wunderschönen Farben, regt der Buchstabenfächer zu eigenen Buchstabenkreationen an.



423 mm x 60 mm,
 Vierfarbendruck, lackiert,
 300 g/m²-Karton, Spiralbindung,
 stabile Kartonverpackung

Nr. 138 900.17

Fr. 28.10



**Farben
ordnen**

Moritz Zwimpfer

Farben ordnen – mit Farben spielen

Mit den sieben Farbtafeln und mit farblich fein abgestuften Kärtchen kann genussvoll ausprobiert und gespielt werden. Das dazugehörige Anleitungsbüchlein bietet einfache Texte und viele Anregungen zu Umgang und Einsatz mit den Farbtafeln und enthält viel Inspirierendes zum Thema Farbe.

Büchlein, 70 Seiten, 145 mm x 145 mm, farbig, broschiert, mit 61 beweglichen Farbkarten zur Farbenlehre, in Schuber verpackt

Nr. 256 000.00

Fr. 26.60

Fachberatung Englisch

Bei der Einführung des Englischunterrichts können Sie sich als involvierte Lehrperson bei Fragen und Problemen praxisnah, kompetent, schnell und unkompliziert beraten lassen. Der Zugang zur Fachberatung Englisch findet in erster Linie über E-Mail-Kontakt statt. Die Anfragen und die Antworten können auf diese Weise zeitlich ungebunden getätigt werden. Sie richten Ihre schriftliche Anfrage an:
fachberatung.englisch@phzh.ch

Fachpersonen beantworten Ihre Fragen über E-Mail. Wenn es weitere Abklärungen braucht, die nicht per E-Mail erledigt werden können, kommt es zu einem telefonischen Kontakt.

In Ausnahmefällen steht Ihnen bei komplexen und schwer fassbaren Frage- oder Problemstellungen das gängige Beratungstelephone des Departements Beratung und Schulentwicklung zur Verfügung:
Beratungstelephone 043 305 50 50

Ergänzende Angebote der Fachberatung

Thematische Fachberatungsangebote

Ein Thema, das in der Fachberatung vermehrt auftaucht, wird von Fachpersonen an einer Veranstaltung von drei Stunden behandelt und bearbeitet. Informationen finden Sie auf der Wissensdrehscheibe/Austauschplattform <http://educanet2.ch/pec> und im Schulblatt des Kantons Zürich.

Offene Sprechstunde und Marktplatz

Einmal im Quartal können Sie am Mittwochnachmittag während drei Stunden bei der Fachberatung Englisch Ihre Fragen direkt vorbringen und besprechen. Dabei können Lehrmittel, Materialien oder Arbeitsvorschläge präsentiert werden. Das Angebot mit den Terminen und Zeiten finden Sie auf der Wissensdrehscheibe/Austauschplattform <http://educanet2.ch/pec> und im Schulblatt.

Ein weiteres mögliches Angebot

Kollegialer Austausch

Die Fachberatung Englisch unterstützt durch eine begleitete Anleitung im Rahmen von drei Sitzungen die Implementierung von Gruppen für den kollegialen Austausch. Die Ausschreibung wird auf der Wissensdrehscheibe/Austauschplattform <http://educanet2.ch/pec> und im Schulblatt publiziert. Dieses Angebot ist kostenpflichtig, entsprechend den Tarifen der Pädagogischen Hochschule Zürich.

Rahmenbedingungen

Die Fachberatung Englisch ist

- kostenlos
- untersteht der Schweigepflicht
- hat keine qualifizierende Funktion

- Beginn der Fachberatung Englisch ab dem 22. August 2005

Fachpersonen

Dozierende des Fachbereichs Englisch der Pädagogischen Hochschule Zürich

Den Flyer zur Fachberatung Englisch finden Sie zum Download unter www.phzh.ch -> Dienstleistungen -> Beratung und Schulentwicklung -> neue Angebote. Oder rufen Sie uns an und wir schicken Ihnen die gewünschte Anzahl Flyer gerne per Post zu.

Kontakt

Pädagogische Hochschule Zürich
 Beratung und Schulentwicklung
 Birchstrasse 95
 8090 Zürich
 Telefon 043 305 50 40
bs@phzh.ch

Zusatzausbildung Musik Primarstufe

Sie sind Primarlehrer/-in oder Handarbeits-/Hauswirtschaftslehrer/-in und möchten berufsbegleitend eine Lehrbefähigung im Fach Musik erwerben?

Start der nächsten Zusatzausbildung

Wintersemester 2005 (26.10.2005)

Dauer

2 Semester

Umfang

4 Module (je ca. 45 Arbeitsstunden, davon 28 Präsenzstunden)

Weiterbildungsverlauf

In der Zeit zwischen den Sommer- und Herbstferien 2005 findet für alle Teilnehmer/-innen eine obligatorische Standortbestimmung statt. Damit soll festgestellt werden, ob die für die Zusatzausbildung Musik erforderlichen persönlichen Voraussetzungen in den Bereichen Stimme, Instrument, elementare Musiklehre und Bewegung vorhanden sind.

Wintersemester 05/06

(26.10.05 – 8.2.2006)

Module 1 + 2 – Musizieren + Didaktik I

14 x 4 h, jeweils mittwochs 14.15–18.00 Uhr

Sommersemester 06

(5.4. – 5.7.05)

Module 3 + 4 – Musikhören + Didaktik II

14 x 4 h, jeweils mittwochs 14.15–18.00 Uhr

Anzahl Teilnehmer/-innen

15

Kosten

CHF 1000.– (wird in 2 Raten von CHF 500.– verrechnet). Für ausserkantonale Lehrkräfte gelten andere Tarife.

Auskunft und Anmeldung

Sekretariat Zusatzqualifikationen Primarstufe
Telefon 043 305 60 30
E-Mail: zusatzqualifikationen.ps@phzh.ch

Anmeldeformular

www.phzh.ch -> Weiterbildung -> Zusatzqualifikationen -> Zusatzausbildungen

Die Zusatzausbildung wird nur bei einer genügenden Anzahl Anmeldungen durchgeführt.

Geplante Zusatzausbildungen**Werken**

Nächster Kurs auf Juli 06 geplant.

Werken Textil

Nächster Kurs auf Beginn Sommersemester 06 geplant.

Bewegung & Sport

Nächster Kurs auf Beginn Sommersemester 06 geplant

Die definitiven Ausschreibungen erfolgen im Schulblatt vom Oktober 2005.

Zusatzausbildung Französisch Primarstufe

Sie sind Primarlehrer/-in oder Handarbeits-/Hauswirtschaftslehrer/-in und möchten berufsbegleitend eine Lehrbefähigung im Fach Französisch erwerben?

Start der nächsten Zusatzausbildung

Wintersemester 2005 (29.10.05)

Dauer

ca. zwei Jahre

Umfang

10 Module (1 Modul ca. 45 Arbeitsstunden, davon 28 Präsenzstunden)

Weiterbildungsverlauf

Die Ausbildung gliedert sich in die Bereiche Sprachkompetenzausbildung (max. vier Module, je nach persönlichem Ausbildungsstand), Fremdsprachendidaktik (ein Modul), Stufendiffektik (zwei Module) und ein 3-wöchiges Praktikum in der französischsprachigen Schweiz.

Das Austrittsniveau in der Sprachkompetenzausbildung (Delf II Diplom) kann auch auf eigene Kosten an einer externen Sprachschule erworben werden.

Die Sprachkompetenzausbildung an der PHZH findet während der Semester jeweils samstags, 13.00–16.00 Uhr, statt.

Die Didaktikmodule finden entweder am Mittwoch- oder Freitagnachmittag oder am Samstagmorgen statt. Die definitiven Daten hängen von der Anzahl Teilnehmenden ab und werden frühzeitig kommuniziert.

Kosten

CHF 500.– pro Semester
Für ausserkantonale Lehrkräfte gelten andere Tarife.

Auskunft und Anmeldung

Sekretariat Zusatzqualifikationen Primarstufe
Telefon 043 305 60 30
E-Mail: zusatzqualifikationen.ps@phzh.ch

Weiterbildungsmodule

Pädagogische Hochschule Zürich

Weiterbildungsmodule

Birchstrasse 95

8090 Zürich

Fax 043 305 52 01

E-Mail: wb.module@phzh.ch

Beachten Sie bitte die folgenden detaillierten Ausschreibungen (ebenfalls als pdf-Datei unter www.phzh.ch -> Weiterbildung -> Aktuelle Angebote im Schulblatt). Die Anmeldung erfolgt schriftlich mit dem Anmeldeformular (www.phzh.ch -> Weiterbildung -> Module/Kurse -> Weiterbildungsmodulen).

Beziehungsmanagement und gute Konflikt-Kultur

«Streit ist der Vater aller Dinge» (Heraklit), aber nur wenn wir damit umgehen können. Jeder Konflikt bietet die Gelegenheit, das eigene Verhaltensrepertoire und das persönliche Erfahrungsspektrum zu erweitern. Konflikt-Kultur kann gelernt werden. Wer konstruktiv zu streiten gelernt hat, sieht einen Konflikt als Chance und nicht als Problem an.

Zielgruppe

Leitungs- und Lehrpersonen der Volksschule, der Berufs- und Mittelschulen, Behördenmitglieder sowie weitere Interessierte.

Ziele

Lernerfolg ist Verhaltensänderung

Die Teilnehmenden werden in den Themengebieten «Beziehungsmanagement» und «Konflikt-Kultur» Wissensinhalte auf der Ebene Soziale Kognition erhalten:

- sich dem eigenen Verhalten, dessen Wirkung sowie der persönlichen Stärken und Schwächen bewusst werden
- das Verhalten anderer besser verstehen und einordnen können, Veränderungs- und Entwicklungsgrundlagen kennen lernen

Fähigkeiten auf der Verhaltensebene trainieren:

- bei der Interaktion vom Systemregler zum Systemsteuerer werden (zwischenmenschliche Interaktionen positiv gestalten)
- einen persönlichen Massnahmenkatalog definieren sowie einen überprüfaren Umsetzungsplan entwickeln

Inhalte

- Was ist aktives Beziehungsmanagement – was sind Förderer, was Killer?
- Welche Rolle spielt die eigene Einstellung in unseren Beziehungen?
- Konflikte besser verstehen und analysieren
- Die Prinzipien einer guten Konflikt-Kultur kennen und verstehen
- Die Bausteine einer guten Konflikt-Kultur nutzen können
- Konzept der Transaktionsanalyse

Arbeitsweise

Inputreferate, Vertiefung in Kleingruppen, Fallbeispiele, Übungen zur Selbstreflexion, Massnahmen auf der Handlungsebene, Literaturstudium.

Abschluss

1,5 ECTS-Punkte

Leitung

Sandra Messina, lic. phil. I, Unternehmensberaterin und Dozentin FH

Dauer

3 Tage dozentinnengeleitet, zusätzlich 24 Stunden Selbststudium und Leistungsnachweis:
Gesamtarbeitsleistung 45 Stunden

Daten

Freitag/Samstag, 18./19. November 2005
08.30 bis 17.00 Uhr
Mittwoch, 30. November 2005
08.30 bis 17.00 Uhr

Ort

Pädagogische Hochschule Zürich
Weiterbildungszentrum Irchel
8057 Zürich

Kosten

CHF 650.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons Zürich
CHF 900.– für alle übrigen Teilnehmenden

Auskünfte

Sandra Messina
E-Mail: sandra.messina@messina-solutions.com
Telefon 076 338 77 55

Anmeldeschluss 15. September 2005

Anmeldungen

Mit Anmeldeformular (-> www.phzh.ch -> Weiterbildung -> Module/Kurse -> Weiterbildungsmodule) an:

Pädagogische Hochschule Zürich
Weiterbildungsmodule
Birchstrasse 95
8090 Zürich
Fax 043 305 52 01

Deutsch als Zweitsprache

Grundlagen der Sprachdidaktik für den Unterricht von zwei- und mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern.

Die Zweitsprachdidaktik Deutsch, die in der Lehrerausbildung bisher zu wenig als professionelles Handlungsrepertoire erworben werden konnte, ist das wichtigste Hilfsmittel für die Gestaltung von lernwirksamem Unterricht von zwei- und mehrsprachigen Schülerinnen und Schülern. Neueinsteiger/-innen wird mit diesem Modul ermöglicht ihre Arbeit zielorientiert und lerneffizient aufzubauen. Umsetzungen verschiedener Art sollen in den eigenen Unterricht Eingang finden. In stufenspezifischen Teilnehmer/-innengruppen werden die Lerninhalte vertieft.

Zielgruppe

Neu oder wieder einsteigende Lehrpersonen, die Deutsch als Zweitsprache unterrichten (DfF-Lp), oder an einer Kleinklasse E (SdE-Lp) arbeiten.

Ziele

Die Teilnehmenden

- verstehen die Spracherwerbssituation von Ein-Zwei- und Mehrsprachigen unter Einbezug ihrer soziokulturellen typologisierten Situation und der spezifischen Erwerbssituation in der deutschen Schweiz
- machen sich in den wichtigsten Bereichen der Zweitsprachdidaktik Deutsch kompetent
- erwerben grammatische und weitere reflexive Instrumente zur lerneffizienten Steuerung des Unterrichts
- beginnen sich ein stufenspezifisches didaktisch-methodisches DaZ-Handlungsrepertoire anzueignen, indem sie einzelne Impulse im eigenen Unterricht einsetzen und reflektieren
- gewinnen einen Überblick über sinnvolle lernadäquate Zusammenarbeitsformen mit der aktuellen (für DfF-Lp) oder zukünftigen (für SdE-Lp) Klassenlehrperson und den HSK-Lehrpersonen
- entwickeln ihr professionelles Bewusstsein für ihre spezifischen Aufgaben im schulischen Lernfeld ihrer Schülerinnen und Schüler weiter

Inhalte

- Ausgewählte Spezifika der Zweitsprachdidaktik und ihre Methodik
- Auffrischung bzw. Neuordnung grammatischer Kenntnisse in der Standardsprache
- Entwicklung stufenspezifischer Lektionen

- Umsetzung lernerfördernder Zusammenarbeitsformen zwischen den involvierten Lehrpersonen

Arbeitsweise

Kurzreferate, Gruppengespräche, stufenspezifischer Erfahrungsaustausch, individuelle Aneignung, Literaturstudium, Selbstreflexion

Abschluss

1,5 ECTS-Punkte; ist als Wahlmodul anrechenbar an den NDK «Migration und Schulerfolg»

Leitung

Marianne Sigg, Dozentin PHZH und Praxisexpertinnen für die vier Stufen der Volksschule

Dauer

7 Nachmittage dozentinnengeleitet, Gesamtarbeitsleistung 45 Arbeitsstunden

Daten

Samstag, 3. September 2005, 08.30–12.00 Uhr

Samstag, 10. September 2005, 08.30–12.00 Uhr

Samstag, 1. Oktober 2005, 08.30–12.00 Uhr

Mittwoch, 26. Oktober 2005, 14.00–17.30 Uhr

Mittwoch, 9. November 2005, 14.00–17.30 Uhr

Mittwoch, 23. November 2005, 14.00–17.30 Uhr

Samstag, 10. Dezember 2005, 08.30–12.00 Uhr

Ort

Pädagogische Hochschule Zürich

Kosten

CHF 650.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons Zürich

CHF 900.– für alle übrigen Teilnehmenden

Auskünfte

Marianne Sigg, PHZH, marianne.sigg@phzh.ch, Telefon 053 305 52 72 oder 079 630 27 29

Anmeldeschluss 29. Juli 2005

Anmeldungen

Mit Anmeldeformular (www.phzh.ch -> Weiterbildung -> Module/Kurse -> Weiterbildungsmodule) an:

Pädagogische Hochschule Zürich

Weiterbildungsmodule

Birchstrasse 95

8090 Zürich

Fax 043 305 52 01

E-Mail: wb.module@phzh.ch

Die Führung des Unterrichts und die Kunst der Lebensführung – Nachdenken über vergessene Zusammenhänge

Die Führung des Unterrichts erfordert mehr als nur Fachkompetenz und didaktisch-methodische Fähigkeiten. Lebendigkeit, Klarheit, Lebensfreude, Menschenliebe (auch zu sich selbst), Souveränität, innere

Ruhe, nicht zuletzt auch Stabilität und Gesundheit – dies sind nur einige Faktoren, die für die Qualität und Führung von Unterricht wichtig sind. Sie sind aber gleichermaßen wichtig für die Qualität und Führung des eigenen Lebens. Wenn die Person des Lehrers das entscheidende Curriculum ist, dann ist es notwendig und reizvoll, das «Curriculum scholae» mit dem «Curriculum vitae», also die Führung des Unterrichts mit der Kunst der Lebensführung in Verbindung zu bringen. Das Professionswissen der Lehrer ist zutiefst auch ein (selbst-)reflexives Wissen, das allem didaktischen Können die Richtung weist. Daraüber ist nachzudenken.

Veranstalterin

PHZH in Zusammenarbeit mit der Freien Universität Berlin

Zielgruppe

Lehrpersonen von Volks-, Mittel- und Berufsschulen

Ziele

Die Teilnehmenden setzen sich in den nachgenannten inhaltlichen Schwerpunkten mit Fragen der Lehrer/-innen-Professionalisierung auseinander.

Inhalte

- Lebendigkeit/anregendes Lernklima/didaktisch-methodischer Spannungsreichtum
Facetten eigener Lebendigkeit und Begeisterungsfähigkeit
- Führungsfähigkeit/Beharrlichkeit und Konsequenzen im Unterricht – Strukturen gelingender Lebensführung
- Unterrichtsmanagement – Selbstmanagement
- Schulisches Burnout und Bewältigung von Schustress – Bewältigung des Alltags (und Anleitungen zu Wohlbefinden und «heiterer Gelassenheit»)
- Kollegialität/Teamfähigkeit – persönliche Offenheit, Einschätzbarkeit und kommunikative Klarheit

Arbeitsweise

- Wechsel von Kleingruppenarbeit und Plenum; individuelle Reflexionen, themenzentrierte Interaktions- und Konzentrationsformen (TZI)
- Ein Reader, in dem wichtige Texte zum Thema zusammengestellt sind, ist vorgesehen.

Empfohlene Literatur

Neubert Hansjörg

1. Lehrerkompetenz, didaktische Dramaturgie und Unterrichtsentwicklung. Vortrag anlässlich des Kongresses «Unterrichtsentwicklung», Luzern 2003
2. Lehrerbildung, pädagogisches Alltagswissen und reflexives Lernen. In: Prinzip Mitverantwortung. Grundlage für Ethik und Pädagogik. Hrsg.: Apel, K.-O. u.a., Würzburg 2001, S. 237ff.

Abschluss

1,5 ECTS-Punkte

Dauer

3 Tage dozentengeleitet, zusätzlich 24 Stunden Selbststudium und Leistungsnachweis;
Gesamtarbeitsleistung 45 Stunden (inkl. Lektüre)

Daten

Donnerstag/Freitag/Samstag, 2./3. und 4. Februar 2006, jeweils von 08.30 bis 17.00 Uhr

Ort

Pädagogische Hochschule Zürich,

Leitung

Prof. Dr. Hansjörg Neubert, Professor für Pädagogik an der Freien Universität Berlin

Kontaktpersonen der PHZH:

Prof. Dr. Rudolf Isler, Prof. Dr. Hans Berner, Dozenten PHZH

Kosten

CHF 650.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons Zürich

CHF 900.– für alle übrigen Teilnehmenden

Anmeldeschluss 15. Dezember 2005**Anmeldungen**

Mit Anmeldeformular (www.phzh.ch -> Weiterbildung -> Module/Kurse -> Weiterbildungsmodule) an:

Pädagogische Hochschule Zürich

Weiterbildungsmodule

Birchstrasse 95

8090 Zürich

Fax 043 305 52 01

**Radio in der Schule:
das Medium analysieren, Beiträge
produzieren, Schulprojekte vorbereiten**

Ein Angebot der Pädagogischen Hochschule Zürich, in Zusammenarbeit mit der Ausbildung von Schweizer Radio DRS, unterstützt von Mitgliedergesellschaften SRG idée suisse: RFZ als Hauptsponsor sowie RGB, ORG und RAS als Nebensponsoren.

Zielgruppe

Lehrpersonen der Volksschule, der Berufs-, der Mittel- und Hochschule

Ziele**Im Sinne**

- der traditionellen Medienkunde analysieren wir Radiobeiträge und lernen radiophone Formen kennen
- der aktiven Medienarbeit realisieren wir unter Anleitung von Radioprofis verschiedene Beiträge von der Idee bis zum fertigen Beitrag
- der schulischen Medienbildung arbeiten wir an medienpädagogischen Projekten für jene Schulstufen, in denen wir unterrichten

- der Medienkunde der Institutionen lernen wir verschiedene Sendegefäße vom Schweizer Radio DRS kennen

Arbeitsweise

- Lernen durch Tun
- Lernen durch Analysieren
- Austauschlernen
- Produkte- und prozessorientiert
- Vernetzt und selbstreflexiv

Abschluss

1,5 ECTS-Punkte

Leitung

Dr. Thomas Kropf, Analyse von Beiträgen, Realisation einer Sendung mit der Gruppe

Werner Geiger, Sprechausbildner Studio Zürich, Übungen im Sprechen

Aldo Guardini, Spezialist für komplexe Radioformen
Monica Kilchenmann, Ausbildnerin Audiotechnologie, Beratung für Geräteeinsatz

Hanspeter Stalder, Kursbegleiter und Berater für Medienpädagogik in der Schule

Dauer

30 Lektionen dozentinnen-/dozentengeleitet, Gesamtarbeitsleistung 45 Stunden

Daten und Orte

Samstag, 15. Oktober im Radiostudio Zürich

Sonntag, 23. Oktober im Radiostudio Bern

Samstag, 5. November im Radiostudio Basel

Samstag/Sonntag, 12./13. November im Radiostudio Zürich

Kosten

CHF 770.– für Lehrpersonen an Schulen der Kantone ZH und SH

CHF 990.– für alle übrigen Teilnehmenden

Die Teilnehmendenzahl ist auf 13 Personen beschränkt.

Auskünfte

Thomas Kropf: thomas.kropf@srdrs.ch, 01 366 15 18

Hanspeter Stalder: hanspeter@stalder.ch, 056 631 86 69

Anmeldeschluss 20. September 2005**Anmeldungen**

Mit Anmeldeformular (www.phzh.ch -> Weiterbildung -> Module/Kurse -> Weiterbildungsmodule) an:

Pädagogische Hochschule Zürich

Weiterbildungsmodule

Birchstrasse 95

8090 Zürich

Fax 043 305 52 01

E-Mail: wb.module@phzh.ch

SELFNESS for FITNESS – Motivationale Grundlagen für nachhaltigen Fitnesserfolg

Die motivationalen Grundlagen für regelmässiges Bewegen auf gesundheitsförderlichen Belastungsstufen werden nach dem Zürcher Ressourcen Modell (ZRM) I erkundet. Neurobiologische Erkenntnisse bilden das Gerüst für die nachhaltige Integration von Bewegung in den Alltag. Körperliche Ressourcen werden entdeckt, aktiviert und nutzbar gemacht.

Selfness-for-Fitness bietet die Möglichkeit, die inneren Stärken für individuell wertvolle und nachhaltige Bewegungsaktivität zu entdecken. Dabei stehen Bewegungs- und Fitnessformen im Vordergrund, die keine technischen Fertigkeiten voraussetzen und gelenkschonend sind. Neben Outdoor- (z.B. Nordic-Walking) werden auch Indooraktivitäten (z.B. Kraft- und Entspannungsübungen im Seminarraum, Aqua-Fit) angeboten.

Zielgruppe

Lehrpersonen und Verantwortungsträger/-innen im Bildungs- und im Sozialbereich, welche die Selbstmotivation für nachhaltige Körper- und Bewegungsaktivitäten entdecken oder verstärken möchten. Dieses Modul wird als ZRM-Grundkurs anerkannt.

Ziele

- Das Zürcher Ressourcen Modell (ZRM) als Grundlage für nachhaltigen Fitnesserfolg kennen lernen
- Motivationsgrundlagen aus neurowissenschaftlicher Sicht verstehen
- Persönliche Motive für ein nachhaltiges Fitnessverhalten im Alltag entdecken und in den Alltag integrieren
- Körper und Bewegung als Ressource für berufliche und private Herausforderungen schätzen lernen
- Ein gutes Körpergefühl als Grundlage für ein gutes Lebensgefühl erleben und fördern
- Aus verschiedenen Bewegungsbeispielen die individuell passende Aktivität als Ressource nutzen

Inhalte

- Neurowissenschaftliche Grundlagen des Lernens und des Veränderns
- Motivgerechte Bewegungs- und Verhaltensziele
- Gesundheitsfördernde Outdoor- und Indooraktivitäten
- Individuelle Wege zu einem umfassenden Wohlbefinden
- Bewegungsaktivitäten und Entspannungsübungen

Arbeitsweise

Kurzreferate, interaktive Selbsthilfeformen, Einzel- und Gruppenarbeiten, Übungen und Coachings.

Abschluss

1,5 ECTS-Punkte

Leitung

René Meier, Dozent PHZH, ZRM-Trainer und Fachreferenten und -referentinnen

Dauer

3 Tage dozenten-/dozentinnengeleitet, zusätzlich zwei Nachfolgetreffen (Halbtage) nach Absprache, Selbststudium, Gesamtarbeitszeit 45 Stunden

Daten

Montag, 15. August 2005, 08.30 bis 17.00 Uhr
 Dienstag, 16. August 2005, 08.30 bis 21.00 Uhr
 Mittwoch, 17. August 2005, 08.30 bis 13.00 Uhr
 Folgetreffen (2 Halbtage) nach Absprache mit den Teilnehmenden

Ort

Pädagogische Hochschule Zürich
 Birchstrasse 95
 8050 Zürich

Kosten

CHF 650.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons Zürich
 CHF 900.– für alle übrigen Teilnehmenden

Auskünfte

René Meier, E-Mail: rene.meier@phzh.ch
 Telefon 043 305 54 30

Anmeldeschluss 15. Juli 2005

Anmeldungen

Mit beigelegtem Anmeldeformular an:
 Pädagogische Hochschule Zürich
 Weiterbildungsmodule
 Birchstrasse 95
 8090 Zürich
 Fax 043 305 52 01

Konflikte und Krisen in komplexen Projekten

In komplexen Projekten tauchen immer kleinere und grössere Krisen auf, welche das Projekt gefährden. Krisen entstehen meistens dadurch, dass Zusammenhänge und Vernetzungen übersehen und ihre Konsequenzen falsch eingeschätzt werden.

Zielgruppe

Leitungs- und Lehrpersonen der Volksschule, der Berufs- und Mittelschulen, Behördenmitglieder sowie weitere Interessierte.

Ziele

- Kennen der Ursachen von Krisen
- Wissen wie Kooperation entsteht
- Akzeptieren und Umgehen mit Krisen
- Einfluss auf Krisen nehmen

Inhalte

- Konflikttheorie
- Gefangenendilemma- und Chicken-Spiele
- Einführung in das Krisenmanagement

- Beer Game als Krisensimulator
- Dörner's Logik des Misslingens
- Krisensimulation mit dem Moro-Spiel

Arbeitsweise

Das Schwerpunkt liegt auf dem spielerischen Erleben von Konflikt- und Krisensituationen. Daneben werden aber auch theoretische Grundlagen vermittelt und durch den Austausch von eigenen Erfahrungen vertieft und ergänzt.

Abschluss

1,5 ECTS-Punkte

Leitung

Peter Addor, lic. phil. nat., dipl. Mathematiker, eidg. dipl. Logistikleiter, Systemtheoretiker und Experte für Wirkungsanalysen komplexer Zusammenhänge

Dauer

4 Tage dozentengeleitet, zusätzlich 17 Stunden Selbststudium und Leistungsnachweis; Gesamtarbeitsleistung 45 Stunden

Daten

Freitag/Samstag, 19./20. August 05
Freitag/Samstag, 26./27. August 05
jeweils 8.30 bis 17.00 Uhr

Ort

Pädagogische Hochschule Zürich
Birchstrasse 95
8050 Zürich

Kosten

CHF 650.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons Zürich
CHF 900.– für alle übrigen Teilnehmenden

Auskünfte

Peter Addor, E-Mail: addor@anchor.ch
Natal 079 401 70 58

Anmeldeschluss 15. Juli 2005

Anmeldungen

Mit Anmeldeformular (www.phzh.ch -> Weiterbildung -> Module/Kurse -> Weiterbildungsmodul) an:

Pädagogische Hochschule Zürich
Weiterbildungsmodul
Birchstrasse 95
8090 Zürich
Fax 043 305 52 00
E-Mail: wb.module@phzh.ch

Teamführung und Teamentwicklung

Leitungspersonen fördern die Teamentwicklung, vermitteln bei Konfliktsituationen und entwickeln Lösungsstrategien. Sie setzen sich für ein konstruktives Arbeitsklima ein, beraten, fördern und qualifizieren die Teammitglieder.

Ausgangspunkt ist die konkrete Praxissituation der Teilnehmenden. Einbezogen werden Funktions-Diagramme, Stellenbeschriebe und Interventionsgefässe der Teilnehmenden sowie Theorien und Modelle (Führungsstil, Riemann-Modell, Interventionsmodell, Gruppenphasen u.a.).

Situationen aus der Praxis werden in Beziehung mit Aufgaben, Theorien und Modellen gesetzt und vernetzt. Mit Elementen des Psychodramas und des Rollenspiels werden Situationen spielerisch dargestellt und verändert, um neue Erkenntnisse für den Praxisalltag zu gewinnen. Dies setzt voraus, dass die Teilnehmenden bereit sind, sich selber und ihr Team zu thematisieren.

Zielgruppe

Leitungs- und Lehrpersonen mit leitenden Funktionen, aus der Volksschule, aus Berufs- und Mittelschulen, Behördenmitglieder und weitere Interessierte

Ziele

- Die Teilnehmenden reflektieren ihre Rolle und Identität als Leitungsperson
- Sie erweitern die Wissens- und Handlungskompetenzen sowie personale Kompetenzen bei der Teamführung und -entwicklung
- Sie wissen, wie Teamentwicklungsprozesse beeinflusst und gefördert werden

Inhalte

Theorien, Modelle und Praxisinstrumente als Grundlagen effektiver Teamarbeit im Überblick u.a. Phasen eines Teams, Teamkulturen, Praxissituationen und kollegiale Beratung, Interventionsebenen, Leitbilder als Führungsinstrument.

Arbeitsweise

Rollenspiel, Plenums-, Einzel- und Gruppenarbeiten, Kurzreferate, Psychodrama-Elemente, Selbstreflexion

Dauer

4 Tage dozentengeleitet, zusätzlich 17 Stunden Leistungsnachweis und Lektüre im Selbststudium; Gesamtarbeitsleistung 45 Stunden

Daten

Mittwoch, 24. August 2005
Mittwoch, 28. September 2005
Mittwoch/Donnerstag, 2./3. November 2005
jeweils von 8.30 bis 17.00 Uhr

Ort

Pädagogische Hochschule Zürich
Tagungszentrum Au
8804 Au

Leitung

Alain Desarzens, Psychologe lic. phil., Dozent PHZH
Evtl. Co-Leitung

Kosten

CHF 650.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons Zürich
CHF 900.– für alle übrigen Teilnehmenden

Anmeldeschluss 15. Juli 2005**Anmeldungen**

Mit beigelegtem Anmeldeformular an:

Pädagogische Hochschule Zürich
Weiterbildungsmodule
Birchstrasse 95
8090 Zürich
Fax 043 305 52 01

Evaluation fremdsprachlicher Kompetenzen basierend auf europäischen Standards

Der Lehrplan des Kantons Zürich richtet sich in der Formulierung der Lernziele von Fremdsprachen nach den Niveaustufen des Europäischen Referenzrahmens. Dies bedingt Kenntnisse neuer Evaluationsformen.

Das Modul richtet sich an Lehrpersonen, die sich mit der Beurteilung von fremdsprachlichen Fertigkeiten in Anlehnung an den Referenzrahmen des Europarates vertraut machen möchten.

Zielgruppe

Lehrpersonen, die Französisch und/oder Englisch auf der Sekundarstufe I unterrichten.

Ziele

- Sie lernen die für Ihren Unterricht relevanten Aspekte des europäischen Referenzrahmens kennen.
- Sie verfügen über aktuelle theoretische Grundlagen der Evaluation der kommunikativen Fertigkeiten im Fremdsprachenunterricht.
- Sie erlernen eine möglichst objektive, vergleichbare und praktikable Handhabung von Testmaterialien zur Evaluation dieser Fertigkeiten.
- Sie evaluieren produktive Fertigkeiten von Lernenden der Sekundarstufe.

Inhalte

- Sie erhalten eine theoretische Einführung zu den aktuellen Ansätzen der Evaluation der kommunikativen Fertigkeiten im Fremdsprachenunterricht und einen Einblick in Hintergrund, Inhalt und Umsetzbarkeit des europäischen Referenzrahmens – beides Richtlinien des modernen Fremdsprachenunterrichts.
- In Gruppen und anhand konkreter Schülerbeispiele trainieren Sie eine möglichst transparente, vergleichbare und praktikable Handhabung von kommunikativen Testmaterialien.
- In einer letzten Phase werden Schülerleistungen eigenständig evaluiert und im Hinblick auf Objektivität und Praktikabilität ausgewertet.

Arbeitsweise

Theoretische Inputs durch die Kursleiterinnen, vertiefendes persönliches Literaturstudium, Ratertraining und Diskussionen in Gruppen, selbständige Bewertung produktiver Fertigkeiten

Abschluss

1,5 ECTS-Punkte

Leitung

Ruth Keller-Boliger, Dozentin PHZH
Sandra Hutterli, Dozentin PHZH

Dauer

3 Tage, dozentinnengeleitet, 22 Stunden selbständige Projektdurchführung, Gesamtarbeitszeit 45 Stunden

Daten

Mittwoch, 24. August 2005, 08.30 bis 17.00 Uhr
Montag, 29. August 2005, 17.30 bis 21.00 Uhr
Mittwoch, 14. September 2005, 08.30 bis 17.00 Uhr
Mittwoch, 28. September 2005, 08.30 bis 17.00 Uhr

Ort

Pädagogische Hochschule Zürich

Kosten

CHF 650.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons Zürich
CHF 900.– für alle übrigen Teilnehmenden

Auskünfte

Sandra Hutterli, E-Mail: sandra.hutterli@phzh.ch

Anmeldeschluss 15. Juli 2005**Anmeldungen**

Mit beigelegtem Anmeldeformular an:
Pädagogische Hochschule Zürich
Weiterbildungsmodule
Birchstrasse 95
8090 Zürich
Fax 043 305 52 01

**Führungstechnik I
(für amtierende Schulleitungen)**

Um mit dem Team kompetent, zielgerichtet und erfolgreich arbeiten zu können, brauchen Schulleitungen klare Konzepte, einsichtige Modelle und wirksame Instrumente. Dazu muss «das Rad nicht neu erfunden werden», sondern Schulleitungen können von Führungsmodellen, -instrumenten und -techniken der Wirtschaft und Industrie lernen, indem sie sich mit diesen auseinander setzen und sie auf das «Unternehmen Schule» anpassen.

Veranstalterin

PHZH in Zusammenarbeit mit der Ernst Schmidheiny Stiftung (ESST)

Zielgruppe

Schulleitungspersonen von Volks-, Mittel- und Berufsschulen, Behördenmitglieder und weitere Interessierte

Ziele

Die Teilnehmenden haben

- einen massgeschneiderten Führungsprozess in den Hauptelementen – Entscheidungs-, Zielsetzungs-, Umsetzungs-, Leistungs- und Entwicklungsprozess – diskutiert und festgelegt
- Vorstellungen entwickelt, wie sie durch Teamarbeit die zukünftige Organisationsstruktur ihrer Schule entwickeln wollen und welche Hauptaufgaben ihnen zukommen
- Vorschläge für den Vorgehens- bzw. Aktionsplan zur Einführung des Führungsprozesses an ihrer Schule entwickelt

Inhalte

- Der Schulmanagement-Raster: Ausrichtung, Prozesse, Grundlagen
- Das Führungskonzept – Erfolgsfaktoren
- Persönliche Werthaltungen
- Entscheidungsverhalten/Führungsstil
- Die SMART-Zielsetzungskriterien
- Verhalten im Team
- Belbin-Typologien
- Persönliche Hauptverantwortungsbereiche als Schulleitungsperson
- Situative Führung

Arbeitsweise

Inputreferate, Fallstudien, Einzel- und Gruppenarbeiten, Transfer-Coaching

Abschluss

1,5 ECTS-Punkte

Dauer

3 Tage dozentengeleitet, 2 Halbtage Transfer-Coaching; zusätzlich 17 Stunden Selbststudium und Leistungsnachweis; Gesamtarbeitsleistung 45 Stunden

Daten

Freitag/Samstag, 26./27. August 05

Samstag, 17. September 05

jeweils 8.30 bis 17.00 Uhr

Transfer-Coaching (2 Halbtage) in Absprache mit den Teilnehmenden

Ort

Pädagogische Hochschule Zürich

Birchstrasse 95

8050 Zürich

Leitung

Willi Walser, Dr. phil. II, Stiftungsrat ESST, langjähriger Ausbildungschef des Holcim-Konzerns

Jörg Schett, Dozent PHZH

Referenten:

Hans Götsch, Prof. Dr. phil. II, Stiftungsrat ESST,

Senior Consultant Holcim

Jürg Meili, Dr. oec. HSG, diverse Führungs- und Linieneinfunktionen im Top-Management von Industrie- konzernen

Kosten

CHF 650.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons Zürich

CHF 900.– für alle übrigen Teilnehmenden

Anmeldeschluss 19. Juli 2005**Anmeldungen**

Mit beigelegtem Anmeldeformular an:

Pädagogische Hochschule Zürich

Weiterbildungsmodule

Birchstrasse 95

8090 Zürich

Fax 043 305 52 01

E-Learning: Gender for Beginners

Kompetenzerweiterung im Umgang mit E-Learning und Geschlechter-Differenzen – mit Bezug zum Leben, Lehren und Lernen.

E-Learning bietet den individuellen und vernetzten Einstieg in die aktuelle Genderdebatte, die immer stärker thematisiert wird. Gender betrifft sämtliche Lebens- und Wissensbereiche und eröffnet ein unerschöpfliches Forschungsgebiet. Dessen neueste Erkenntnisse und Fragen sind sowohl von Interesse für den eigenen Wissens- und Kompetenzbereich als auch für die Methodik im Umgang mit Geschlecht in der Öffentlichkeit.

Zielgruppe

Im Bildungs- und Sozialbereich tätige Frauen und Männer

Ziele

- Sie erwerben Basis- und Zusatzwissen, historische und statistische Zusammenhänge sowie Ergebnisse aus neueren Forschungen
- Sie verstärken Ihre Aufmerksamkeit betreffend geschlechterspezifischer Aspekte und integrieren Erkenntnisse in die eigene Berufspraxis

Inhalte

- Basiswissen zum geschlechterbewussten Handeln
- Anhaltspunkte zum Analysieren, Erkennen und Dekonstruieren von geschlechtsstereotypen Konzepten und Handlungen. Mit Projektaufgabe im eigenen Umfeld
- Handlungsprinzipien, Methoden, Medien im Leiten und Unterrichten von heterogenen Gruppen

Arbeitsweise

Einführung ins E-Learning ILIAS, fachliche Inputs, Diskussionen, Austausch, internetbasiertes E-Learning, Kommunikationsforen

Abschluss

1,5 ECTS-Punkte

Voraussetzungen

- Grundkenntnisse der Computerbedienung und E-Mail-Kommunikation; Sie benötigen keine technischen Spezialkenntnisse (E-Mail-Adresse mit der Anmeldung angeben)
- Bereitschaft, sich mit einfachen E-Learning-Elementen auseinander zu setzen
- Reservation der Zeitfenster fürs Selbststudium / online (vgl. unten: «Daten»)

Leitung

Dorothea Vollenweider, dipl. Erwachsenenbildnerin AEB, cert. European Womens College EWC, Dozentin PHZH

Nic Baschung, Konzepter / Texter, Executive Master of Gender Studies in Art, Media and Design

Dauer

3 Tage dozenten-/dozentinnengeleitet, zusätzlich 31 Stunden Selbststudium; Gesamtarbeitsleistung 45 Stunden

Daten

Präsenzveranstaltungen Samstag, 3. September 2005
09.00 bis 16.00 Uhr

Mittwoch, 14. Sept. und Mittwoch, 5. Okt. 2005
je 17.00 bis 21.00 Uhr

Selbststudium / online 10 Std. innerhalb der Daten
3.9. bis 14.9.05

21 Std. innerhalb der Daten 15.09. bis 05.10.05

Ort

Pädagogische Hochschule Zürich, Sihlhof, Lagerstrasse 5, Zürich

Kosten

CHF 650.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons Zürich

CHF 900.– für alle übrigen Teilnehmenden

Auskünfte

Dorothea Vollenweider

E-Mail: dorothea.vollenweider@phzh.ch

Telefon 043 305 58 06

Anmeldeschluss 6. August 2005**Anmeldungen**

Mit Anmeldeformular (www.phzh.ch -> Weiterbildung -> Module/Kurse -> Weiterbildungsmodule) an:

Pädagogische Hochschule Zürich

Weiterbildungsmodule

Birchstrasse 95

8090 Zürich

Fax 043 305 52 01

E-Mail: wb.module@phzh.ch

Kompetenzen mit Geschlechterdifferenzen

Schlüsselqualifikationen für den sinnvollen Umgang mit Genderfragen, der heterogenen Gruppen gerecht wird.

Frauen holen auf – Männer bleibt dran! Gender bringt voran. Die Auseinandersetzung mit den sozialisierten Geschlechterunterschieden erweitert den eigenen Kompetenzbereich sowohl für die Berufspraxis als auch persönlich. Diese Weiterbildung erfolgt Mittels E-Learning im interaktiven Austausch.

Zielgruppe

Im Bildungs- und Sozialbereich tätige Frauen und Männer

Ziele

- Sie erwerben Basis- und Zusatzwissen, historische und statistische Zusammenhänge sowie Ergebnisse aus neueren Forschungen
- Sie verstärken Ihre Aufmerksamkeit betreffend geschlechterspezifischer Aspekte und integrieren Erkenntnisse in die eigene Berufspraxis

Inhalte

- Basiswissen zum geschlechterbewussten Handeln
- Anhaltspunkte zum Analysieren, Erkennen und Dekonstruieren von geschlechtsstereotypen Konzepten und Handlungen. Mit Projektaufgabe im eigenen Umfeld
- Handlungsprinzipien, Methoden, Medien im Leiten und Unterrichten von heterogenen Gruppen

Arbeitsweise

Einführung ins E-Learning ILIAS, fachliche Inputs, Diskussionen, Austausch, internetbasiertes E-Learning, Kommunikationsforen

Abschluss

1,5 ECTS-Punkte

Voraussetzungen

- Grundkenntnisse der Computerbedienung und E-Mail-Kommunikation; Sie benötigen keine technischen Spezialkenntnisse (E-Mail-Adresse mit der Anmeldung angeben)
- Bereitschaft, sich mit einfachen E-Learning-Elementen auseinander zu setzen
- Reservation der Zeitfenster fürs Selbststudium / online (vgl. unten: «Daten»)

Leitung

Dorothea Vollenweider, dipl. Erwachsenenbildnerin AEB, cert. European Womens College EWC, Dozentin PHZH

Nic Baschung, Konzepter / Texter, Executive Master of Gender Studies in Art, Media and Design

Dauer

3 Tage dozenten-/dozentinnengeleitet, zusätzlich 31 Stunden Selbststudium; Gesamtarbeitsleistung 45 Stunden

Daten

Präsenzveranstaltungen Samstag, 3. September 2005
09.00–16.00 h
Mittwoch, 14. Sept. und Mittwoch, 5. Okt. 2005
je 17.00–21.00 h
Selbststudium / online 10 Std. innerhalb der Daten
3.9. bis 14.9.05
21 Std. innerhalb der Daten 15.9. bis 5.10.05

Ort

Zürich; Pädagogische Hochschule Zürich, Sihlhof,
Lagerstrasse 5

Kosten

CHF 650.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons
Zürich
CHF 900.– für alle übrigen Teilnehmenden

Auskünfte

Dorothea Vollenweider
E-Mail: dorothea.vollenweider@phzh.ch
Telefon 043 305 58 06

Anmeldeschluss 29. Juli 2005**Anmeldungen**

Mit Anmeldeformular (www.phzh.ch -> Weiterbildung -> Module/Kurse -> Weiterbildungsmodule) an:

Pädagogische Hochschule Zürich
Weiterbildungsmodule
Birchstrasse 95
8090 Zürich
Fax 043 305 52 01
E-Mail: wb.module@phzh.ch

Kooperation als zentrales Element von Unterrichts- und Schulentwicklung

Kooperatives Lernen ist eine umfassende Unterrichts- und Schulentwicklungsstrategie, die über das Klassenzimmer hinausreicht. Kooperative Lernprozesse erfordern eine Revision des beruflichen Selbstverständnisses von Lehrenden und Führenden. Die wesentlichen Inhalte dieser Weiterbildung werden in kooperativen Lernsettings erarbeitet. Das Umsetzen von eigenen kleinen Projekten in die Praxis und deren Reflexion ist ebenfalls fester Bestandteil des vorliegenden Weiterbildungsangebotes.

Zielgruppe

- Lehrpersonen der Volksschule, der Berufs- und Mittelschulen sowie weitere Interessierte
- In Interesse einer nachhaltigen Umsetzung in den Berufsalltag empfehlen wir, dass sich zwei oder mehrere Lehrpersonen einer Schuleinheit gemeinsam für diese Weiterbildung anmelden

Ziele**Die Teilnehmenden**

- gewinnen einen Überblick über die Bedeutung von Kooperation

- verstehen theoretische Grundlagen und Schlüssellemente zum Kooperativen Lernen
- erhalten Werkzeuge und Anregungen zur Implementierung von kooperativem Lernen
- erproben aktiv verschiedene Methoden und Handlungsformen für Kooperatives Lernen und Arbeiten und reflektieren diese
- setzen sich mit der neuen Aufgabe (Haltung) als Lehrperson auseinander

Inhalte

- Der Wandel im Lernen, Lehren und Führen
- Kooperative Übungen. Strategien, Methoden und Taktiken als Unterrichts- und Schulentwicklungsstrategien
- «Complex instruction», die Königsvariante kooperativer Lernformen
- Ressourcenorientiertes Lernen: Das Potenzialbuch, ein Schulentwicklungsprojekt im Rahmen von QUIMS
- Erfahrungsaustausch und Reflexion von eigenen kleinen Projekten in die Berufspraxis

Arbeitsweise

Kooperatives Lernen in unterschiedlichen Gruppen, Kurzreferate, Literaturstudium, Diskussionen und Erfahrungsaustausch, Selbstreflexion

Abschluss

1,5 ECTS-Punkte

Leitung

Petra Hild, lic. phil. I, Dozentin PHZH
Gabriela Bai, Primarlehrerin und Praxisexpertin

Dauer

25 Lektionen dozentinnengeleitet; Gesamtarbeitsleistung 45 Arbeitsstunden

Daten

Freitag/Samstag, 9./10. September 2005
Samstag, 29. Oktober 2005
Samstag, 26. November 2005
jeweils von 8.30 bis 17.00 Uhr

Ort

Pädagogische Hochschule Zürich
Schaffhauserstrasse 228 und Birchstrasse 95
8090 Zürich

Kosten

CHF 650.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons
Zürich
CHF 900.– für alle übrigen Teilnehmenden

Auskünfte

Petra Hild, PHZH, petra.hild@phzh.ch
Telefon 043 305 58 26

Anmeldeschluss 5. August 2005

Anmeldungen mit beigelegtem Anmeldeformular an:

Pädagogische Hochschule Zürich
Weiterbildungsmodule
Birchstrasse 95
8090 Zürich
Fax 043 305 52 01

Globales Lernen im Unterricht

Globales Lernen

- knüpft an die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler an, richtet sich nach den aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen und bringt spannende Themen in den Unterricht
- will Schülerinnen und Schüler befähigen, mit unterschiedlichen Menschen zu kommunizieren, Themen vernetzt zu bearbeiten und mit Widersprüchen umzugehen
- unterstützt Lehrpersonen, einen Sachverhalt in seiner Bandbreite zu erfassen und unterschiedliche Perspektiven zu erkennen und zu differenzieren

Zielgruppe

Lehrpersonen der Volksschule, der Berufs- und Mittelschulen sowie weitere Interessierte

Ziele

Die Teilnehmenden

- erfahren, wie jede und jeder Einzelne in einem interessanten Geflecht von Zusammenhängen mit anderen Teilen der Welt steht und wie dies für den Unterricht genutzt werden kann
- lernen verschiedene Konzepte von globalem Lernen kennen und kritisch reflektieren
- erarbeiten ein eigenes Unterrichtsvorhaben, führen dieses durch und evaluieren es

Inhalte

- Einführung in die allgemeine Theorie des globalen Lernens
- Die 5 Lernfelder des globalen Lernens anhand eines exemplarischen Themas
- Begleitete Vorbereitung eines Unterrichtsprojektes

Abschluss

1,5 ECTS-Punkte

Leitung

Gabriela Oberholzer, Stiftung Bildung und Entwicklung

Dauer

22 Lektionen dozentinnengeleitet, Gesamtarbeitsleistung 45 Stunden (inkl. Selbststudium, individuelle Vorbereitungs- und Durchführungszeit für das Unterrichtsprojekt)

Daten

Mittwoch, 21. September 2005, 13.30 bis 17.00 Uhr
Samstag, 1. Oktober 2005, 08.30 bis 17.00 Uhr
Montag, 31. Oktober 2005, 08.30 bis 17.00 Uhr
Mittwoch, 7. Dezember 2005, 13.30 bis 17.00 Uhr

Ort

Pädagogische Hochschule Zürich
Schaffhauserstrasse 228
8050 Zürich

Kosten

CHF 650.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons Zürich
CHF 900.– für alle übrigen Teilnehmenden

Auskünfte

Stiftung Bildung und Entwicklung, Gabriela Oberholzer; www.globaleducation.ch;
Telefon 044 360 42 34, Fax 044 360 42 33

Anmeldeschluss 22. August 2005

Anmeldung

Mit Anmeldeformular (www.phzh.ch -> Weiterbildung -> Module/Kurse -> Weiterbildungsmodule) an:

Pädagogische Hochschule Zürich
Weiterbildungsmodule
Birchstrasse 95
8090 Zürich
Fax 043 305 52 01

Konfliktmanagement in Organisationen

Konflikte sind nichts Aussergewöhnliches in Organisationen. In jedem Berufsalltag wird man mit brillanten, auch explosiven Situationen konfrontiert. Der professionelle Umgang mit Konflikten und die präventive Erschaffung eines lösungsfreundlichen Klimas stehen im Zentrum.

Zielgruppe

Leitungs- und Lehrpersonen der Volksschule, der Berufs- und Mittelschulen, Behördenmitglieder sowie weitere Interessierte

Ziele

Die Teilnehmenden

- sind in der Lage Konflikte zu definieren und in der Organisation Schule zu erkennen
- können Konfliktdiagnosen erstellen
- wissen um den Einfluss von persönlichen und institutionellen Faktoren
- kennen präventive und kurative Interventionsstrategien und können diese anwenden

Inhalte

- Schule als Organisation
- Konfliktdefinitionen
- Menschenbild

- Konfliktformen
- Eskalationsstufen
- Dynamik der Eskalation
- Phasen der Konfliktbehandlung
- Persönlicher Konflikttyp
- Interventionsprinzipien und Interventionsformen
- Beispiele aus der Praxis

Arbeitsweise

Referate, Gruppenarbeiten, Rollenspiele, Fallstudien, Literaturstudium, Selbstreflexion

Dauer

3 Tage dozenten-/dozentinnengeleitet, zusätzlich 24 Stunden Selbststudium, Leistungsnachweis; Gesamtarbeitsleistung 45 Stunden

Daten

Freitag/Samstag, 28./29. Oktober 2005

Samstag, 17. Dezember 2005

jeweils 8.30 bis 17.00 Uhr

Abschluss

1,5 ECTS-Punkte

Ort

Pädagogische Hochschule Zürich

Leitung

Eliane Bernet, Dozentin PHZH

Kosten

CHF 650.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons Zürich

CHF 900.– für alle übrigen Teilnehmenden

Auskünfte

Eliane Bernet, eliane.bernet@phzh.ch

Telefon 043 305 52 38

Anmeldeschluss 19. September 2005

Anmeldungen

Mit Anmeldeformular (www.phzh.ch -> Weiterbildung -> Module/Kurse -> Weiterbildungsmodule) an:

Pädagogische Hochschule Zürich

Weiterbildungsmodule

Birchstrasse 95

8090 Zürich

Fax 043 305 52 00

E-Mail: wb.module@phzh.ch

Arbeiten in Teams mit Zukunftswerkstätten

Zukunftswerkstätten eignen sich bestens für dialogisches, partizipatives und demokratisches Lernen. Sie helfen, eingeengte Denkstrukturen zu überwinden und Möglichkeiten für Veränderungsprozesse zu formulieren und einzuleiten. Sie eröffnen Chancen, möglichst viele Mitarbeitende einer Institu-

tion an der Gestaltung ihrer Zukunft zu beteiligen. Sie verändern, indem die Menschen den Mut finden, sich für zukunftsweisende Aufgaben und Vorhaben einzusetzen. Zukunftswerkstätten schaffen Neues in Form von Projekten, Projektvorschlägen und Projektideen.

Zielgruppe

- Teams aus einem Schulhaus oder einer Schulgemeinde, bestehend aus Lehrpersonen, sowie Vertretungen der Schulbehörde und Elternschaft, die eine Zukunftswerkstatt an ihrer Schule durchführen möchten, wären sehr erwünscht.
- Leitungs- und Lehrpersonen der Volksschule, der Berufs- und Mittelschulen, Behördenmitglieder sowie weitere Interessierte

Ziele

- Im Rahmen der Zukunftswerkstatt wird von der kritischen Bestandesaufnahme des gegenwärtigen Zustandes über eine Überwindung des Kritisierten durch soziale Phantasie und Erfindungen eine Umsetzung des Wünschbaren in der Wirklichkeit erreicht.
- In einem gemeinsamen Bildungsprozess wird Bestehendes in Frage gestellt, und es werden kreative Lösungen gefunden.
- Aus den Erfahrungen und Erkenntnissen der Zukunftswerkstatt wird eine Basis für fruchtbare Auseinandersetzungen mit dem Thema gewonnen.
- Auf einer lehrerbildnerischen Ebene werden die spezifischen Chancen – und Grenzen – einer Zukunftswerkstatt erkannt und Möglichkeiten eigener Anwendungen geprüft.
- Es werden Anregungen für die eigene Arbeit gewonnen.

Inhalte

Ablauf einer Werkstatt

- Beschwerde- und Kritikphase
Das Anliegen durch kritische Aufarbeitung des Problems genau klären: Bestimmung des Ist-Zustandes
- Phantasie- und Utopiephase
Den Ist-Zustand mit sozialer Phantasie und Kreativität überwinden: Entwicklung des Wunschhorizontes.
- Verwirklichungs- und Praxisphase
Teile des Wunschhorizontes zu Forderungen bzw. Projektansätzen verdichten: Klärung des Handlungspotentials.

Arbeitsweise

Arbeiten im Plenum durch freie Assoziationen, Arbeiten in Gruppen durch sprachliche Vertiefung des Materials aus dem Plenum, künstlerische Darstellung der Arbeiten (Ideen und Projekte) der Gruppen, Präsentation der eigenen Arbeiten im Plenum

Abschluss

1,5 ECTS-Punkte

Das Modul ist als Wahlmodul anrechenbar an die Nachdiplomkurse «Führen einer Bildungsorganisation», «Migration und Schulerfolg», «Unterrichtsentwicklung und Schulqualität», «Prävention und Gesundheitsförderung»

Leitung

Ursula Koch, Dr. phil.II, Leiterin von Zukunftswerkstätten nach Robert Jungk und Norbert R. Müller; Referent: Jörg Schett, Dozent PHZH

Dauer

3 Tage dozentinnen-/dozentengeleitet, Gesamtarbeitsleistung 45 Stunden

Daten

Donnerstag/Freitag/Samstag, 3./4./5. November 2005, jeweils 8.30 bis 17.00 Uhr

Ort

Pädagogische Hochschule Zürich
Schaffhauserstrasse 228
8050 Zürich

Kosten

CHF 650.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons Zürich
CHF 900.– für alle übrigen Teilnehmenden

Auskünfte

Ursula Koch, E-Mail: ursula.koch@swissonline.ch

Anmeldeschluss 30. September 2005**Anmeldungen**

Mit beigelegtem Anmeldeformular an:

Pädagogische Hochschule Zürich
Weiterbildungsmodule
Birchstrasse 95
8090 Zürich
Fax 043 305 52 01

**Weiterbildungsmodul für amtierende Schulleitungen
Führungstechnik II**

Eine moderne Führungsstruktur mit entsprechenden Führungsmitteln ermöglicht, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter situativ angemessen in die Entscheidungs- und Führungsverantwortung einzubeziehen. Das Instrument des ZIELSETZUNGS-DIALOGS gewährleistet, dass alle Mitarbeitenden einer Schule wissen, wohin die Schule steuert, welche Ziele gesamtschulisch und individuell erreicht werden sollen und welche Kompetenzen und Weiterbildungsmassnahmen dazu notwendig sind.

Veranstalterin

PHZH in Zusammenarbeit mit der Ernst Schmidheiny Stiftung (ESST)

Zielgruppe

Schulleitungspersonen von Volks-, Mittel- und Berufsschulen, Behördenmitglieder und weitere Interessierte

Ziele

Die Teilnehmenden haben

- den für ihre Schule massgeschneiderten ZIELSETZUNGS-DIALOG in seinen Hauptelementen entwickelt und festgelegt
- in Teamarbeit Vorstellungen darüber entwickelt, wie der ZIELSETZUNGS-DIALOG in die bestehende Führungsstruktur eingebettet wird
- Vorschläge für die Vorgehensweise und den Aktionsplan zur Einführung des ZIELSETZUNGS-DIALOGS an ihrer Schule entwickelt

Inhalte

- Hauptelemente des ZIELSETZUNGS-DIALOGS
- Prozesse und Arbeitsmittel des ZIELSETZUNGS-DIALOGS
- Businessplan als Grundlage
- Festlegung der operativen Jahresziele der eigenen Schule
- Hauptverantwortungsbereiche und Kernverantwortungen
- Kompetenz- und Verhaltenskriterien für das System Schule
- Führung des ZIELSETZUNGS-DIALOGS
- Umsetzungs- und Unterstützungsmassnahmen

Arbeitsweise

Inputreferate, Fallstudien, Rollenspiele, Einzel- und Gruppenarbeiten, Transfer-Coaching

Abschluss

1,5 ECTS-Punkte. Das Weiterbildungsmodul wird als Wahlmodul an den NDK «Führen einer Bildungsorganisation» angerechnet.

Dauer

4 Tage dozentengeleitet, 2 Halbtage Transfer-Coaching; Gesamtarbeitsleistung 45 Stunden

Daten

Freitag/Samstag, 11./12. November 2005

Samstag, 3. Dezember 2005

jeweils von 08.30 bis 17.00 Uhr

Transfer-Coaching (2 Halbtage) in Absprache mit den Teilnehmenden

Ort

Pädagogische Hochschule Zürich
Birchstrasse 95
8050 Zürich

Leitung

Willi Walser, Dr. phil. II, Stiftungsrat ESST, langjähriger Ausbildungschef des Holcim-Konzerns

Andreas Witmer, Dozent PHZH

Referent:

Jürg Meili, Dr. oec. HSG, diverse Führungs- und Linienspitzenfunktionen im Top-Management von Industrieunternehmen

Kosten

CHF 650.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons Zürich

CHF 900.– für alle übrigen Teilnehmenden

Anmeldeschluss 10. Oktober 2005

Mit Anmeldeformular (www.phzh.ch -> Weiterbildung -> Module/Kurse -> Weiterbildungsmodul) an:

Pädagogische Hochschule Zürich
Weiterbildungsmodule
Birchstrasse 95
8090 Zürich
Fax 043 305 52 00
E-Mail: wb.module@phzh.ch

Experteninterviews – Anwendung einer qualitativen Methode zur Unterstützung von Innovationsprozessen im Bildungsbereich

Innovationen im Bildungsbereich müssen in der gegenwärtigen pluralen Welt breit abgestützt und professionell begründet sein. Das Experteninterview ist eine qualitative Methode der empirischen Sozialforschung, die sich bestens dazu eignet, Grundlagen für nachhaltige Innovationsprozesse zu erheben. Auf der Basis einer sorgfältigen Einführung in die Methode des Experteninterviews wird gezeigt, wie Experteninterviews sowohl für Projekte in der Praxis als auch für wissenschaftliche Arbeiten als Vorstufe von praktischen Projekten verwendet werden können. Alle Teilnehmenden gewinnen Erfahrungen mit der Methode: Sie führen Experteninterviews zu einem aktuellen Thema aus dem Bildungsbereich durch und präsentieren ihre Erkenntnisse am Abschlusstag.

Zielgruppe

Lehrpersonen Volksschule, Mittelschule, Berufsschule, Behördenmitglieder sowie Interessierte aus dem Bildungs- und Sozialbereich

Ziele

- Qualitative Forschungsmethode Experteninterview anwenden
- Experteninterviews gemäss anerkanntem Standard durchführen und auswerten
- Chancen und Grenzen dieses Forschungsinstrumentes erkennen
- Experteninterviews als Methode zur Unterstützung von Innovationsprozessen im Bildungsbereich nutzen

Inhalte

- Einführung in die Methode des Experteninterviews mit Beispielen und Übungen

- Entwickeln von Forschungsfragen zu einem aktuellen Thema aus dem Bildungsbereich
- Durchführung und Auswertung der Interviews: Interview – Transkription – Paraphrase – Thematicher Vergleich – Konzeptualisierung -- Generalisierung
- Rückblick: Chancen und Grenzen dieser qualitativen Forschungsmethode

Arbeitsweise

Referate, Textstudium, Fallbeispiele, Partner- und Gruppenarbeit, Durchführung eines Experteninterviews

Abschluss

1,5 ECTS-Punkte, Leistungsnachweis: Experteninterview

Leitung

Prof. Dr. Hans Berner, Prof. Dr. Rudolf Isler

Dauer

2,5 Tage dozentengeleitet, zusätzlich 25 Stunden individuelle Arbeit (Durchführung und Auswertung eines eigenen Experteninterviews)

Dauer

Dienstag, 15. November 2005

13.30–17.00 Uhr

Mittwoch, 16. November 2005

08.30–12.00 Uhr und 13.30–17.00 Uhr

Mittwoch, 8. Februar 2006

08.30–12.00 Uhr und 13.30–17.00 Uhr

Ort

Pädagogische Hochschule Zürich

Kosten

CHF 650.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons Zürich

CHF 900.– für alle übrigen Teilnehmenden

Anmeldeschluss 15. September 2005

Anmeldungen

Mit beigelegtem Anmeldeformular an:

Pädagogische Hochschule Zürich

Weiterbildungsmodule

Birchstrasse 95

8090 Zürich

Fax 043 305 52 01

Bewegung bewegt – Mehr Wohlbefinden im Alltag

In diesem Modul geht es darum, Bewegungs- und Körpererfahrungen zu sammeln um das persönliche Wohlbefinden vermehrt unterstützen zu können. Die eigene Leistungsfähigkeit im Beruf und im Alltag wird so sinn- und lustvoll aufrechterhalten oder gesteigert.

Zielpublikum sind Lehrerinnen und Lehrer als Einzelpersonen, Schulhaus- oder Firmen-Teams.

Ziele

Die Teilnehmenden

- reflektieren ihr berufliches und privates Bewegungsverhalten
- erkennen und verstehen den Zusammenhang von Bewegung und Gesundheit
- lernen den eigenen Körper besser wahrnehmen und verstehen
- können ihr Wohlbefinden durch gezielte Bewegung und Entspannung steigern
- sind befähigt, durch gesundheitsbewusstes Bewegen zwischen Belastbarkeit und Belastung im Alltag und beim Sporttreiben abzuwägen

Inhalte

- Berufliches und privates Bewegungsverhalten – Quo vadis
- Gesundheitsmodelle – Prävention versus Intervention
- Bewegung und Gesundheit – Ein starkes Paar
- Time to move – Haltung, Bewegung, Entspannung während der Arbeit
- Ergonomie und Ästhetik am Arbeitsplatz – Lernen und Arbeiten mit allen Sinnen
- Füsse und Beine – Fühler und Führer
- Becken – Energie aus der Mitte
- Wirbelsäule – Auch ein Rücken kann entzücken!
- Schultern und Arme – Die Leichtigkeit des Tuns!
- Damit der Kopf nicht im Hals stecken bleibt – Die Befreiung des Nackens!
- Muskeln – Verspannungen ade!
- Atmung – Ich bin wie ich atme
- Entspannung in der Spannung – Jederzeit und überall!

Arbeitsweise

- Die Inhalte werden ausgesprochen praxis- und erlebnisbezogen sowie durch Referate vermittelt.
- Durch die Reflexion der eigenen Situation und das Erkennen von Bedürfnissen und Zusammenhängen werden die persönlichen Gesundheitsressourcen aktiviert.

Abschluss

1,5 ECTS-Punkte

Dauer

28 Lektionen dozentinnen-/dozentengeleitet,
Gesamtarbeitsleistung 45 Stunden

Daten

Mittwoch, 16. November 2005

Mittwoch, 23. November 2005

Mittwoch, 26. Januar 2006

jeweils von 14.00 bis 17.30 Uhr und

Freitag, 18. November 2005,
Samstag, 19. November 2005
08.30 bis 17.00 Uhr

Leitung

Prof. Urs Müller, Dozent PHZH, dipl. Sportlehrer
Ludmilla Weber, dipl. Turn- und Sportlehrerin,
Bewegungspädagogin

Ort

Seeschau, Erlenbach

Teilnehmerzahl

Maximal 14 Teilnehmende

Kosten

CHF 650.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons Zürich
CHF 900.– für übrige Teilnehmende

Auskünfte

Urs Müller, urs.mueller@phzh.ch, Telefon 043 305 54 76

Anmeldeschluss 15. September 2005

Anmeldungen

Mit Anmeldeformular (www.phzh.ch -> Weiterbildung -> Module/Kurse -> Weiterbildungsmodule) an:

Pädagogische Hochschule Zürich
Weiterbildungsmodule
Birchstrasse 95
8090 Zürich
Fax 043 305 52 01

Multikulturelle Konflikte professionell angehen – ein theoriefundiertes Training

Konflikte gehören zum Leben einfach dazu. Häufig werden sie als Belastung empfunden, sie können jedoch auch als Chance zur Veränderung verstanden und genutzt werden. Dies gilt auch und insbesondere für den sich im Umbruch befindlichen, komplexen Schulbereich. Lehrpersonen, Schüler, Eltern und Behördenvertreter, häufig mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen, Wertvorstellungen und Interessen sind – zum Wohl aller Beteiligten – darauf angewiesen, Formen und Wege zu finden, mit den unvermeidlichen Konflikten konstruktiv umzugehen.

Zielgruppe

Lehrpersonen aller Stufen und Bildungseinrichtungen, Fachpersonen der interkulturellen Pädagogik, Schulleitungen, Mitglieder von Schulbehörden

Ziele

Ziel dieses Moduls ist, dass die Teilnehmenden zu Trainingsende über konkrete, neue Instrumente zum Umgang mit Konflikten verfügen und neue Kompetenzen im freien und kreativen Entwerfen von Strategien erlangt haben.

Inhalte

- Kritischer Multikulturalismus, verschiedene Perspektiven
- Konfliktbegriff und Klassifikation von Konflikten
- Vorurteile und Glaubenssätze, die mit Konflikten assoziiert werden
- Methoden zur Analyse von Konflikten
- Methoden zur Konfliktlösung: Mediation, Verhandlungen, Konsens, Schiedsrichtern und Informationssammlung, Aktivierung des sozialen Netzes
- Exploration der persönlichen Glaubenssätze zur Lösung von Konflikten

Arbeitsweise

Gearbeitet wird mit der Dynamik der Gruppe, Psychodrama, Soziodrama und Rollenspiel. Dr. Stola spricht spanisch. Die Übersetzung übernimmt Dr. Frank Krause, Konstanz

Abschluss

1,5 ECTS-Punkte

Das Modul wird als Wahlmodul an die Nachdiplomkurse «Migration und Schulerfolg» und «Führen einer Bildungsorganisation» angerechnet.

Leitung

Dr. Enrique Stola, Buenos Aires

Dr. Frank Krause, Konstanz (Übersetzung)

Dr. Stola ist Psychiater, Klinischer Psychologe, Psychodramaleiter und Universitätsprofessor für Medizin. Ausbildung als Mediator an der Universität von Buenos Aires. Seit Jahren in Argentinien, weiteren Ländern Südamerikas und in Europa (u.a. Pädagogische Hochschule Zürich) als Dozent und Trainer tätig. Mediator anlässlich sozialer und politischer Konflikte in Peru, Bolivien und Argentinien.

Arbeitsschwerpunkte: Mediation, Konfliktlösung und Friedenserziehung

Dr. Stola spricht spanisch. Die Übersetzung übernimmt Dr. Frank Krause, Konstanz

Dauer

4 Ausbildungstage dozentengeleitet, Gesamtarbeitsleistung 45 Arbeitsstunden

Daten

Mittwoch/Donnerstag, 12./13 Oktober 2005

Freitag/Samstag, 14./15. Oktober 2005

jeweils von 8.30 bis 17.00 Uhr

Ort

Pädagogische Hochschule Zürich

Schaffhauserstrasse 228

8050 Zürich

Kosten

CHF 750.– für Lehrpersonen an Schulen des Kantons Zürich

CHF 1300.– für alle übrigen Teilnehmenden

Auskünfte

Dr. Frank Krause, E-Mail: krause.konstanz@web.de

Anmeldeschluss 12. September 2005**Anmeldungen**

Mit Anmeldeformular (www.phzh.ch -> Weiterbildung -> Module/Kurse -> Weiterbildungsmodule) an:

Pädagogische Hochschule Zürich
Weiterbildungsmodule
Birchstrasse 95
8090 Zürich
Fax 043 305 52 01

Vorankündigung

Samstag, 5. November 2005

Tagungszentrum Au

Europäisches Jahr «Politische Bildung» 2005:

Tagung «Demokratie Leben und Lernen»

Politische Bildung in einer Demokratie hat eine klare Grundidee: Nur wer am öffentlichen Leben partizipiert, kann seine Interessen artikulieren und ist bereit, im Gegenzug dazu Verantwortung zu übernehmen. Die Tagung «Demokratie Leben und Lernen», findet im Rahmen des Europäischen Jahrs zur politischen Bildung statt. Ziel der Tagung ist es, politische Bildung für die Volksschule neu zu positionieren. Sie zeigt neue Ansätze der politischen Bildung auf, stellt Lehrmittel und Lehrmittelprojekte vor und informiert über aktuelle Studien zum Stand des entsprechenden Wissens von Jugendlichen und Lehrkräften.

Zielgruppe

Lehrpersonen Sek I, Mittelstufe

Studierende der Pädagogischen Hochschulen

Dozierende der Pädagogischen Hochschulen

interessierte Personen aus Politik und Wirtschaft

Kosten

CHF 155.– (inkl. Verpflegung)

CHF 120.– (inkl. Verpflegung) für Studierende der PHZH

Anmeldeschluss 1. Oktober 2005

Weitere Informationen und Anmeldung

www.phzh.ch -> Weiterbildung -> aktuelle Angebote

Weiterbildungskurse

Pädagogische Hochschule Zürich

Kanzlei Weiterbildung

Birchstrasse 95

8090 Zürich

Fax 043 305 51 01

E-Mail: weiterbildungskurse@phzh.ch

In diesen Kursen sind noch Plätze frei!**135107.01****MOVE – MOTivierende KurzinterVENTion bei konsumierenden Jugendlichen****Zielgruppe**

Lehrpersonen und Schulsozialarbeiter/-innen

Der Umgang mit Schüler/-innen, die in der Schule durch riskanten Suchtmittelkonsum auffällig werden, ist anspruchsvoll. Meist sehen die Jugendlichen nicht ein, weshalb sie ihr Verhalten ändern sollten. Ebenso nehmen sie traditionelle Beratungsangebote kaum in Anspruch.

Das Konzept MOVE geht davon aus, dass Motivation und Beratung ein Prozess ist, der verschiedene Stadien durchläuft (Transtheoretisches Modell nach Prochaska & DiClemente.)

Kursziel

MOVE will dazu beitragen, die Kommunikation über Konsumverhalten zwischen Kontaktpersonen und Jugendlichen zu verbessern und eine professionelle Gesprächshaltung zu stärken.

Kursinhalt

- MOVE stellt die Frage, wie motiviert die einzelnen Jugendlichen sind, sich mit ihrem Konsumverhalten und deren Risiken auseinander zu setzen oder etwas daran zu verändern.
- MOVE gibt kurze Denkanstösse und geht offen mit Ambivalenzen um.
- MOVE will die Motivation zur Veränderung stärken, gemeinsam mit den Jugendlichen Ziele formulieren und evtl. konkrete Schritte vereinbaren.

Arbeitsweise

Training von Beratungsgesprächen, Referate und Begleitmaterial.

Leitung	Meister Barbara, Frick Jürg
Ort	Zürich
Dauer	1 Freitag und 1 Samstag
Zeit	30. Sept. 2005 und 1. Okt. 2005 9.00–17.00 Uhr und 9.00–16.30 Uhr

Zur Beachtung

Kurskostenbeitrag: CHF 360.– inkl. Materialkosten

Anmeldungen bis **1. August 2005** unter Angabe von Privatadresse, Tel.-Nummer, Geburtsdatum, AHV-Nummer und Schulstufe an:

Kanzlei Weiterbildung (Adresse siehe Beginn dieser Rubrik)

215108.01**Schulort Bibliothek****Informationen finden, verarbeiten, präsentieren****Zielgruppe****Mittelstufe**

Informationskompetenz ist im Zusammenhang mit der Medienentwicklung zu einer zentralen Schlüsselkompetenz geworden. Das Erarbeiten von Vorträgen bietet für Schüler/-innen eine ideale Gelegenheit, den kompetenten Umgang mit Informationen zu entwickeln.

Kursziel

- Arbeitstechniken für Schüler/-innen zu «Information literacy» (Literaturrecherche, Informationsverarbeitung) und Präsentation eines Vortrages kennenlernen lernen.
- Zusammenarbeit zwischen Schule und Bibliothek auf- bzw. ausbauen und das eigene Fachwissen als Lehrer/-in bzw. Bibliothekar/-in für den Aufbau der Informationskompetenz von Schüler/-innen nutzbar machen.

Kursinhalt

- Informationskompetenz der Schüler/-innen entwickeln
- Recherche- und Präsentationstechniken für Schüler/-innen fördern
- Vorträge erarbeiten, auf Educanet2 präsentieren

Arbeitsweise

Kurzreferate, Planungsarbeit in Teams, Arbeit auf der Lernplattform und Erfahrungsaustausch

Leitung	Amrein-Juon Katharina, Gloor Ursina
Ort	Zürich
Dauer	2 Mittwochnachmittage
Zeit	2. Nov. 2005 und 18. Jan. 2006 14.00–17.30 Uhr

Zur Beachtung

Kurskostenbeitrag CHF 110.– inkl. Materialkosten

Anmeldung bis **1. September 2005** unter Angabe von Privatadresse, Tel.-Nummer, Geburtsdatum, AHV-Nummer und Schulstufe an:

Kanzlei Weiterbildung (Adresse siehe Beginn dieser Rubrik)

215109.01**Schulort Bibliothek****Informationen finden, verarbeiten, präsentieren****Zielgruppe****Mittelstufe**

Informationskompetenz ist im Zusammenhang mit der Medienentwicklung zu einer zentralen Schlüsselkompetenz geworden. Das Erarbeiten von Vorträgen bietet für Schüler/-innen eine ideale Gelegenheit, den kompetenten Umgang mit Informationen zu entwickeln.

Kursziel

Arbeitstechniken für Schüler/-innen zu «Information literacy» (Literaturrecherche, Informationsverarbeitung) und Präsentation eines Vortrages kennen lernen. Zusammenarbeit zwischen Schule und Bibliothek auf- bzw. ausbauen und das eigene Fachwissen als Lehrer/-in bzw. Bibliothekar/-in für den Aufbau der Informationskompetenz von Schüler/-innen nutzbar machen.

Kursinhalt

- Informationskompetenz der Schüler/-innen entwickeln
- Recherche- und Präsentationstechniken für Schüler/-innen fördern
- Vorträge erarbeiten, auf Educenet2 präsentieren

Arbeitsweise

Kurzreferate, Planungsarbeit in Teams, Arbeit auf der Lernplattform und Erfahrungsaustausch

Leitung	Gerber Jean-Philippe, Brassel Christian
Ort	Winterthur
Dauer	2 Samstagvormittage
Zeit	29. Okt. 2005 und 21. Jan. 2006 9.00–12.30 Uhr

Zur Beachtung

Kurskostenbeitrag CHF 110.– inkl. Materialkosten

Anmeldung bis **1. September 2005** unter Angabe von Privatadresse, Tel.-Nummer, Geburtsdatum, AHV-Nummer und Schulstufe an:

Kanzlei Weiterbildung (Adresse siehe Beginn dieser Rubrik)

In diesen Kursen sind noch Plätze frei!

Beachten Sie bitte die erste Detailausschreibung im Kursprogramm oder im Schulblatt – **NUR schriftliche Anmeldungen bitte sofort** unter Angabe von Privatadresse, Tel.-Nummer, Geburtsdatum, AHV-Nummer und Schulstufe an die **Kanzlei Weiterbildung** (Adresse siehe Anfang dieser Rubrik)

135105.01 Gesundheit am Arbeitsplatz

Zürich, 1 Dienstagabend
13. Sept. 2005
18.00–21.00 Uhr

215105.01 Projektunterricht im Kindergarten

Zürich, 1 Donnerstagabend und 1 Dienstagabend
29. Sept. und 1. Nov. 2005
17.00–20.00 Uhr

335103.01 Den eigenen Schatten in Schätze umwandeln

Zürich, 2 Samstage
17. und 24. Sept. 2005
09.00–17.00 Uhr

405102.01 Lernen für das 21. Jahrhundert

Zürich, 2 Dienstagabende
13. und 27. Sept. 2005
18.30–21.30 Uhr

445102.01**Kinderwelten**

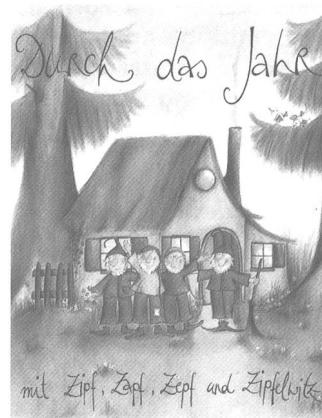
Zürich, 1 Samstag und 1 Mittwochnachmittag
24. Sept. 2005
09.00–17.00 Uhr,
30. Nov. 2005
14.00–17.15 Uhr

635106.01**Musik und Bewegung**

Zürich, 2 Mittwochabende
21. und 28. Sept. 2005
18.00–21.00 Uhr

Durch das Jahr mit Zipf, Zapf und Zipfelwitz

Das muntere Zwergenquartett begleitet uns von Januar bis Dezember. Ob beim Schlittschuhlaufen, Erdbeeren ernten oder Baden am See – in jedem Monat gibt es viel zu bestaunen aus Zipf, Zapf, Zepf und Zipfelwitzs Zwergenwelt. Der jahresunabhängige Kalender ist zudem mit Sticker bestückt. Die Feiertags- und Jahreszeitenmotive der Sticker können Geburtstage oder andere wichtige Tage und Ereignisse des Jahres kennzeichnen oder schmücken.



Kalender, farbig illustriert, 33,5 cm x 43 cm, 14 Seiten, Spiralbindung, inkl. Bogen A3 mit 90 Stickern à 25 mm Ø

Nr. 690 401.99

Fr. 21.00

Für Bestellungen bis zum Betrag von Fr. 100.– wird ein Versandkostenanteil von Fr. 6.50 verrechnet.

Tel. 01 465 85 85
Fax 01 465 85 86
lehrmittelverlag@lmv.zh.ch
www.lehrmittelverlag.com

 Lehrmittelverlag
des Kantons Zürich

**Zürcher Arbeitsgemeinschaft für
Weiterbildung der Lehrkräfte des
Kantons Zürich (ZAL)**

Kanzlei Weiterbildung, Birchstrasse 95, 8090 Zürich
Fax 043 305 51 01
E-Mail: brigitta.kaufmann@phzh.ch

Beachten Sie bitte die erste Detailausschreibung im Kursprogramm oder im Schulblatt – **NUR schriftliche Anmeldungen bitte sofort** unter Angabe von Privatadresse, Tel.-Nummer, Geburtsdatum, AHV-Nummer und Schulstufe an **ZAL, Kanzlei Weiterbildung**.

In diesen Kursen sind noch Plätze frei!

- 615209.01 Papierschöpfen mit einfachen Hilfsmitteln**
Zürich, 1 Samstagmorgen, 2 Samstage
3. Sept. 2005
09.00–12.00 Uhr
10./17. Sept. 2005
09.00–12.00 und 13.00–16.00 Uhr

- | | |
|------------------|--|
| 715206.01 | Mathematik zum Be-Greifen
Raum Zürich, 1 Samstag und 1 Mittwochabend
24. Sept. 2005
09.00–12.00 und 13.00–16.00 Uhr
5. Okt. 2005
17.00–21.00 Uhr |
| 815203.01 | Aerobic und Hip-Hop
Zürich, 3 Donnerstagabende
29. Sept., 6. und 27. Okt. 2005
18.00–20.00 Uhr |
| 935207.01 | Excel Office XP für Mac (Grundkurs)
Zürich, 4 Donnerstagabende
1./15./22. und 29. Sept. 2005
18.15–21.00 Uhr |

ZKM/ELK – Tagung 05**7. September 05, UNI Irchel Zürich**

Ein Referent mit Format, attraktive Workshops am Nachmittag und der ungezwungene Gedankenaustausch mit anderen Lehrerinnen und Lehrern: Auch die diesjährige ZKM-Tagung – zum ersten Mal von der ELK mitorganisiert – verspricht ein Grosserfolg zu werden. Von Lehrpersonen für Lehrpersonen.

Den freien Tag bewilligt die Schulpflege!

Das Wichtigste sei vorausgeschickt: Obwohl der Kanton die zwei persönlichen Schulbesuchstage abgeschafft hat, ist es uns Lehrpersonen weiterhin möglich, an Veranstaltungen wie der ZKM/ELK-Tagung teilzunehmen. Es liegt nämlich in der Kompetenz der örtlichen Schulpflege, den Lehrerinnen und Lehrern bis zu fünf Weiterbildungstage zu bewilligen. Um die Lehrpersonen hier zu unterstützen, schickt der ZKM-Vorstand dieser Tage eine Einladung für die Tagung 05 an alle Schulpräsidentinnen und -präsidenten. Dies in der Hoffnung, dass sie Urlaubsgesuche von Lehrpersonen, die an der ZKM-Tagung teilnehmen wollen, wohlwollend behandeln.

Erneut ein attraktives Tagungsprogramm

Mit Dr. Willi Stadelmann ist es der ZKM und der ELK wieder gelungen, einen namhaften Referenten zu gewinnen. Dr. Stadelmann, Naturwissenschaftler und

Entwicklungspsychologe, publiziert seit über dreissig Jahren zu Themen wie Lernen, Intelligenz, Begabungsförderung und Schulentwicklung. Seit 2002 ist er Direktor der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (PHZ). Er wird sich am 7. September dem Thema «Lernen aus Sicht der Neuropsychologie» widmen.

Nach einem reichhaltigen Tagungsprogramm am Morgen folgen sodann wieder Workshops am Nachmittag, die sich sehen lassen. Mit Harry Potter, dem Kantonalen Tierspital und Kindercity seien hier exemplarisch nur drei erwähnt. Übrigens: Eingeladen sind nicht nur ELK- oder ZKM-Mitglieder, sondern **Lehrkräfte aller Stufen und aller Kantone** – vom Kindergarten bis zur Oberstufe –, aber auch Fachlehrkräfte, Schulpsycholog(innen), Schulpfleger(innen) und Bildungspolitiker(innen).

Hier noch alle Workshops im Detail:

- 01 Wochenplanarbeit
- 02 Grammatikfallen des Alltags
- 03 Harry Potter: Zugänge zu einem vielschichtigen Bestseller
- 04 Projekt SchülerInnen-Zeitung – Von der Idee zum fertigen Produkt
- 05 KünstlerInnen-Seelen wecken...
- 06 Was kann uns eine Kinderzeichnung erzählen?
- 07 Mut bei schwierigen Kindern

- 08 Mac OS X in der (Schul-)Praxis
- 09 SchülerInnen möglichst optimal und effizient beurteilen und fördern
- 10 Gesamtbeurteilung konkret
- 11 Ein Schlüssel zum erfolgreichen Lernen: Die PC-Karte!
- 12 Produktiver Umgang mit Gedichten in der Schule
- 13 Kindercity: Lernen mit Kopf, Herz, Hand und Spiel!
- 14 Weltbeste Moulagensammlung: Gruselkabinett und Lehr-Präparate
- 15 Moderne Medien im Unterricht (iMovie & iPhoto und GarageBand)
- 16 Führung durchs Kantonale Tierspital
- 17 Fotostory
- 18 Das Sprachlehrmittel «Die Linda-Klasse» für Einsteiger und Profis
- 19 Rechtschreiben – Rechtsspielen
- 20 Workshop Musik
- 21 Schach in der Schule

Schliesslich: Der Tagungsbeitrag ist weiterhin enorm günstig: Inklusive Morgen-/Nächtmittagskaffee und Mittagessen bezahlen

ZKM/ELK-Mitglieder bloss
CHF 60/ganzer Tag – CHF 40/halber Tag

Nichtmitglieder
CHF 90/ganzer Tag – CHF 60/halber Tag

Informationen über das Programm und die Anmelde-modalitäten erhalten Sie bei Hans Lenzi (Telefon 044 710 03 90) oder unter www.zkm.ch. Eine schnelle Anmeldung lohnt sich. Die Plätze in den einzelnen Workshops sind beschränkt und werden nach der Reihenfolge des Anmeldungseingangs vergeben.

Hochdeutschprojekt der Bildungsdirektion des Kantons Zürich

Weiterbildungsnachmittage für Mittelstufenlehrpersonen zum Thema

«Leseförderung nach PISA: instrumentelles Lesen»

Im Rahmen des Unterrichtsentwicklungsprojektes «Weiterführendes Lesen in der Primarschule» bietet die Bildungsdirektion in Zusammenarbeit mit der PHZH interessierten Lehrpersonen drei Kursnachmittage mit attraktiven und praxiserprobten Anregungen zum instrumentellen Lesen auf der Mittelstufe an.

- **1. Kursnachmittag:** Instrumentelles Lesen – «So wichtig wie noch nie!»: Was meint instrumentelles Lesen, warum ist es wichtig? Fenster in die Praxis: Texte und Leseaufträge zum Thema «Kräuter».

- **2. Kursnachmittag:** Lesen im Sachunterricht – «Ein starker Motor für den Erwerb instrumenteller Lesefähigkeiten!». Die doppelte Zielsetzung: Wissenserwerb und Leseförderung.
Fenster in die Praxis der KursteilnehmerInnen.
- **3. Kursnachmittag:** Förderung instrumenteller Lesefähigkeiten – «Schritt für Schritt!». Gepasstes Angebot: von den einfachen zu den anspruchsvolleren instrumentellen Lesefähigkeiten. Fenster in die Praxis: Texte und Leseaufträge zum Quartalsthema «Mein Lieblingstier». Fallbeispiele.

Die Kursnachmittage finden im Schulhaus Hirschengraben (Hirschengraben 46, 8001 Zürich) statt und werden durch die Bildungsdirektion des Kantons Zürich finanziert.

Kursdaten: 7. Sept. 05; 14. Sept. 05; 28. Sept. 05 (jeweils von 14.20 – 17.20)

Kursleitung: Katrin Meier, Mittelstufenlehrerin
Prof. Dr. Thomas Bachmann,
Dozent PHZH
Leiter des Projektes «Förderung der deutschen Standardsprache»
(BiD/PHZH)

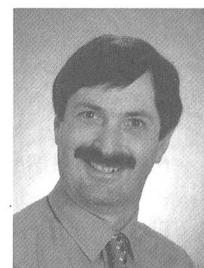
Anmeldung bis 22. August 05 an:

Katrin Meier
Hegibachstrasse 26
8032 Zürich
oder (bevorzugt!): E-Mail: ks.meier@bluewin.ch

CAMBRIDGE FCE, CAE, CPE

Englisch-Intensiv-Wochenende
in 4-Sterne-Hotel am Bodensee

**Prüfungsvorbereitung
für Cambridge-Examen**
(FCE-Kurs – 29./30. Oktober,
CAE/CPE – 5./6. November)



Weitere Informationen bei:
Paul Raper, Kursleiter, Telefon 071 460 03 56
www.business-english.ch



ARCHITOS®
Architekten für Minergie-/Passivhäuser

Bettina Ebert Stoll 8132 Egg	www.ebertstoll.ch 01 984 34 22
---------------------------------	-----------------------------------



Botanischer Garten der Universität Zürich

Zollikerstrasse 107, 8008 Zürich

Öffnungszeiten:

- März bis September: Mo–Fr: 7.00–19.00
Sa/So/Feiertage: 8.00–18.00
- Oktober bis Februar: Mo–Fr: 8.00–18.00
Sa/So/Feiertage: 8.00–17.00
- Schauhäuser täglich: 9.30–11.30 und
13.00–16.00
März bis September: Sa/So/Feiertage: 9.30–17.00

Führungen für Schulklassen und Lehrergruppen

Zielgruppen:

- Schulklassen aller Stufen, vom Kindergarten bis zur Berufs- und Mittelschule
- Lehrergruppen aller Stufen (Weiterbildung)

Themen:

Ihre Wünsche und unsere Möglichkeiten werden telefonisch besprochen.

Mögliche Schwerpunkte (je nach Jahreszeit):

- Tropenhaus (Epiphyten, Orchideen, tropische Nutzpflanzen)
- Subtropenhaus (Baumfarne, exotische Blütenpflanzen)
- Savannenhaus (Leben unter Wassermangel, Dornen und Stacheln)
- Pflanzen im Mittelmeerklima
- Alpenpflanzen
- Bäume und Sträucher im Freien
- Nutz- und Heilpflanzen, Unkräuter
- Pflanzen und Tiere am Land und im Wasser
- Ernährungsspezialisten (Parasiten, Symbionten, «Fleischfresser»)
- Blüten und ihre Bestäubung
- Bienengarten – das Leben und Arbeiten der Bienen

Bis 31. Oktober 2005 Sonderausstellung «Botanica Indiana – Indianische Pflanzewelten erleben»:

- Pflanzengeschenke von Mutter Erde (Pflanzen im Alltag der Indianer, Die Apotheke Manitous)
- Cola, Popcorn, Kaugummi: Indianerpflanzen in unserem Alltag

Zeit:

Unterstufe ca. 60 Minuten,
höhere Stufen ca. 90 Minuten
vormittags (Mo–Do) von 09.30–11.30
nachmittags (Mo–Fr) von 13.00–16.00
Bitte meiden Sie die letzte Woche vor den Sommerferien!

Leitung:

Biologinnen und Biologen mit Lehrerfahrung

Anmeldung bei:

Frau Verena Berchtold, Telefon 044 634 84 61,
Fax 634 84 04 oder
<http://www.bguz.unizh.ch/pages/anmeldungf.html>
2–3 Wochen im Voraus.

Kosten:

Eintritt frei

Eine Führung kostet Fr. 150.– (Budget 2005 für Führungen ist leider bereits ausgeschöpft)
(Große Klassen und private Gruppen je nach Aufwand)



Völkerkundemuseum der Universität Zürich

Pelikanstrasse 40, 8001 Zürich
Telefon 044 634 90 11, Fax 044 634 90 50
Webseite: www.musethno.unizh.ch
E-Mail: musethno@vmz.unizh.ch

Unsere Ausstellungen:

Bilder, Geschichten – Die Welt des ägyptischen Malers Salah Hassouna
(bis 4. Sept. 2005)

Die 14 Dalai Lamas
(ab 4. August)

Der 14. Dalai Lama – Unterwegs für den Frieden
(ab 4. August)

Öffnungszeiten:

Di–Fr 10–13 und 14–17 Uhr;
Sa 14–17 Uhr; So 11–17 Uhr

Eintritt zu den Dalai Lama-Ausstellungen:
Fr. 14.–/10.–

Öffentliche Führungen durch die Ausstellungen und weitere Veranstaltungen siehe Programm Völker

DOKTOR ORTHO

Spezialist für Rechtschreibfragen

150 Übungsblätter zur Rechtschreibung
in drei Schwierigkeitsgraden und die
150 dazugehörigen Lösungen



kuk-verlag Tel 044 844 13 62 www.kuk-verlag.ch

Goldene Schieferplatte 2005

«Europa – Menschen, Wirtschaft, Natur» – Auszeichnung für Geografielehrwerk des Lehrmittelverlages des Kantons Zürich



Nach dem europäischen Buchpreis EEPG Gold Award 2004 ist das neue Geografielehrmittel «Europa – Menschen, Wirtschaft, Natur» erneut ausgezeichnet worden. Das Kuratorium des Vereins Jugend und Wirtschaft, der sich als Bindeglied zwischen Schule und Wirtschaft versteht, hat dem Lehrwerk die «Goldene Schieferplatte» verliehen. Dieser Preis wird jedes Jahr herausragenden Lehr- und Lernmedien, die wirtschaftspolitische Themen behandeln, zugesprochen. Der Lehrmittelverlag des Kantons Zürich hat das Geografielehrwerk zusammen mit Astrid Kugler und Andi Suter entwickelt und produziert.

Mit dem neuen Geografielehrwerk sei ein Buch entstanden, das sich interdisziplinär ausrichte. Wirtschaftliche, geschichtliche, ökologische und soziologische Aspekte würden im Europa-Geografiebuch aufgenommen, erläutert und anregend dargestellt, schreibt die Jury. Neben Morphologie, Kartografie und Klimazonen fänden sich aber auch «erfreulich viele wirtschaftskundlich relevante Themen wie Stadtentwicklung, Bedeutung des Tourismus, Erdölförderung» – erklärt an konkreten Beispielen aus europäischen Ländern. Dass das Autorenteam hohe Ansprüche an sich und das Werk stellt, dass neben Fachwissen auch das Verständnis für Vielfalt, Toleranz und Respekt geweckt und gestärkt werden möchte, wird dem Geografiewerk zugesprochen. Astrid Kugler und Andi Suter, beide als Lehrende mit reichem Erfahrungshintergrund, betonten indessen auch den Schwerpunkt, mit dem Buch und seinen Zusatzmaterialien (Kommentar, Folienset) das Interesse und die Aufmerksamkeit dafür fördern zu wollen, dass sich Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt nachhaltig weiterentwickeln und dass der verantwortungsbewusste Umgang mit dem Lebensraum zur Selbstverständlichkeit wird.

Der Lehrmittelverlag des Kantons Zürich und die Interkantonale Lehrmittelzentrale ilz freuen sich mit dem Autorenteam und gratulieren ganz herzlich zu der ausgezeichneten Arbeit.

Europa – Menschen, Wirtschaft, Natur

Schülerbuch, 332 Seiten, A4, farbig illustriert, gebunden, Schulpreis Fr. 28.40, Ladenpreis Fr. 43.80

Kommentar, 248 Seiten, A4, illustriert, Ringbuch, Schulpreis Fr. 75.00 Ladenpreis Fr. 93.80

Folienset à 12 Transparentfolien, A4, Schulpreis Fr. 27.80, Ladenpreis Fr. 34.80

Das Lehrmittel ist beim Lehrmittelverlag des Kantons Zürich unter Telefon 01 465 85 85 oder per E-Mail lehrmittelverlag@lmv.zh.ch erhältlich. Bitte beachten Sie auch unsere Website www.lehrmittelverlag.com.



Interkantonale Lehrmittelzentrale

MAGISTRA 2005 in Zug

Die ilz und der Lehrmittelverlag des Kantons Zürich stellen aus

Zwischen dem 12. und dem 21. Juli 2005 findet anlässlich der 114. Kurse «Schule und Weiterbildung Schweiz» wiederum die Lehrmittelausstellung MAGISTRA statt.

Die MAGISTRA vermittelt einen repräsentativen Querschnitt durch die aktuellen Angebote im Schulbereich. Präsentiert werden vor Ort Lehrmittel, pädagogische und didaktische Hilfsmittel, Einrichtungen sowie weitere Materialien für den Unterricht.

Die Interkantonale Lehrmittelzentrale ilz stellt als Entwicklungs- und Koordinationsstelle für die 16 kantonalen Verlage sowie das Fürstentum Liechtenstein die neuesten Lehr- und Lernmittel aus dem ilz-Sortiment sowie weitere verlagseigene Produkte vor.

Der Lehrmittelverlag des Kantons Zürich freut sich, in Zug folgende Neuerscheinungen vorstellen zu können:

- Geschichte: Lehrbuch *Vom Ancien Régime bis zur Gegenwart* sowie die Hör-CDs *Worte des Jahrhunderts* und *Von der Landi 1939 bis zur Gegenwart*, Panorama der Schweizer Geschichte (1700–2005)
- Frühenglisch: *first choice*, neue Themenhefte, Arbeitshefte sowie Kommentar zu den verschiedenen Topics
- Tastaturlernprogramm zur Erlernung des Zehnfindersystems: *TastaBasta*

Die MAGISTRA 2005 findet in den Sporthallen der Kantonsschule Luegten (Guthirtquartier) in Zug statt. Einen Plan mit Kursorten, Kurszentrum und zur Lokalität der MAGISTRA 2005 findet sich unter: www.swch05.ch/zug.html

Öffnungszeiten

Dienstag	12.07.05	16.00–19.00 Uhr
Mittwoch	13.07.05	12–14 und 16–19 Uhr
Donnerstag	14.07.05	12–14 und 16–19 Uhr
Dienstag	19.07.05	16.00–19.00 Uhr
Mittwoch	20.07.05	12–14 und 16–19 Uhr
Donnerstag	21.07.05	12–14 und 16–19 Uhr

Die ilz und der Lehrmittelverlag des Kantons Zürich freuen sich auf Ihren Besuch!

Tel. 044 465 85 85
Fax 044 465 85 86
lehrmittelverlag@lmv.zh.ch
www.lehrmittelverlag.com



INOBAT lanciert Batteriesammelwettbewerb für Kinder

Am 27. Mai hat INOBAT schweizweit die Aktion «Batterien & Akkus gehören zurück» für Schulen und Kindergärten gestartet. Das Projekt umfasst ein Paket von 15 handlungsorientierten Lernmodulen für den Umweltunterricht und einen grossen Batteriesammelwettbewerb für Kinder. Je mehr verbrauchte Batterien und Akkus die teilnehmenden Klassen sammeln und bis Mitte Dezember ins Recyclingwerk zurückschicken, desto höher sind die Chancen, einen von 20 attraktiven Preisen zu gewinnen. Die Lernmodule und die Details zum Wettbewerb finden sich unter www.inobat.ch.

Schulsozialarbeit kommt an

Ende 2005 wird Sozialarbeit in der Schule an annähernd 200 Einzelschulen eingerichtet sein, entweder auf Probe oder definitiv. Mit dem Einzug von Fachleuten der Sozialen Arbeit in immer mehr Stadt- und Agglomerationsschulen ist in diesen Schulen die Kompetenz und Kapazität für die Intervention und Prävention im sozialen und individuellen Bereich ausgebaut worden. Diese Ressourcenerweiterung in Schulen ist erwünscht angesichts der zunehmenden sozialen und individuellen Probleme von Heranwachsenden. Die Schulsozialarbeit ist akzeptiert und arbeitet erfolgreich, wie die Projektevaluationen zeigen: Das primäre Zielpublikum, die Schüler/-innen, nutzt das niederschwellige Kontakt- und Beratungsangebot und die Lehrpersonen fühlen sich entlastet. Die Pionierphase kann abgeschlossen werden. Welche Aufgabenteilung und Kooperation zwischen Schule und Sozialarbeit ist längerfristig anzustreben, weil sie nachgewiesenermassen wirkungsvoll ist? Diese und andere Fragen werden im Trendbericht Nr. 8 der Schweizerischen Koordinationsstelle gestellt.

Die Schulsozialarbeit kommt an! Trendbericht SKBF Nr. 8, Aarau, 165 S., Fr. 30.– inkl. Versandspesen.

Bestellungen an SKBF, Entfelderstr. 61, 5000 Aarau, Telefon 062 835 23 90, Fax 062 835 23 99, E-Mail: skbf.csre@email.ch

Kinder lernen ihre Rechte kennen!

Die UNO-Kinderrechtskonvention in unserem Alltag

Ein Bildungsangebot von pro juventute für die Mittelstufe

Die Menschenrechte und damit die Kinderrechte bilden eine Wertordnung, die im Unterschied zu anderen Wertesystemen wie Religionen oder politische Weltanschauungen universell anerkannt ist. In einer immer vielfältigeren Welt können die Kinderrechte den Schülerinnen und Schülern wie auch den Lehrkräften somit

eine pädagogische Orientierungshilfe darstellen.

Zu diesem Zweck hat pro juventute in Zusammenarbeit mit der Stiftung «Bildung und Entwicklung» eine Informations- und Unterrichtseinheit für Mittelstufeklassen entwickelt, die den Klassenlehrerinnen und -lehrern Input, aber auch Entlastung zum Thema Kinderrechte anbietet. Mit der Ratifizierung der Kinderrechtskonvention 1997 hat sich die Schweiz verpflichtet, Schülerinnen und Schüler über ihre Rechte zu informieren. Sie müssen wissen, dass ihnen fundamentale Rechte zustehen; dass das Recht des einen das Recht des anderen tangieren kann und faire Lösungen ausgehandelt werden müssen; dass Rechte keine absolute Wertekategorie darstellen und dass sie im Zusammenleben in Form von Dialogen immer wieder neu diskutiert werden müssen. Die Kinder und Jugendlichen werden damit mit staatsbürgerlichem Denken vertraut gemacht.

Das pro-juventute-Bildungsangebot richtet sich an drei Zielgruppen:

Schülerinnen und Schüler

An einem Impulstag führen Wanderlehrkräfte Mittelstufenschülerinnen und -schüler auf spielerische Weise an die UNO-Kinderrechtskonvention heran und setzen diese in Verbindung mit ihrem Alltag.

Klassenlehrerinnen und -lehrer

In Gesprächen werden die KlassenlehrerInnen über die Inhalte des Impulstages sowie über weiterführendes, bestehendes Unterrichtsmaterial informiert. Die Wanderlehrkraft gibt Hinweise, wie das Thema Kinderrechte – im Besonderen jenes der Partizipation – in den Schulalltag eingebunden werden kann. Auf Wunsch bietet sie der Klassenlehrkraft ihre Unterstützung bei Elternabenden oder bei der Planung von Schulhausprojekten an.

Eltern

Die Eltern werden in einem Elternbrief, der in zehn der wichtigsten Herkunftssprachen übersetzt ist, über den Impulstag sowie die Kinderrechte im Sinne der UNO-Konvention informiert. Sie erhalten eine Liste mit Anregungen zu entsprechenden Jugend- und Sachbüchern sowie ein Verzeichnis der lokalen und kantonalen Beratungsstellen für Kinder und Eltern.

Kontakt und Anmeldung

pro juventute, Kinder lernen ihre Rechte kennen!
Maya Bührer, Projektleiterin

044 256 77 71, maya.buehrer@projuventute.ch

Mehr zum pro-juventute-Bildungsangebot erfahren Sie unter www.projuventute.ch/kireprojekt.

Das Bildungs- und Informationsangebot wird unterstützt vom Fonds «Für Menschenrechte – Gegen Rassismus» des Eidgenössischen Departements des Inneren (EDI). Im Kanton Zürich wird es von der Bildungsdirektion mitgetragen.

Schweizer Erzählnacht – Jetzt kann man sich anmelden

Der Startschuss ist gefallen: Wer an der 15. Schweizer Erzählnacht am 11. November 2005 mitmachen will, kann ab sofort Tipps, Veranstaltungsideen, Bücherlisten und Werbematerial unter www.sikjm.ch beziehen. Die Schweizer Erzählnacht ist ein bewährtes Leseförderungsprojekt des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien. Heuer wird es wieder in Zusammenarbeit mit Bibliomedia Schweiz und zum ersten Mal mit UNICEF Schweiz durchgeführt. Das Motto in den vier Landessprachen lautet diesmal: «Erzähl mir die Welt! Raconte-moi le monde! Raccontami il mondo! Raquinta a mai il mund!» Bereits mit von der Partie sind Kurt Aeschbacher, Hanna Scheuring, Röbi Koller und Claudia de Weck.

Ob Schule, Bibliothek, Buchhandlung oder Verein, ob Jung oder Alt: Alle können mitmachen an der Schweizer Erzählnacht. «Wir rechnen auch dieses Jahr mit einer stark wachsenden Anzahl Veranstalter. Die Erzählnacht ist eines unserer erfolgreichsten Leseförderungsprojekte», so Christine Holliger, Leiterin des SIKJM. Die Gestaltung des Anlasses ist den Organisatoren überlassen. Vorgegeben ist nur das Datum und das Motto: «Erzähl mir die Welt! Raconte-moi le monde! Raccontami il mondo! Raquinta a mai il mund!» Unter www.sikjm.ch (->Aktuell) können Tipps und Anregungen sowie Bücherlisten zum Thema heruntergeladen werden. Wer seinen Anlass dort online meldet, erhält kostenlos zwei Kleinplakate und zehn Postkarten zugesellt.

Leseförderung, Forschung und Dokumentation im Bereich Kinder- und Jugendliteratur sind die Hauptaufgaben des SIKJM. Es verbreitet schweizweit Leseförderungsprojekte, die Kinder und Jugendliche unabhängig von Landessprache, Herkunft oder Muttersprache lustvoll zum Lesen animieren.

Bibliomedia Schweiz ist eine öffentliche Stiftung, die sich für die Entwicklung von Bibliotheken und die Förderung des Lesens einsetzt. Ihre Dienste bietet sie Gemeindebibliotheken, Schulen und Schulbibliotheken an.

Die Schweizer Erzählnacht 2005 steht unter dem Patronat von Bundesrat Pascal Couchepin, Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Innern.

Informationen für die Veranstalter

Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien (SIKJM), Nadia Ghidoli, Leseförderung, Telefon 043 268 39 00, E-Mail lesefoerderung@sikjm.ch, www.sikjm.ch

Bibliomedia Schweiz, Ruth Fassbind, Telefon 032 624 90 22, E-Mail: ruth.fassbind@bibliomedia.ch

Zoo Zürich

www.zoo.ch, zoo@zoo.ch

Öffnungszeiten

täglich

März bis Oktober 9.00–18.00 Uhr

November bis Februar 9.00–17.00 Uhr

Eintritt

Schulklassen aus Kanton und Stadt Zürich haben freien Eintritt in den Zoo.

Angebote für Lehrpersonen:

Infotelefon

Jeden Montagmittag von 13.00 bis 14.00 Uhr, Mittwochnachmittag von 14.00 bis 15.00 Uhr und Donnerstagmorgen von 10.00 bis 11.00 Uhr stehen wir den Lehrpersonen und Schülerinnen für Fragen zur Verfügung. Die Direktwahl lautet: 044 254 25 38. Hier können Sie Führungen und Workshops buchen, Interviews mit Tierpflegenden organisieren, Materialkoffer und Unterrichtspakete bestellen, Unterrichtsmaterialien zur Masoala-Halle reservieren und Lernwege, Naturführer Masoala-Regenwald oder Tierstimmen-CD anfordern.

Führungen

Für Schulklassen bieten wir stufengerechte Führungen zu den Themen Tierolympiade, Tierische Geschichten und Tropischer Regenwald im Alltag an. Eine Stunde Führung kostet für Schulklassen aus dem Kanton Zürich Fr. 100.–.

Workshops

In unseren neuen Schulungsräumen in der Naturwerkstatt bieten wir zu den Themen Beziehung Mensch und Tier sowie zum Thema Zauberkräuter dreistündige Workshops für Schulklassen an. Diese kosten für Schulklassen aus dem Kanton Zürich Fr. 200.–.

Interviews mit Tierpflegenden

Mit Hilfe von Interviews mit Tierpflegenden können die Schüler einzelne unserer Tiere sowie die Arbeit im Zoo kennen lernen. Ein Interview dauert ungefähr 20 Minuten und kostet für Schulklassen aus dem Kanton Zürich Fr. 30.–.

Materialkoffer und Unterrichtspakete

Wir stellen Lehrpersonen Materialkoffer und Unterrichtspakete zur Verfügung, die den Unterricht im Schulzimmer sowie die Vor- oder Nachbereitungen für einen Zoobesuch unterstützen. Materialkoffer gibt es zu Themen Menschenaffen, Katzen, Elefanten, Aquarium und Wale. Diese Koffer können gegen einen Betrag von Fr. 20.– (und Depot von Fr. 50.–) pro Woche ausgeliehen werden. Die Unterrichtspakete sind zu den Themen Tierolympiade, Tierische Geschichten und Tropischer Regenwald im Alltag ausgearbeitet worden. Die Ausleihe kostet Fr. 20.– und die Koffer werden mit zusätzlich Fr. 10.– Portogebühren zugeschickt.

Die Welt ist rund. Fussballträume – Fussballrealitäten, Vorstellung einer DVD



Zum internationalen Jahr des Sports 2005 hat die Fachstelle «Filme für eine Welt» eine DVD mit fünf Filmen und Arbeitshilfen zusammengestellt. Sie setzt dort an, wo Kinder und Jugendliche spielen, und schlägt einen Bogen zu ihrem Leben und ihrer Kultur. Ziel der DVD ist es, Denkanstösse und Arbeitsvorschläge zu liefern und damit

Sport in der Bildungsarbeit für Frieden und Entwicklung fruchtbar zu machen.

Überall auf der Welt spielen Kinder Fussball nach denselben Regeln. Sie brauchen die Sprache der anderen nicht zu kennen, um miteinander zu spielen. Fussball ermöglicht es, Menschen über Grenzen hinweg miteinander zu verbinden – seien diese national oder sozial bestimmt. Auch in der Schule kann Fussball einen wichtigen Beitrag zur Überwindung von kulturellen Barrieren und zur besseren Integration von Minderheiten leisten. Er kann Konfliktsituationen entschärfen, indem er Brücken zwischen verfeindeten Parteien baut. Kinder lernen auf spielerische Weise, sich in ein Team einzufügen, Regeln zu akzeptieren, sich fair mit Gegnern zu messen und mit Sieg und Niederlage umzugehen. Fussball kann zum sozialen Aufstieg beitragen, er kann Machtverhältnisse zwischen Zentrum und Peripherie, zwischen Armen und Reichen, zwischen Einheimischen und Ausländern aufweichen.

Andererseits lassen sich am Phänomen Fussball auch weltweite wirtschaftliche Verflechtungen aufzeigen: Die Fabrikation unserer Fussbälle durch Kinder in Pakistan oder die Transfers minderjähriger Fussballtalente aus Afrika nach Europa werfen Fragen zu Globalisierung und Menschenrechten auf.

Fünf Filme – vielfältige Themen

Wie fabrizieren sich Jungen in Mosambik einen Fussball? Wo und wie werden unsere eigenen Fussbälle hergestellt? Wie leben fussballbegeisterte Kinder in Nepal, Grönland und Kuba? Wie sehen Lebensumstände und Zukunftsperspektiven von honduranschen Fussballerinnen aus, die aus den Slums oder aber aus der Mittelklasse stammen? Welche Erfahrungen macht ein junger Fussballstar aus Ghana, wenn er nach Europa kommt? – Die fünf Filme sprechen ganz unterschiedliche Themen sozialer, kultureller oder wirtschaftlicher Natur rund um den Fussball an. Drei konkrete Impulse pro Film bieten dabei die Möglichkeit, das Gesehene mit allen Sinnen auszuloten, das heisst zu schreiben, zu zeichnen, zu diskutieren, zuzuhören, sich zu bewegen etc. Zu jedem Film stehen Arbeitsblätter und Fotos zur Verfügung, die sich für das selbständige Arbeiten eignen. Alle Filme und Begleitmaterialien sind deutsch und französisch vorhan-

den und eignen sich damit auch für den Fremdsprachenunterricht.

Filme für eine Welt (CH) | BAOBAB (A) | EZEF (D) 2005
DVD Video, DVD ROM, 5 Filme, 120 Minuten, d/f, ab 10 Jahren

Verkaufspreis: Fr. 60.– für Unterricht und Weiterbildung, Fr. 100.– für Medienstellen

Verkauf und Verleih:

Stiftung Bildung und Entwicklung, Tel. 031 389 20 21,

verkauf@bern.globaleducation.ch

Informationen: www.filmeeinewelt.ch

Nationale Bildungskampagne zum Internationalen Jahr des Sports 2005

Die DVD ist eingebettet in die Bildungskampagne Sport – globales Spiel, die von der DEZA, der Stiftung Bildung und Entwicklung und der Arbeitsgemeinschaft der Hilfswerke getragen wird. Neben der DVD sind auch eine Posterserie und ein Faltblatt mit Begleitkommentar für Lehrpersonen erhältlich. Weitere Informationen für Lehrpersonen und nützliche Links finden sich unter www.sport2005bildung.ch

Schule im Wald



Waldkinder St. Gallen

Für Wald- und Projekttag praktische Erfahrungen sammeln, Lerninhalte und Spiele in Wald & Natur kennen lernen, Einblicke in die Waldbasisstufe bekommen, mittels Werkstätten Wissen auffrischen

Kursdatum: 10. September 2005

info@waldkinder-sg.ch, www.waldkinder-sg.ch
Telefon 071 222 50 11 (Details und Anmeldung)



FÜR SCHULBEHÖRDEN UND SCHULEKRETARIALE
BERATUNG TROUBLE-SHOOTING SPRINGER

BEI VERÄNDERUNGEN, ÜBERLASTUNG, PROBLEMLAGEN IN ORGANISATION, PERSONALRECHT, ADMINISTRATION

PUBLICS DR. ALTORFER & PARTNER

✉ 044 440 30 20

www.schulsekretariat.info

Berufsmesse Zürich: Der Treffpunkt für Berufswahl, Grund- und Weiterbildung

Vom 25. bis 29. Oktober 2005 findet in der Messe Zürich zum ersten Mal die Berufsmesse Zürich statt. Bisher fehlte im Raum Zürich eine Plattform, an der sich die gesamte Berufsbildungsbranche vereint präsentieren konnte. Mit der Lancierung der Berufsmesse Zürich, einer Neukonzeption der Züspa-Sonderschau «Berufe an der Arbeit», schliesst die Messe Schweiz zusammen mit dem Kantonalen Gewerbeverband Zürich (KVG) diese Lücke. Im Mittelpunkt der fünftägigen Veranstaltung stehen Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe 1 sowie der 5. und 6. Gymnasialkasse, die sich über die Berufswahl sowie Grund- und Weiterbildungsangebote informieren wollen. Lehrpersonen, Eltern und Ausbildungsverantwortliche aktualisieren an der Berufsmesse Zürich ihr Wissen über Berufsfelder und -wandel.

Schulbesuche zum Thema Heimtiere

Viele Kinder haben den Wunsch nach einem eigenen Heimtier. Etliche Klassen überlegen sich, Tiere im Klassenzimmer zu pflegen. Doch Tiere haben ihre Bedürfnisse und es ist nicht immer einfach, Tiere wirklich artgerecht zu halten. Welche Heimtiere passen wirklich zu Kindern, welche sind ungeeignet? Welche anderen Alternativen gibt es zur Haltung eigener Heimtiere?

Durch einen Schulbesuch des «mobilen Tierschutzlehrers» vom Krax-Schulprojekt des Schweizer Tierschutz STS werden solche Fragen spielerisch und informativ aufgeworfen und geklärt. Dabei kommt es auch zu einer echten Begegnung mit einem Heimtier: der Pudel Gruschenko, der früher mit dem Tierschutzlehrer Jürg Bläuer beim Circus Balloni unterwegs war, ist mit von der Partie!

Dauer: 3 Lektionen (oder zwei mal zwei Lektionen in der Halbklasse).

Unkostenbeitrag: CHF 150.– (Reduktion/Erlass auf Anfrage möglich).

Informationen und Bestellung:
www.krax.ch/schulprojekt oder 076 382 45 11.

**WEITERBILDUNG
TANZIMPROVISATION
TANZTHEATER
KÖRPERSYMBOLIK**

27./28.8.2005

INFOWOCHEHENDE; SILVIA COULIN-GRAF
TEL. 056 442 5 309 MOBILE 079 617 0 448
KURSLÉITER DR. DETLEF KAPPERT
WWW.TANZIMPROVISATION.DE

Schülerzentrierter Unterricht- Personzentrierte Beratung

Nach Carl Rogers

Nächster Einführungskurs

3. und 17. September ganzer Samstag und
28. September Mittwoch Nachmittag

Leitung, Auskunft, Anmeldung

Hj. Donatsch, Sek.L. Berater donatsch@goldnet.ch
auf der Hürnen 33b, 8706 Meilen Tel. 01'923 32 37
M. Gutberlet, Dipl.-Psych. mgut@active.ch

Unterricht in **LIEDBEGLEITUNG**

(Klavier, auf Wunsch auch Gitarre)

und **GESANG** für ein lebendigeres

Musizieren in der Schule.

Unterrichtsort Zürich. (079 382 10 72)

Audiovisuelle Einrichtungen

- Video-/Hellraum- und Diaprojektoren
- Audio-/Videogeräte
- Dienstleistungen (Installatoren)



AV-MEDIA & Geräte Service

Gruebstr. 17 • 8706 Meilen • T: 044 - 923 51 57 • F: 044 - 923 17 36
www.av-media.ch (Online-Shop!) • Email: info@av-media.ch

Schweizer Weltatlas

Neuausgabe 2004

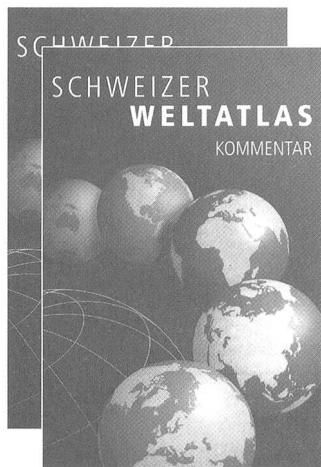
Kommentar Schweizer Weltatlas

Der Schweizer Weltatlas umfasst Übersichtskarten zur generellen Orientierung über die vielfältigen geografischen Aspekte und Gegebenheiten aller Gebiete der Erde sowie exemplarische Detailkarten zu Städte-, Bevölkerungs- oder Wetter- und Klimakarten. Der Atlas ist nach wie vor regionenweise aufgebaut. Er beschäftigt sich neben topografischem Wissen ebenso mit Sternen und Planeten, Erdübersichten oder Satellitenbildern.

Atlas, 240 Seiten,
240x313 mm, farbig
illustriert, gebunden
Nr. 473 000.00 Fr. 46.00

Für Bestellungen bis zum Betrag von Fr. 100.– wird ein Versandkostenanteil von Fr. 6.50 verrechnet.

Tel. 01 465 85 85
Fax 01 465 85 86
lehrmittelverlag@lmv.zh.ch
www.lehrmittelverlag.com



Kommentar, 344 Seiten
A4, illustriert, broschiert
Nr. 473 000.04 Fr. 55.00

Der Atlas ist auch als französische und italienische Ausgabe erhältlich.

 Lehrmittelverlag
des Kantons Zürich

2-tägige offizielle Einführung in die Transaktionsanalyse 101-Kurs mit Zertifizierung

18./19. Juli im Institut Unterstrass

16./17. August in Zürich

7./21. September 2005 im Institut Unterstrass

Infos: www.juerg-schlaepfer.ch

oder Telefon 044 251 19 68

Schulreisen Pfannenstiel

Von Zürich aus mit Bahn und Bus in 32 Minuten auf dem Pfannenstiel. Aussichtsturm, Rastplatz, Feuerstellen, Vermessungssignal. Rückfahrt mit Bus nach Meilen und mit Schiff nach Zürich oder Rapperswil. Oder: Wandern auf dem Rücken des Pfannenstiels zu einer der zahlreichen Haltestellen öffentlicher Verkehrsmittel.

Tipps herunterladen von der Webseite
www.pfannenstiel.ch/schulreisen
Bus-Verein Meilen

LE PARC LUMIERE

DAROS EXHIBITIONS, ZÜRICH

4. JUNI – 9. OKTOBER 2005

FÜHRUNGEN FÜR SCHULKLASSEN ALLER STUFEN

In einem dialogisch geführten Rundgang erhalten Schüler/innen Einblick in die Schaffensweise des argentinischen Künstlers Julio Le Parc (*1928), dessen kinetische Arbeiten mit ihren Licht- und Bewegungseffekten faszinieren und zum Nachdenken anregen. Die Daros Art Education-Publikation skizziert Leben und Werk des Künstlers und gibt Impulse für eigene Experimente mit Licht, Schatten und glänzenden Materialien.

Einführung für Lehrpersonen:

Mittwoch, 1. Juni 2005, 16 Uhr bei

Daros Exhibitions (bitte voranmelden!)

Empfohlen von der Bildungsdirektion
des Kantons Zürich und von schule & kultur

Daros Art Education:

Limmatstrasse 268, 8005 Zürich

T: 01 447 70 70

artedu@daros.ch

www.daros.ch

daros-latinamerica



BILDUNGSDIREKTION**Bildungsdirektion Volksschulamt****Aktuelle Stellvertretungen**

Im Internet: www.volkschulamt.zh.ch
 ab Tonband (rund um die Uhr): Tel. 043 259 42 90
 Vikariatsbüro (zu Bürozeiten): Tel. 043 259 22 70

Aktuelle Dauerstellen

Im Internet: www.volkschulamt.zh.ch
 Falls Sie nicht über einen Zugriff ins Internet verfügen,
 können Sie den Listenauszug der Internet-Stellenbörsen
 während der Bürozeiten unter Tel. 043 259 42 89
 bestellen.

Hinweis:

Das Tonband verfügt über eine mehrstufige Ansage. Mit dem Drücken der im Ansagetext erwähnten Nummer können die offenen Stellen der gewünschten Stufe angewählt werden.

Bildungsdirektion Volksschulamt**Kindergarten**

Für offene **Kindergartenlehrstellen** führt die private Fachstelle Kindergarten von Marlies Stopper ein Stellen-Tonband.

Tel. 0900 575 009 (Fr. 2.13/Min.), www.stopper.ch

Kantonsschule Im Lee Winterthur
Altsprachliches Gymnasium/Neusprachliches Gymnasium/Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium/Musisches Gymnasium

Auf Beginn des Frühlingssemesters 2006 ist an der Kantonsschule Im Lee Winterthur (www.ksimlee.ch)

eine Lehrstelle für Biologie (100%)

zu besetzen (unbefristete Anstellung als Mittelschullehrperson mit besonderen Aufgaben).

Bewerberinnen und Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können, im Besitze des zürcherischen oder eines gleichwertigen Diploms für das Höhere Lehramt sein und Unterrichtserfahrung auf der Mittelschulstufe haben.

Anmeldetermin: 31. August 2005

Gerne erteilt Ihnen unser Sekretariat die nötigen Auskünfte über Bewerbungsunterlagen und Anstellungsbedingungen.

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung!

Kantonsschule Im Lee, Rychenbergstrasse 140
 8400 Winterthur, Telefon 052 244 05 05
 E-Mail: Sekretariat.Lee@klw.bid.zh.ch

BEZIRK BÜLACH**Schuleinheiten Dorf und Fadacher**

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 2005/2006 für unsere Primarschule

**eine Schwimmlehrerin/
einen Schwimmlehrer**

Ihre Aufgaben:

- Übernahme von 6 Schwimmstunden in Zusammenarbeit mit der Klassenlehrerin am Montag- und Dienstagnachmittag im Hallenbad Dietlikon
- evtl. ist zusätzlich die Übernahme von Turn- oder weiteren Entlastungsstunden (Lehrerpatent erforderlich) möglich

Was Sie erwarten:

- eine seit 8 Jahren geleitete Schule
- kollegiales Lehrerteam
- Schulhausanlagen mit modernen, zeitgemäßen Infrastrukturen
- eine engagierte Schulpflege
- eine verkehrstechnisch gut erschlossene Gemeinde
- Hallen- und Freibad Dietlikon direkt neben dem Bahnhof
- Entlohnung erfolgt nach den kantonalen Richtlinien

Wir erwarten:

- abgeschlossene Ausbildung als Turn- und Sportlehrer/in oder als Primarlehrperson
- Flexibilität
- Motivation und Freude für die Arbeit mit unseren Kindern

Gerne erwarten wir Ihre schriftliche Bewerbung an das Schulsekretariat Dietlikon, Bahnhofstrasse 60, 8305 Dietlikon. Für Auskünfte wenden Sie sich bitte an den Vorstand Personal der Schulpflege, Christine Wyss Rebsamen, Telefon 044 834 06 58.

Schulpflege Dietlikon

**Schuleinheit Fadacher**

Auf Beginn des Schuljahres 2005/06 suchen wir als Entlastungslehrkraft an drei Klassen

eine Lehrperson für die 3., 4. und 5./6. Primarklasse

für ein Penum von 10 Lektionen, jeweils nachmittags (Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag).

Fächer: Sprache, Musik, Sport, Biblische Geschichte

Was Sie erwartet:

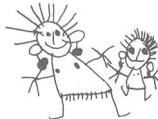
- eine seit acht Jahren geleitete Schule
- ein aufgeschlossenes Schulhausteam
- Computer auf der ganzen Primarstufe
- eine engagierte Schulbehörde
- eine verkehrstechnisch gut erschlossene Gemeinde

Was wir erwarten:

- eine teamfähige, engagierte und aufgeschlossene Persönlichkeit mit Lehrerpatent auf der Primarstufe
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit den betreffenden Klassenlehrerinnen

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann schicken Sie Ihre schriftliche Bewerbung an das Schulsekretariat, Bahnhofstrasse 60, 8305 Dietlikon. Für Fragen wenden Sie sich bitte an die Schulleiterin, Frau Daniela Bernet (076 324 30 74).

**Zweckverband
Heilpädagogische Schule
Bezirk Bülach**



Wegen des krankheitsbedingten Ausfalls eines Heilpädagogen suchen wir auf Beginn des Schuljahres 2005/06

**1 Vikarin/Vikar für Mittelstufe/
Oberstufe, Vollpenum von 28 Lektionen**

Die Dauer des Vikariats ist unbestimmt.

Sie sollten Erfahrung und Freude an der Arbeit mit Schülerinnen und Schülern mit einer geistigen Behinderung haben. Das Stellenangebot richtet sich auch an Lehrkräfte, welche die heilpädagogische Ausbildung noch nicht absolviert haben.

Wir bieten selbständigen, kompetenten und teamfähigen Persönlichkeiten eine vielseitige und herausfordernde Tätigkeit in einem modern eingerichteten Gebäude. Unsere Anstellungsbedingungen richten sich nach den Empfehlungen des Kantons Zürich.

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (mit Lebenslauf, Zeugnissen und Foto) an das Sekretariat der Heilpädagogischen Schule Bezirk Bülach, Frau Heidi Mazzoleni, Lufingerstrasse 32, 8185 Winkel. Weitere Auskünfte erteilen wir Ihnen gerne über Telefon 044 872 40 80.

Schule Kloten

Ab Schuljahr 2005/06 suchen wir für eine

ISF-Lehrperson

Penum: 15 Wochenlektionen

Für diese anspruchsvolle Tätigkeit bringen Sie idealerweise eine heilpädagogische Ausbildung mit oder sind bereit, die Hochschule für Heilpädagogik HfH berufsbegleitend zu absolvieren.

Der Arbeitsort befindet sich im Schulhaus Spitz Primar und ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln optimal erreichbar.

Bei uns pflegen Lehrerschaft und Schulbehörde eine kooperative und engagierte Zusammenarbeit. Sie unterstützen sich gegenseitig aktiv und leben eine offene Gesprächskultur. Das Schulhausteam freut sich über eine interessierte und innovative Lehrperson.

Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Frau Ruth Bönzli, Bereich Bildung + Kind, Telefon 044 815 12 59.

E-Mail: ruth.boenzli@kloten.ch

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

Stadt Kloten, Bereich Bildung + Kind, Kirchgasse 7, 8302 Kloten

Sie finden uns auch im Internet unter
www.schulekloten.ch

Klingende Anthologie I+II

Gedichte und Balladen aus der deutschen Lyrik, meisterhaft rezitiert von Gert Westphal und Gisela Zoch-Westphal: Auf zwei Hör-CDs sind Aufnahmen aus den Achtzigerjahren noch einmal zu geniessen. Zu Dichterinnen und Dichtern gibt das dazugehörige Gedichtbändchen Informationen. Ebenso sind darin alle Texte nachlesbar.

**Klingende Anthologie I**

Hör-CD mit Gedichtbändchen,
116 Seiten, 138x118 mm,
gebunden

Nr. 320 100.00 Fr. 35.00

Klingende Anthologie II

Hör-CD mit Gedichtbändchen,
116 Seiten, 138x118 mm,
gebunden

Nr. 320 200.00 Fr. 35.00

Für Bestellungen bis zum Betrag von Fr. 100.– wird ein Versandkostenanteil von Fr. 6.50 verrechnet.

Tel. 01 465 85 85
Fax 01 465 85 86
lehrmittelverlag@lmv.zh.ch
www.lehrmittelverlag.com



Oberstufenschule Bülach

An unsere Dreiteilige Sekundarschule suchen wir auf Beginn des Schuljahres 2005/06 je eine Lehrperson für

TaV-Schulhaus Mettmenriet

Kleinklasse B (ca. 20 Lektionen)

Schulhaus Hinterbirch

ISF Integrative Schulungsform

Das Pensum beträgt je 50% (14 Lektionen). Im Schuljahr 2006/07 wird das Pensum voraussichtlich auf 70 – 80% erhöht werden.

Hauswirtschaft (12 Lektionen)

Bülach ist mit seiner idyllischen Altstadt, seiner Lage im Grünen und der Nähe zu Zürich und Winterthur ein attraktiver Arbeitsort. Unsere Schulhäuser verfügen über eine moderne Infrastruktur und liegen ganz in der Nähe der Altstadt. Es erwartet Sie ein offenes und kollegiales LehrerInnen-Team sowie eine kooperative und aufgeschlossene Schulpflege.

Für Fragen wenden Sie sich bitte an Schulsekretär Stefan Eigenmann, Telefon 044 863 13 51, E-Mail: oberstufe@buelach.ch, oder an die Schulleitung, Frau Susanne Walther, Telefon 044 861 11 32, E-Mail: sl-mettmi@bluewin.ch. Ihre vollständige schriftliche Bewerbung senden Sie bitte so rasch als möglich an die Oberstufenschule Bülach, Hans Haller-Gasse 9, Postfach, 8180 Bülach. Herzlichen Dank für Ihre Bemühungen.

Oberstufenschule Bülach

Lichtblick für helle Köpfe

Bereits in der 4., überarbeiteten Auflage dient dieses erfolgreiche Werk Lehrkräften aller Stufen und Eltern als informativer wie unterstützender Leitfaden zum Thema Hochbegabung. Konkrete Anweisungen für die tägliche Unterrichtspraxis und Erläuterungen für den Alltag machen es zum wahren Lichtblick für alle Beteiligten.

120 Seiten, A4, illustriert, broschiert, inkl. 32 Seiten Kopiervorlagen

Nr. 219 000.04

Fr. 36.10



Für Bestellungen bis zum Betrag von Fr. 100.– wird ein Versandkostenanteil von Fr. 6.50 verrechnet.

Tel. 01 465 85 85
Fax 01 465 85 86
lehrmittelverlag@lmv.zh.ch
www.lehrmittelverlag.com

Lehrmittelverlag
des Kantons Zürich

BEZIRK DIETIKON

Sekundarschulgemeinde

Birmensdorf – Aesch



Wir bieten auf Beginn des Schuljahrs 2005/2006 die folgenden Stellen an:

Sekundarlehrperson phil. I

Vollpensum, mit Französisch- und Englischausbildung

Sekundarlehrperson G

Teilpensum 21 Lektionen (MU, F, Z, M, Sport)

Unsere gegliederte Sekundarschule: Nicht zu gross und nicht zu klein, nicht in der Stadt, aber in Stadt-nähe, eine gute Infrastruktur, ein motiviertes Lehrer-team, Schulleitung, eine engagierte Behörde und als Unterstützung Schul- und Jugendsozialarbeiter geplant, freuen sich auf Sie.

Sind Sie an einer der angebotenen Stellen interessiert, so erwarten wir gerne Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an Frau Annegret Grossen, Präsidentin, Rebhalde 37, 8903 Birmensdorf. Für ergänzende Aus-künfte steht Ihnen gerne zur Verfügung: Frau A. Grossen, Telefon 079 423 11 89, oder Herr E. Weber, Telefon 01 737 12 68.



Schule Urdorf



Als TaV-Schule mit guter Infrastruktur, ISF und schulergänzenden Einrichtungen (Schulsozialarbeit, Fachstelle für schwierige Schulsituationen) suchen wir auf Beginn des Schuljahres 2005/2006

1 Lehrkraft phil. II, Stammklasse E im Teilpensum 80 – 90%

Wir bieten:

- Ein engagiertes Kollegium
- Zusammenarbeit in Jahrgangsteams
- Raum für Eigeninitiative und berufliche Weiterentwicklung

Wir wünschen:

- Offene, initiative und teamfähige Persönlichkeit
- Freude am Mitgestalten unserer Schule
- Standfestigkeit und Humor

Fühlen Sie sich angesprochen?

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Schulleitung, Trudi Müller Blau oder Peter Camenzind, Telefon 01 734 22 10, E-Mail: sl.moosmatt@schuleurdorf.ch

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung. Bitte senden Sie die üblichen Unterlagen mit Foto an: Schulsekretariat Urdorf, Liliane Hischier, Im Embri 49, 8902 Urdorf.

BEZIRK HINWIL**Lernatelier**

Für unsere Mittelschulvorbereitungskurse und Sommerkurse suchen wir erfahrene

Primar- und SekundarlehrerInnen

Kursdauer: 29. Oktober 2005 – 8. April 2006.

Kleingruppenunterricht, Skript vorhanden, Mittwochnachmittag oder Samstagmorgen.

Kursorte: Zürich, Horgen oder Stäfa.

Herr Christian Frei freut sich auf Ihren Anruf oder auf Ihre schriftliche Bewerbung.

Adresse: ch.frei@lernatelier.ch, www.lernatelier.ch oder Lernatelier, Postfach 234, 8627 Grüningen, Telefon 044 936 15 07.



Auf Beginn des Schuljahres 2005/2006 ist bei uns zu besetzen:

**1 Lehrerstelle an der Oberstufe
gegliederte Sekundar**

Klassenlehrer/in der G1, Wochenpensum 28 Lektionen
Bewerbungen von geeigneten Primarlehrkräften werden gerne berücksichtigt

Wenn Sie in unserer kleinen, schön gelegenen Gemeinde des Zürcher Oberlandes in der neu renovierten Schulanlage arbeiten möchten, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Ein kollegiales, dynamisches Lehrerteam und eine aufgeschlossene Schulpflege freuen sich auf gute Zusammenarbeit.

Unsere Homepage www.schulegrueningen.ch vermittelt Ihnen einen direkten Einblick in unsere Schule.

Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an den Schulpfleger, Herrn Alois Iten, Gubelgass, 8627 Grüningen. Für weitere Auskünfte wenden Sie sich an den Präsidenten (Telefon 044 936 19 43) oder an das Schulsekretariat (Telefon 044 975 11 50).

Die Schulpflege

Auf Beginn des Schuljahres 05/06 suchen wir eine Lehrperson für folgende Lehrstelle

3 Lektionen Legasthenie

Es erwartet dich eine gut strukturierte, geleitete Schule sowie ein hilfsbereites und engagiertes Team.

Für deine Lektionen kannst du Ort und Zeit individuell mit den Schülerinnen und Schülern vereinbaren.

Sende deine Bewerbungsunterlagen an das Oberstufensekretariat, Frau V. Beerli, Schulhaus Berg 2, Bergstrasse 47, 8625 Gossau

Wir freuen uns über dein Interesse! Für Fragen erwarten wir gerne deinen Anruf an: Madeleine Thalmann, Präsidentin Kommission für Sonderpädagogische Massnahmen, Tel. Privat 01 932 30 72 oder Sabine Zaugg, Co-Schulleiterin, Tel. Schule: 01 935 20 63, Tel. Privat: 079 338 81 86

BEZIRK HORGEN**Schule Oberrieden**

Auf Beginn des Schuljahres 05/06 suchen wir für unsere Oberstufe

**1 Lehrkraft für die gegliederte
Sekundarschule, 2. Sek. E**

vorzugsweise Ausbildung phil. I

für total 12 Wochenlektionen (voraussichtlich für Deutsch, Französisch, ev. Sport). Lektionen gemäss Stundenplan; allenfalls ist ein Fächerabtausch möglich oder erwünscht.

Wir suchen eine offene, engagierte und innovative Persönlichkeit in unser geleitetes Oberstufenteam.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Gemeindehaus, 8942 Oberrieden. Telefonische Auskünfte erteilt Ihnen gerne Frau S. Fröhlich, Schulsekretärin, Telefon 044 722 71 20 oder Herr W. Schwizer, Schulleiter, Telefon 044 720 70 13.

www.schuleoberrieden.ch

Schulpflege Oberrieden

BEZIRK MEILEN**Schule Oetwil am See**

Wir sind eine geleitete Schule und suchen für unsere Schuleinheit Kindergarten/Primarschule auf Beginn des Schuljahres 05/06 eine/n

Psychomotoriktherapeutin/-en

für 6 – 10 Wochenlektionen

Wir erwarten, dass Sie über ein anerkanntes Diplom in Psychomotoriktherapie verfügen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Bitte senden Sie diese mit den üblichen Unterlagen an die Schulpflege Oetwil am See, Schulsekretariat, Breiti, 8618 Oetwil am See.

Auskunft erteilt Ihnen gerne Frau M.-L. Herren, Schulsekretärin, 8618 Oetwil am See, Telefon 044 929 29 02, E-Mail: sekretariat@schule-oetwil.ch

“SCHULE herrliberg:

An unsere Schule suchen wir auf Beginn des Schuljahres 2005/06 eine/einen

**Schulische Heilpädagogin/
Schulischen Heilpädagogen**

Teilpensum ca. 40%

Sie unterstützen unsere Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen gemäss unserem integrativen Konzept. Sie arbeiten ressourcen- und prozessorientiert und sind sowohl an interdisziplinärer Zusammenarbeit als auch an Schulentwicklungs-themen interessiert.

In Herrliberg erwartet Sie eine zeitgemäss organisierte, geleitete Schule. Die Zusammenarbeit geniesst innerhalb des Sonderpädagogischen Fachbereichs und der ganzen Schule einen hohen Stellenwert.

Wir freuen uns auf eine Persönlichkeit mit Erfahrung im Unterricht an der Volksschule und einem Abschluss in Schulischer Heilpädagogik.

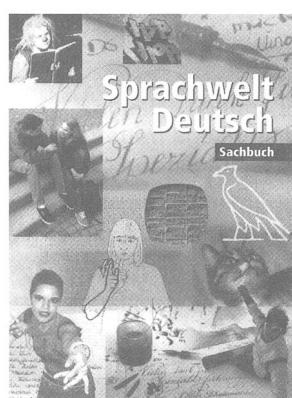
Für Fragen steht Ihnen der Gesamtschulleiter, Herr Markus Eschenlohr, zur Verfügung. Tel. 044 915 81 39, E-Mail: markus.eschenlohr@schule-herrliberg.ch.

Ihre Bewerbung richten Sie an die Schule Herrliberg, Schulverwaltung, Postfach 167, 8704 Herrliberg.

Sprachwelt Deutsch**Ausgezeichnet mit dem «Worlddidac Award 2004»**

Ein Lehrmittel für die 7. bis 9. Klasse und für alle Anspruchsniveaus, das vielfältiges Übungsmaterial zu Lesen, Sprechen, Hören, Schreiben, Grammatik und Rechtschreibung bietet.

Sachbuch Sprache, 213 mm x 280 mm, 277 Seiten, farbig illustriert, gebunden
Nr. 341 600.00 **Fr. 28.00**



Werkbuch Sprache, 165 mm x 230 mm, 227 Seiten, 2- bzw. farbig illustriert, gebunden
Nr. 341 650.00 **Fr. 22.00**

Begleitset für Lehrpersonen, Ordner A4 mit Audio-CD, DVD und CD-ROM Hybrid, 300 Seiten
Nr. 341 600.04 **Fr. 100.00**

Trainingsmaterial, Ordner A4 mit Audio-CD und CD-ROM Hybrid, 250 Kopier-vorlagen, Lösungsteil farbig illustriert
Nr. 341 600.14 **Fr. 65.00**

Problemstellungen Kartei (ist in 341 600.04 enthalten), A5, in Kartonschuber, 150 Karten mit Register
Nr. 341 600.32 **Fr. 45.00**

Video 1+2 zum Begleiset, Kassetten VHS
Nr. 341 601.13 **Fr. 36.00**

Video zum Trainingsmaterial, Kassetten VHS
Nr. 341 603.13 **Fr. 15.00**

Für Bestellungen bis zum Betrag von Fr. 100.– wird ein Versandkostenanteil von Fr. 6.50 verrechnet.

Tel. 01 465 85 85
Fax 01 465 85 86
lehrmittelverlag@lmv.zh.ch
www.lehrmittelverlag.com

 Lehrmittelverlag
des Kantons Zürich

**schule
meilen**

Auf Beginn des Schuljahres 2005/06 suchen wir an unsere geleitete Primarschule

**eine schulische Heilpädagogin oder
einen schulischen Heilpädagogen**

für ein Teilpensum von 18 Lektionen

eine Logopädin/einen Logopäden

für ein Teilpensum von 12 Lektionen

Fühlen Sie sich angesprochen, unsere Schule einsatzfreudig zu unterstützen?

Auf Ihre Bewerbung freuen wir uns. Telefonische Auskunft erteilt Ihnen das Schulsekretariat, Manuel Strickler (044 793 11 40).

Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Meilen, Ausschuss Personalbelange, Postfach 277, 8706 Meilen.

www.schulemeilen.ch

BEZIRK PFÄFFIKON

Hittnau, das **sonnige** Dorf über der Nebelgrenze mit gut 500 Schülerinnen und Schülern vom Kindergarten bis zur Oberstufe. Die Schulanlage Hermetsbüel im **Grünen** mit Atmosphäre und gut ausgebauter Infrastruktur – Ihr künftiger Arbeitsplatz?

Wir suchen an unsere gegliederte Oberstufe auf Beginn des Schuljahres 2005/2006:

**eine Reallehrerin/einen Reallehrer
für die Stammklasse 2 C (Vollpensum)**

Die Stelle eignet sich auch für die Besetzung im Job-sharing (je eine Oberstufen-Lehrperson mathematischer und sprachlicher Ausrichtung mit Unterrichtsberechtigung in Französisch). Das Pensum im sprachlichen Bereich könnte durch Übernahme zusätzlicher Lektionen an anderen Klassen bis gegen 80% ausgebaut werden.

Wir wünschen uns:

- offene, teamfähige und initiative Persönlichkeit
- Motivation, Sachlichkeit und Humor
- Lust, die Schule Hittnau gemeinsam zu gestalten und weiterzuentwickeln

Wir bieten Ihnen:

- grosszügige Schulanlage
- altersdurchmisches, aufgeschlossenes LehrerInnenteam
- vielseitige, verantwortungsvolle und herausfordernde Aufgabe

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Weitere Informationen erteilt Ihnen gerne Schulpfleigrätin Claudia Bosshardt, Tel. 043 288 87 40.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit Foto an: Schulgemeinde Hittnau, Schulsekretariat, Jakob Stutz-Strasse 50, 8335 Hittnau.

E-Mail: schule@hittnau.ch, www.schulehittnau.ch

BEZIRK USTER

**Oberstufenschule
Dübendorf-Schwerzenbach**



Auf Beginn des Schuljahres 2005/06 suchen wir eine

**Klassenlehrperson an eine
1. Sekundarklasse B**

(ca. 23 Lektionen: Deutsch, Französisch, Englisch, Mathematik, Realien, Sport)

Interessenten verfügen über ein vom Kanton Zürich anerkanntes Patent als Oberstufen- oder Fachlehrperson und haben idealerweise bereits einige Jahre Unterrichtserfahrung. Gut eingespielte Teams sowie eine kooperative Schulpflege unterstützen Sie in Ihrer Aufgabe.

Die Personalkommission freut sich auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen mit Foto an folgende Adresse: Oberstufenschule Dübendorf-Schwerzenbach, Sekretariat, Neuhausstrasse 23, 8600 Dübendorf. Weitere Auskünfte erhalten Sie unter der Telefon-Nr. 043 355 22 44 (vormittags). Bitte Frau Bea Raafaub oder Frau Marisa Kashani verlangen.

Für unsere dreiteilige Sekundarschule in der geleiteten Schule Freiestrasse suchen wir auf das neue Schuljahr (2005/2006) für eine 1. Klasse eine

**Lehrperson
Kleinklasse Sonder D, Stufe B/C**

Wir wünschen uns
eine offene, engagierte Persönlichkeit mit **heilpädagogischer Zusatzausbildung** oder mit der Bereitschaft, diese in Angriff zu nehmen.

Die erfahrene Schulleitung und eine aufgeschlossene Schulpflege freuen sich auf Ihre Bewerbung an folgende Adresse:

Sekretariat der Oberstufenschulpflege,
Poststrasse 13, 8610 Uster.

Weitere Auskünfte erteilt Ruth Suter
Sekretariat Ausschuss Sonderpädagogik
Telefon 044 944 73 42
E-Mail: ruth.suter@stadt-uster.ch
www.oberstufe-uster.ch



Oberstufe Uster

**Sekretariat, Poststr. 13, 8610 Uster, Tel. 044 944 73 41/42
oberstufe@stadt-uster.ch, www.oberstufe-uster.ch**

Stadt Winterthur

Departement Schule und Sport
Kreisschulpflege Wülflingen

Auf Beginn des Schuljahres 2005/2006 suchen
wir in unser **TaV-Schulhaus Hohfurri**

**eine Oberstufenlehrperson
für eine 1. Sekundarklasse C**

mit KlassenlehrerInnenfunktion für ein Vollpensum
sowie

**eine Hauswirtschaftslehrperson
(mit Patent)**

für ein Teilpensum von 8 Wochenlektionen, jeweils am
Donnerstag

Wir bieten:

- Dreiteilige Sekundarschule
- moderne Infrastruktur
- ein engagiertes und gut funktionierendes Team
- eine offene und kompetente Schulleitung
- eine innovative Schulpflege

Wir erwarten:

- Engagement und Professionalität
- Teamfähigkeit und Flexibilität
- eine entsprechend abgeschlossene Ausbildung
(Volksschullehrpatent)

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Für weitere Informationen steht Ihnen unser
Schulleiter, Herr Urs Kessler, gerne zur
Verfügung (052 224 06 20 oder 079 457 96 48)
oder besuchen Sie uns unter:
www.schule-winterthur.net/haeuser/hohfurri

Ihre vollständige Bewerbung richten Sie bitte
an die Präsidentin der Kreisschulpflege
Wülflingen, Sekretariat, Wülfingerstrasse 253,
8408 Winterthur.

Stadt Winterthur

Departement Schule und Sport
Kreisschulpflege Töss

Auf Beginn des Schuljahres 2005/2006 suchen
wir im **Oberstufenschulhaus Rosenau**

**eine Oberstufenlehrperson
für eine 1. Sekundarklasse C**

mit KlassenlehrerInnenfunktion, für ein Vollpensum

Wir bieten:

- Dreiteilige Sekundarschule
- zwei parallel geführte Sekundar-C-Klassen
- moderne Infrastruktur
- ein engagiertes und gut funktionierendes Team

Wir erwarten:

- eine entsprechend abgeschlossene Ausbildung
(Volksschullehrpatent)
- Engagement und Professionalität
- Teamfähigkeit und Flexibilität

Sind Sie interessiert?

Ihre vollständige Bewerbung senden Sie bitte
an die Präsidentin der Kreisschulpflege Töss,
Frau Bea Schläpfer, Rieterstrasse 5b,
8406 Winterthur, E-Mail: bea.schlaepfer@win.ch,
Telefon 052 202 78 92.

Stadt Winterthur

Departement Schule und Sport
Kreisschulpflege Oberwinterthur

Auf Beginn des Schuljahres 2005/2006 suchen
wir im **Schulhaus Wallrüti**

**eine Hauswirtschaftslehrperson
(mit Volksschullehrpatent)**

für ein Pensum von 12 Wochenlektionen

Welche engagierte Lehrperson möchte in einem
kollegialen Team unterrichten?

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie
bitte mit den üblichen Unterlagen an die Kreis-
schulpflege Oberwinterthur, Schulsekretariat,
Römerstrasse 130, 8404 Winterthur, senden.

Telefonische Auskunft erteilt Ihnen gerne Frau
Vreni Gross, 052 242 94 69.

Privatschule Morgentau

Privatschule mit klassen- und niveauübergreifendem Unterricht sucht auf Beginn des Schuljahres 05/06

Lehrkraft

für **Hauswirtschaftsunterricht**, 2 mal 2 Lektionen und Durchführung unseres **Mittagstisches** (für ca. 15 Personen, bis 13.00 Uhr) mit einer Lerngruppe von etwa 4 Schülern.

Auskunft: 052 213 46 54 (17 – 20 Uhr)

Bewerbung an Herrn B. Stöckli, Privatschule Morgentau, Ruhtalstrasse 16, 8400 Winterthur.

STELLENGESUCHE**Werklehrer (42)**

sucht auf Beginn des Schuljahres 2005/06

Teilzeitpensum (1 – 2 Tage)

Oberstufe bevorzugt

Ich freue mich auf Ihre Anfrage. Niels Möllebaek, Telefon 044 920 53 15.

Erfahrene Primarlehrerin

sucht

Teilzeitstelle im Raum Zürich

Telefon 079 639 11 50

Sportlehrer

Zurzeit in der Kaderausbildung Kunstrturnen in einem zürcherischen Leistungszentrum tätig, sucht

Teilpensum

für Sportunterricht an der Primar- oder Oberstufe.

Kontaktnahme unter Telefon 076 454 42 19 oder: moustmigss@hotmail.com

Primarlehrer, 22

Ich suche auf Beginn des Schuljahres 2005/2006

Vikariate oder Dauerstelle

für eine Unterstufen-Klasse (1.– 3. Kl.) im Kanton Zürich.

Ich freue mich auf Ihre Anfragen und Angebote: Gianfranco Salis, Tel. 01 710 91 66, 079 790 32 22, E-Mail: g.salis@gmx.ch

Erfahrene Primarlehrerin (30)**Vikariate ab Sommer 2005 gesucht**

Ich suche in den nächsten 3 bis 5 Jahren zwischen Sommer- und Herbstferien und im März Vikariate.

Ich würde mich freuen, von Ihnen zu hören. Anja Thoma, 044 350 88 11, anjaschwendener@hotmail.com

Brauchen Sie**eine Stellvertretung an Ihrer Klasse?**

Ich bin aufgestellt, habe 5 Jahre Unterrichtserfahrung (UST/MST/HPS) und bin einsatzbereit von August bis Oktober 05.

Bis bald! Caro Bucher, 043 536 33 09, 076 578 41 41, carobucher@gmx.ch

BEZIRK ZÜRICH**Kreisschulpflege Schwamendingen
der Stadt Zürich**

Im Schulkreis Schwamendingen sind auf Beginn des Schuljahres 2005/06 folgende Lehrstellen neu zu besetzen

Sekundarklasse A, phil. II

Doppelklassenzug 1. und 3. Sekundar

Kleinklasse A**Kleinklasse D 2./3.**

Ab 24. Oktober 2005 bis zu den Frühlingsferien 2006 suchen wir eine Stellvertretung (Mutterschaftsurlaub) an eine

2. Sekundarklasse A, phil. I

Nach Abschluss des Mutterschaftsurlaubs wird sich eine feste Anstellung mit voraussichtlich rund zehn Wochenlektionen ergeben.

Es erwarten Sie an Zusammenarbeit interessierte Kolleginnen und Kollegen, kompetente Schulleitungen und eine aufgeschlossene Schulpflege.

Schwamendingen ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln (Tram 7 und 9, S-Bahn Station Stettbach) gut zu erreichen.

Interessierte Lehrerinnen und Lehrer bitten wir, die Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Kreisschulpflege Schwamendingen, Herr Res Rickli, Postfach 117, 8051 Zürich, zu richten.

Das Schulsekretariat erteilt Ihnen auch gerne Auskunft unter Telefon 044 325 37 16.

info.ksp-schwamendingen@ssd.stzh.ch

Wir freuen uns, wenn Sie sich für eine unserer Stellen interessieren, und wir erwarten gerne Ihre Bewerbung.

Die Kreisschulpflege

Preise in Fr. (exklusiv 7,6% MwSt)

schwarz schwarz/blau

1/1 Seite	1540.–	1640.–
1/2 Seite	792.–	853.–
2/3 Seite	1050.–	1125.–
3/8 Seite	665.–	726.–
1/3 Seite	539.–	588.–
1/4 Seite	407.–	449.–
1/8 Seite	214.–	247.–

Rubriken im redaktionellen Teil

Preise zweispaltig pro mm: 2.10 (nur Text)

Platzierungszuschlag

2.+3. Umschlagseite +10%

4. Umschlagseite +20%

Wiederholungsrabatte

2x = 4%, 5x = 6%, 8x = 8%

Beilagen/Einhefter

bis 4 A4-Seiten	bis 8 A4-Seiten
Werbewert	2090.–
Techn. Kosten	560.–
	2650.–

ab 8 Seiten auf Anfrage

Beilagen

Preise wie oben (zuzüglich Porto gemäss Posttaxen)

Anlieferung: 1 Woche vor Erscheinungsdatum

Beilagen im Falz mitgeheftet: Kopf- und Fussbeschnitt und seitlich 5 mm Vorfalz, hintere Seiten 10 mm

Bezugsquellenverzeichnis

(erscheint in allen Ausgaben eines Jahres)

1 Werbefeld 90x17 mm (12x) 374.–

2 Werbefelder 90x34 mm (12x) 688.–

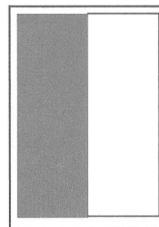
Anzeigenformate



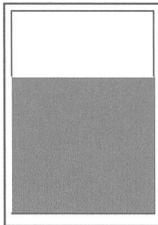
1/1 Seite
171x251 mm



1/2 Seite quer
171x123 mm



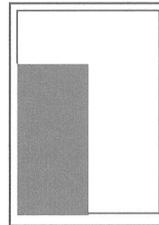
1/2 Seite hoch
82,5x251 mm



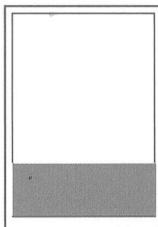
2/3 Seite quer
171x165 mm



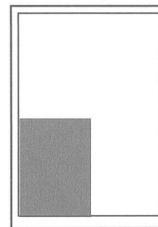
1/3 Seite quer
171x82 mm



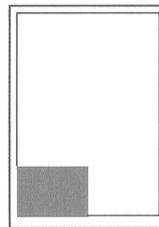
3/8 Seite
82,5x188 mm



1/4 Seite quer
171x60 mm



1/4 Seite hoch
82,5x123 mm



1/8 Seite
82,5x60 mm

Erscheinungsdaten 2005

Nr.	Erscheinung	Anzeigenschluss
1	03.01.05	15.12.04
2	01.02.05	18.01.05
3	01.03.05	15.02.05
4	01.04.05	16.03.05
5	02.05.05	15.04.05
6	01.06.05	18.05.05
7/8	01.07.05	17.06.05
9	01.09.05	18.08.05
10	03.10.05	16.09.05
11	01.11.05	18.10.05
12	01.12.05	17.11.05
1/06	02.01.06	16.12.05

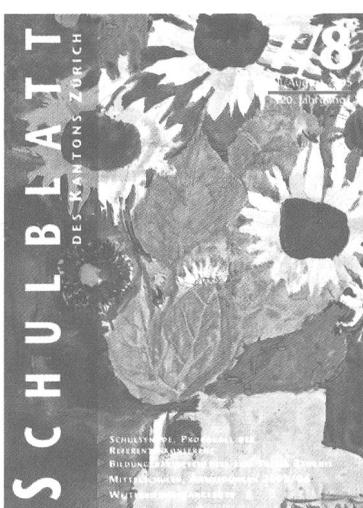
Rubriken im redaktionellen Teil

- Allgemeines
- Volksschule
- Mittelschulen/ Berufsschulen
- Hochschulen
- Weiterbildung
- Verschiedenes
- Stellen
- Adressen

Profil Schulblatt

Das Schulblatt ist das amtliche Mitteilungsblatt für das Bildungswesen des Kantons Zürich. Es vereinigt Mitteilungen der Schulbehörden und Gremien aller Bildungsstufen mit einer breiten Darstellung der Fort-, Weiterbildungs- und Kulturangebote im schulischen und ausserschulischen Bereich.

Das Schulblatt erreicht in einer Auflage von 17'000 Ex. ca. 20'000 Leserinnen und Leser. Sämtliche Lehrkräfte der Volksschul- und Mittelschulstufe, Lehrkräfte der Pädagogischen Hochschulen und Schulpfleger im Kanton Zürich erhalten von Amtes wegen das Schulblatt. Weitere Verbreitung findet das Schulblatt an der Universität und in bildungspolitisch interessierten Kreisen.



Schulblatt des Kantons Zürich

Redaktion: Tel. 043 259 23 14
Stelleninserate: Tel. 043 259 23 11
 Bildungsdirektion, 8090 Zürich Fax 044 262 07 42
E-Mail: schulblatt@bi.zh.ch
Übrige Inserate: Kretz AG, Tel. 044 928 56 09
 Zürichsee Zeitschriftenverlag: Fax 044 928 56 00
E-Mail: mtraber@kretzag.ch
Abonnemente/Mutationen: Tel. 0848 80 55 21
 Zürichsee Presse AG: Fax 0848 80 55 20
E-Mail: abo@szs.ch

Bildungsdirektion www.bildungsdirektion.zh.ch

Beamtenversicherungskasse
 Stampfenbachstr. 63, 8090 Zürich Tel. 043 259 42 00

Bildungsdirektion	
Bildungsplanung	Tel. 043 259 53 50
Walchestrasse 21, 8090 Zürich	Fax 043 259 51 30
E-Mail:	Bildungsplanung@bi.zh.ch
Internet:	www.bildungsdirektion.zh.ch
Bildungsmonitoring	Tel. 043 259 53 50
Bildungsstatistik	Tel. 043 259 53 78
	Fax 043 259 51 21
Qualitätsmanagement	Tel. 043 259 53 50
Querschnittaufgaben	Tel. 043 259 53 76
Neue Schulaufsicht	Tel. 043 259 53 50
Schulinformatik	

Bildungsdirektion	
Volksschulamt	
Walchestrasse 21, 8090 Zürich	
www.volkschulamt.zh.ch	
Fax Allgemeines	Tel. 043 259 51 31
Fax Lehrpersonal	Tel. 043 259 51 41
Fax schule&kultur	Tel. 043 322 24 33
Volksschulamt (Leitung, Finanzen, Kommunikation)	Tel. 043 259 22 51
Abteilung Lehrpersonal	Tel. 043 259 22 66
Vikariatsbüro	Tel. 043 259 22 70
Stellenbörse Website	Tel. 043 259 42 89
Stellentonband Stellvertretungen	Tel. 043 259 42 90
Abteilung Dienstleistungen (Rechtsdienst, Schulhausbauten)	Tel. 043 259 22 55
Lehrpersonalbeauftragte	Tel. 043 259 22 65
Behördenschulung	Tel. 043 259 22 58
Schulbegleitung	Tel. 043 259 53 53
schule&kultur	Tel. 043 322 24 44
Schulärztlicher Dienst	Tel. 043 259 22 60
Abteilung Pädagogisches (Unterrichtsfragen/Lehrmittel)	Tel. 043 259 22 62
Lehrmittelbestellungen (Lehrmittelverlag)	Tel. 044 465 85 85
Interkulturelle Pädagogik	Tel. 043 259 53 61
Sonderschulung	Tel. 043 259 22 91
Stab Schulentwicklung	Tel. 043 259 22 75
Projekt Grundstufe	Tel. 043 259 40 84

Lehrmittelverlag des Kantons Zürich

Räffelstr. 32, Postfach, 8045 Zürich Fax 044 465 85 86
Zentrale/Bestellungen Tel. 044 465 85 85
E-Mail: lehrmittelverlag@lmv.zh.ch
E-Shop: www.lehrmittelverlag.com
Lernmedien-Shop,
 Wettingerwies 7/
 Eingang Zeltweg

Tel. 043 305 61 00
 Fax 043 305 61 01

Logopädisches Beratungstelefon

Sprachheilschule Stäfa Tel. 044 928 19 15
 Jeden Do 13.00–14.00 h Schulferien ausgenommen
E-Mail: logopaedie@sprachi.ch

Kantonale Beratungsstelle für hörgeschädigte

Kinder und Jugendliche Tel. 044 487 10 50
 Kalchbühlstrasse 79, 8038 Zürich Fax 044 487 10 55
E-Mail: beratungsstelle@zgsz.ch

Schule der Stadt Zürich für Sehbehinderte

(Beratungsstelle für
 sehbehinderte Kinder) Tel. 044 432 48 50
 Eugen Huber-Str. 6, 8048 Zürich Fax 044 433 04 23
E-Mail: susanne.duetsch@ssd.stzh.ch

Bildungsdirektion

Mittelschul- und Berufsbildungsamt	
Kaspar-Escher-Haus, 8090 Zürich	Tel. 043 259 43 81
www.mba.zh.ch	
Abteilung Mittel- und Berufsschulen	Tel. 043 259 43 93
Stabsabteilung	Tel. 043 259 43 79
Rechnungswesen	Tel. 043 259 43 70
Rechtsdienst	Tel. 043 259 43 90
Besoldungen Mittelschulen	Tel. 043 259 42 94
Besoldungen Berufsschulen	Tel. 043 259 23 66
IT-Support	Tel. 043 259 77 27
Abteilung Lehraufsicht	Tel. 043 259 77 00
Fach- und Projektstellen	Tel. 043 259 77 50

Bildungsdirektion

Hochschulamt	Fax 043 259 51 61
8090 Zürich	Tel. 043 259 23 31
Zürcher Fachhochschule	Tel. 043 259 23 31
www.zfh.ch / info@zfh.ch	
Finanzen	Tel. 043 259 23 55
Recht	Tel. 043 259 42 97
Planung und Bauten	Tel. 043 259 23 35

Zürcher Hochschulinstitut für Schulpädagogik und Fachdidaktik (ZHHSF)

Beckenhofstrasse 35, 8006 Zürich:
 Höheres Lehramt Mittelschulen Tel. 043 305 66 55
 Höheres Lehramt Berufsschulen Tel. 043 305 66 08
 Kurvenstrasse 17:
 Weiterbildung Mittelschulen Tel. 043 305 66 16
 Weiterbildung Berufsschulen Tel. 043 305 66 62
 Tel. 043 305 66 72